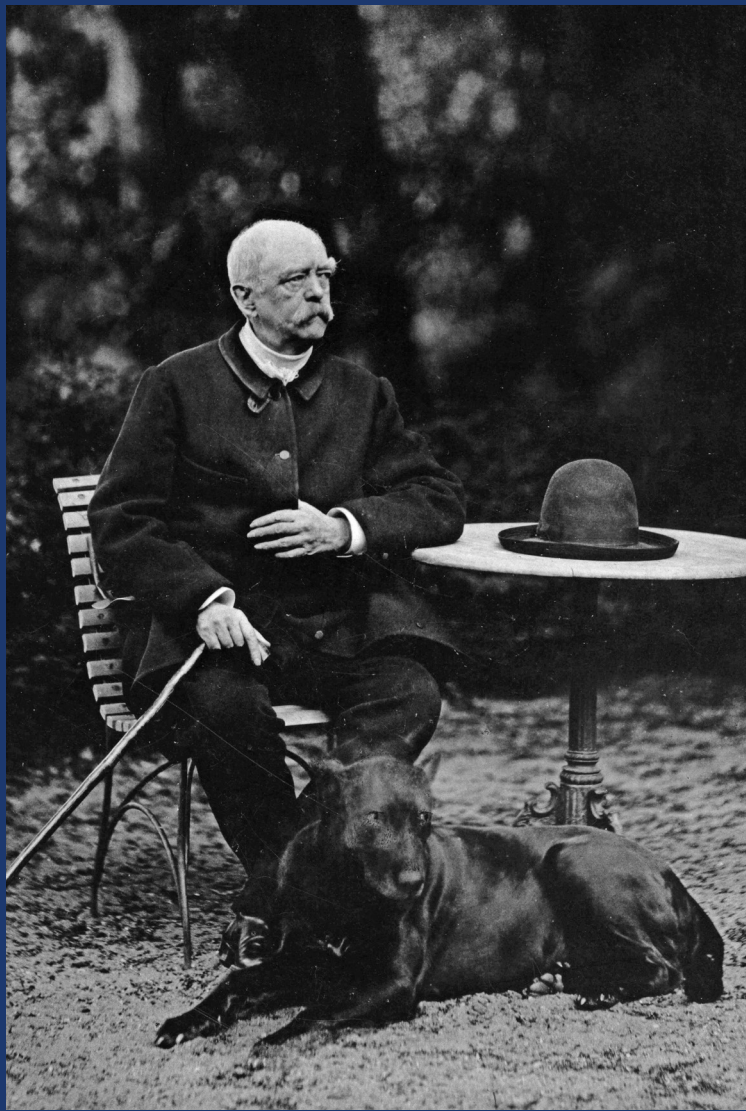


Otto-von-Bismarck-Stiftung

Jahresbericht 2016



OTTO-VON-BISMARCK-STIFTUNG



INHALTSVERZEICHNIS

Die Otto-von-Bismarck-Stiftung	5
Die Stiftung im Berichtsjahr 2016	7
Wissenschaftliche Tagung.....	10
Sonderausstellungen	12
Historisch-politische Bildungsarbeit.....	14
Pressegespräche	15
Vorträge	15
Chronik	18
Die Stiftung in Schönhausen im Berichtsjahr 2016	22
Vorträge	23
Chronik	23
Das Bismarck-Museum Friedrichsruh 2016	25
Pressespiegel 2016	27
Publikationen 2016	70
Publikationen der Stiftung	72
Gremien	77
Mitarbeiter	78
Einnahmen und Ausgaben 2016	82
Impressum	83

DIE OTTO-VON-BISMARCK-STIFTUNG

Die Wahrung des Andenkens an bedeutende Staatsmänner ihrer Geschichte gehört zu den wichtigen kulturpolitischen Aufgaben der Bundesrepublik Deutschland. Aus diesem Grund hat der Deutsche Bundestag per Gesetz vom 23. Oktober 1997 beschlossen, nach Bundeskanzler Konrad Adenauer, Reichspräsident Friedrich Ebert, Bundespräsident Theodor Heuss und Bundeskanzler Willy Brandt auch den ersten deutschen Reichskanzler, Otto von Bismarck, durch Errichtung einer selbstständigen Stiftung des öffentlichen Rechts zu ehren. Die Gründe für diese Entscheidung waren vielfältig. Bismarck hat nicht nur mit der Einigung des Deutschen Reiches die Landkarte Europas nachhaltig verändert und anschließend den europäischen Frieden durch eine Politik des Augenmaßes und des Ausgleichs zu erhalten versucht. Er hat auch mit zentralen innenpolitischen Weichenstellungen wichtigen Elementen der Moderne in Deutschland zum Durchbruch verholfen.

Die Leistungen dieser Jahrhundertgestalt zu würdigen, ohne die Grenzen und Defizite ihres Handelns zu ignorieren, die vielschichtigen Probleme des von ihr nachhaltig mitgestalteten

„langen“ 19. Jahrhunderts auch in seiner europäischen, ja globalen Dimension aufzuzeigen und dabei stets den Zusammenhang von Vergangenheit und Gegenwart zu verdeutlichen, darin sieht die Otto-von-Bismarck-Stiftung ihren zentralen Auftrag.

ab, bestehende Lücken in der Bismarck-Forschung zu schließen, die gesammelten Werke des preußisch-deutschen Staatsmannes zu edieren, seinen Nachlass und den seiner Familie für die Interessen der Allgemeinheit in Kultur und Wissenschaft, Bildung und



Historisches Bahnhofsgelände in Friedrichsruh

An ihrem Sitz im historischen Empfangsgebäude des Bahnhofs von Friedrichsruh – unweit des Schlosses, in dem Bismarck seit Mitte der 1870er-Jahre überwiegend gewohnt hat und in dem er gestorben ist – erfüllt sie ihre Aufgaben als Stätte historiographischer Forschung und historisch-politischer Bildungsarbeit. Mit wissenschaftlicher Akribie zielt sie darauf

Politik auszuwerten. Als Ort moderner historisch-politischer Bildungsarbeit ist sie bestrebt, Schüler, Studenten, politische Multiplikatoren, letztlich alle historisch interessierten Bürger mit Seminaren, Ausstellungen und Vortragsveranstaltungen für Otto von Bismarck und seine Epoche zu interessieren. Unverzichtbar für die Umsetzung dieser Anliegen ist die Präsentation einer ständigen Ausstellung, die sein Leben und seine Zeit dokumentiert und anschaulich macht.

Mittlerweile blickt die Stiftung auf zwanzig Jahre erfolgreicher Arbeit zurück. Aus einer kleinen Geschäftsstelle im Marstall des Schlosses Friedrichsruh ist eine moderne Forschungs- und Bildungseinrichtung geworden, die ihre Tätigkeitsfelder kontinuierlich ausgebaut hat und mittlerweile um zwei Standorte erweitert worden ist. Im Juli 2007 schloss die



Bismarck-Museum Schönhausen



Otto-von-Bismarck-Stiftung einen Kooperationsvertrag mit dem Land Sachsen-Anhalt, dem Landkreis Stendal und der Gemeinde Schönhausen, Bismarcks Geburtsort, um die museale und wissenschaftliche Arbeit sowie die konservatorische Betreuung des dortigen Bismarck-Museums zu sichern. Seit Juli 2009 betreut die Stiftung außerdem das ihr als Dauerleihgabe anvertraute private Bismarck-Museum in Friedrichsruh mit nationalen Kulturgütern ersten Ranges.

Auch 200 Jahre nach Bismarcks Geburt ist die Auseinandersetzung mit seiner



Bismarck-Museum Friedrichsruh

faszinierenden, komplizierten, von Widersprüchen nicht freien Persönlichkeit und mit seiner Zeit aktuell und wichtig. Dank der Vernetzung von Wissenschaft und historischer Bildung, von Museen, Archiv, dem „virtuellen Friedrichsruh“ des Stiftung-Portals und dem Bismarck-Mausoleum gibt es in

der Bundesrepublik keine anderen Erinnerungs- und Lernorte, an denen man seine Kenntnisse über die für Europa so wesentliche Epoche des „langen“ 19. Jahrhunderts und über eine seiner Schlüsselfiguren besser vertiefen kann als in der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh und Schönhausen.



DIE STIFTUNG IM BERICHTSJAHR 2016

Nach dem besonderen Jahr der Erinnerung an den 200. Geburtstag ihres Namensgebers 2015 war das Jahr **2016** vor allem geprägt durch **pub-**

Krieg von 1866. Einen Schwerpunkt der historisch-politischen Bildungsarbeit bildete die Präsentation zweier **Sonderausstellungen** über

Aus Anlass des 20. Jahrestages der Eröffnung der Friedrichsruher Geschäftsstelle am 1. Juli 1996 fand am 25. Juni auf dem Areal des Historischen Bahnhofs ein buntes **Sommerfest** für Jung und Alt mit flotter Musik einer Schülerband und vielseitigem Kinderprogramm statt. An die Anfänge der Otto-von-Bismarck-Stiftung erinnerte am 7. Juli ein Abendvortrag von Prof. Dr. Michael Epkenhans.

Erfreulich gefragt war 2016 abermals die **Expertise** der Stiftung **in den Medien**. Der Geschäftsführer nahm 4 Interviewtermine wahr und wirkten außerdem bei einer Folge der Reihe „Stichtag“ des Westdeutschen Rundfunks mit.

Außerordentlich ertragreich war das Jahr 2016 für die Stiftung



lizistische Nacharbeit des Gedenkjahres, vielfältige **Herausforderungen des Alltags** einer Politikergedenkstiftung und nicht zuletzt durch intensive Arbeit an der Zukunftssicherung: dem geplanten Neubau in Verbindung mit einer neuen

„Das Menschenschlachthaus: Vorahnungen des Ersten Weltkriegs in Literatur, Kunst und Wissenschaft“ sowie über **„Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens?“** Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1870-1914. Erwähnenswert ist außerdem, dass die Stiftung ihre 2015 in London gezeigte Sonderausstellung „Otto von Bismarck: Mensch – Macht – Mythos“ im Oktober und November an den Universitäten Leeds und Norwich präsentieren und so ihr internationales Netzwerk weiter ausbauen konnte.



In der Sonderausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens?“

Dauerausstellung und dem Bemühen um eine weitere ge-
deihliche Zusammenarbeit mit der Familie von Bismarck.

Das Programm umfasste etwa **60 Veranstaltungen**. Im Zentrum der wissenschaftlichen Arbeit stand eine vom 7. bis 9. März in Kooperation mit dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr und dem Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Wien organisierte **Konferenz** über den **preußisch-österreichischen**



Auf dem Sommerfest am 25. Juni 2016

in publizistischer Hinsicht. Neben einem von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper und Dr. Maik Ohnezeit herausgegebenen **Begleitband** zu der erwähnten **Sonderausstellung über das deutsch-chinesische Verhältnis** im letzten Drittel



Die Reinbeker Schülerband „RundFunk“



Neujahrsempfang am 8. Januar 2016: v.l.n.r.: Norbert Brackmann MdB (Mitglied des Kuratoriums der Otto-von-Bismarck-Stiftung und Vorstandsvorsitzender des Fördervereins), Prof. Dr. Ulrich Lappenküper, Dr. Rüdiger Kass (Vorsitzender des Vorstands der Otto-von-Bismarck-Stiftung)

des 19. Jahrhunderts veröffentlichte die Stiftung in ihrer „Wissenschaftlichen Reihe“ zwei von Prof. Dr. Oliver Auge, Prof. Dr. Ulrich Lappenküper, Dr. Ulf Morgenstern bzw. Prof. Dr. Ulrich Lappenküper und PD Dr.



Ein ziemlich junges Team: v.l.n.r.: Dr. Ulf Morgenstern, Prof. Dr. Ulrich Lappenküper, Rayk Unger, Sedef Karakan, Gabriele Wurl, Tobias Köhler, Dorothee Cordes, Katharina Reissmann

Karina Urbach herausgegebene **Sammelbände** über „**Der Wiener Frieden 1864**“ und „**Realpolitik für Europa - Bismarcks Weg**“. In neuem Gewand erschien außerdem der Tätigkeitsbericht für 2015.



Treffen der Vorstände und Geschäftsführer der Politikergedenkstätten am 4. März 2016 in Friedrichsruh

Die **Besucherstatistik** verzeichnet für die drei Häuser an den beiden Standorten Friedrichsruh und Schönhausen inklusive der Gäste der Dauer- und Sonderausstellungen knapp 22.000 Personen. Die Zahlen entsprechen in etwa denen des Jahres 2014, das Jubiläumsjahr 2015 hat also keinen Nachhaltigkeitseffekt erzeugt.

Etwa 84.000 „User“ haben die Homepage der Otto-von-Bismarck-Stiftung besucht, gut 5.000 das Portal „Bismarckierung“, die virtuelle globale „Bismarck-Karte“. 3.100 Internetbenutzer interessierte das Internetportal „bismarckmythos1915.de“. Positiv zu vermelden ist außerdem eine deutlich höhere Facebook-Aktivität mit durchschnittlich

2.000 erreichten Personen und ca. 500 Beitragsinteraktionen pro Monat.

Zu den Veranstaltungen der Stiftung an Bismarcks Geburtsort Schönhausen und ins dortige Bismarck-Museum kamen rd. 5.500 Gäste. Auf Initiative des Landes Sachsen-Anhalt hat der Deutsche Bundestag mit Wirkung vom 1. November 2016 eine **Novelle zum Errichtungsgesetz** vom 23. Oktober 1997 verabschiedet, durch die die museale und wissenschaftliche Betreuung des Bismarck-Museums im Gesetz verankert worden ist. Als Basis für die dortige Arbeit der Stiftung in Schönhausen bleibt die im Dezember 2015 um fünf Jahre verlängerte Kooperationsvereinbarung



Ansprache des Vorstandsvorsitzenden des Fördervereins, Norbert Brackmann MdB, zum Neujahrsempfang

mit dem Land Sachsen-Anhalt, dem Landkreis Stendal und der Gemeinde Schönhausen unverzichtbar.

Um ihre Attraktivität weiter zu steigern und die Arbeitsfähigkeit dauerhaft zu sichern, plant die Otto-von-Bismarck-Stiftung an ihrem Sitz in Friedrichsruh die Errichtung einer **neuen Dauerausstellung** und den **Bau eines multifunktionalen Veranstaltungsgebäudes**. Obwohl die Finanzierung seit Herbst 2015 gesichert ist, sollte der Wunsch auf einen raschen Beginn der „Kleinen Baumaßnahme“ leider trügen. Erst seit dem Jahreswechsel 2016/17 läuft die Bauplanung auf Touren, und die Stiftung wird alles tun, damit es zügig voran



geht und keine neuen Hürden – von welcher Seite auch immer – errichtet werden.

Für die aktive Unterstützung bei der Beseitigung der bürokratischen Hemmnisse ist die Otto-von-Bismarck-Stiftung der **Bundesbeauftragten für Kultur und Medien** zu **großem Dank** verpflichtet.

Ein ausdrücklicher Dank gilt außerdem dem **Förderverein** der Stiftung. Mit großzügigen Spenden ermöglichte er sowohl die Ausrichtung des Neujahrsempfangs als auch den Druck des erwähnten Ausstellungsbegleitbandes und den Ankauf eines Bismarck-Gemäldes auf KPM-Porzellan. Kaum weniger bedeutsam als seine materielle Förderung ist für die Stiftung die ideelle Unterstützung namentlich durch den Vorstandsvorsitzenden Norbert Brackmann.

Friedrichsruh, im April 2017

Dr. Rüdiger Kass
Vorsitzender des Vorstands

R. Kass



Auf Entdeckungsreise im Dunkeln: das Team der Otto-von-Bismarck-Stiftung

Dank gebührt schließlich den **ehrenamtlich tätigen Gremien der Stiftung**, den Mitgliedern des Kuratoriums, des Vorstands und des Wissenschaftlichen Beirats. Entscheidend für den Erfolg des Jahresprogramms war freilich einmal mehr das **Team**, zu dem neben den hauptamtlichen

Kräften auch die studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Honorarkräfte zählen. Ihnen sei an dieser Stelle daher besonders herzlich gedankt.

Prof. Dr. Ulrich Lappenküper
Geschäftsführer und Mitglied des Vorstands

U. Lappenküper



WISSENSCHAFTLICHE TAGUNG

Gemäß dem Errichtungsgesetz vom 23. Oktober 1997 gehört die wissenschaftliche Forschung über Otto von Bismarck und seine Zeit zu den Hauptaufgaben der Stiftung.

Vor diesem Hintergrund hat sie vom 7. bis 9. März in Kooperation mit dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr und dem Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Wien im Militärhistorischen Museum Dresden eine internationale Konferenz über den preußisch-österreichischen Krieg von 1866 durchgeführt. „Schicksalsjahr“, „Entscheidungsjahr“, „Epochenjahr“, „Ende des alten Europa“ – so lauten die einschlägigen Urteile der Wissenschaft über die Bedeutung des Waffenganges vor 150 Jahren. Ob es sich dabei etwa auch um einen „Bruderkrieg“ zweier deutscher Staaten, um einen

„Bürgerkrieg“ oder gar um einen „Religionskrieg“ gehandelt hat, gilt hingegen als weniger sicher.

Im Mittelpunkt des Symposiums standen die Analyse der Ursachen, des Ablaufs wie auch der Folgen der militärischen Auseinandersetzung,

und zwar sowohl aus der Sicht der direkt involvierten Groß- und Mittelstaaten wie auch der indirekt beteiligten Mächte. Ging es zunächst um die Entscheidungsprozesse, die im Sommer 1866 bei den drei hauptbeteiligten Akteuren Preußen, Österreich und Italien



Das Militärhistorische Museum der Bundeswehr in Dresden

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Dieter Brosius
(Hannover)

Michael Epkenhans
(Zentrum für Militärgeschichte
und Sozialwissenschaften
der Bundeswehr Potsdam)

Wolf D. Gruner
(Universität Rostock)

Lothar Höbelt
(Universität Wien)

Hans-Christof Kraus
(Universität Passau)

Ulrich Lappenküper
(Otto-von-Bismarck-Stiftung)

Eugen Lisewski
(Militärhistorisches
Museum Dresden)

Thorsten Loch
(Zentrum für Militärgeschichte
und Sozialwissenschaften
der Bundeswehr Potsdam)

Alexander Medjakow
(Lomonossow-Universität Moskau)

Frank Möller
(Universität Greifswald)

Luciano Monzali
(Universität Bari)

Ulf Morgenstern
(Otto-von-Bismarck-Stiftung)

Thomas Otte
(Universität Norwich)

Bernhard Wenning
(Kriegsarchiv Wien)

ORGANISATION

Winfried Heinemann
(Zentrum für Militärgeschichte
und Sozialwissenschaften
der Bundeswehr Potsdam)

Lothar Höbelt
(Universität Wien)

Ulrich Lappenküper
(Otto-von-Bismarck-Stiftung)



Tagungsbericht online:
H-SOZ-U-KULT, 7.3.2016

[http://www.hsozkult.de/
event/id/termine-30044](http://www.hsozkult.de/event/id/termine-30044)



zur Öffnung des Janustempels führten, untersuchte die zweite Sektion die Frage, wieso die europäischen Großmächte Russland, Frankreich und Großbritannien eine Politik der bewaffneten Neutralität betrieben. Nach der Erörterung der Entwicklung und der Charakteristika des

Kriegsgeschehens auf den zentralen Schlachtfeldern von Königgrätz und Custoza wurde sodann die Rolle der deutschen Mittelstaaten beleuchtet. Die fünfte und letzte Sektion behandelte schließlich die Konsequenzen des Waffenganges für Deutschland

und Europa. Indem sie das vermeintlich oder tatsächlich gesicherte Wissen über den Krieg auf den Prüfstand stellte, öffnete die Konferenz das Tor für neue Fragestellungen und die Stimulierung weiterer Forschungen.

SONDERAUSSTELLUNGEN

Einen wichtigen Schwerpunkt der Veranstaltungen des Jahres 2016 bildete, wie erwähnt, die Präsentation zweier Sonderausstellungen. Am 17. Januar eröffnete die Stiftung in Kooperation mit der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr eine Ausstellung zum Thema „Vorahnungen des Ersten Weltkriegs in Literatur, Kunst und Wissenschaft“. Anhand zahlreicher schriftlicher bzw. bildlicher Exponate zeigte sie auf bedrückende Weise, wie der „Große Krieg“ bei Publizisten,

stand dabei der Besuch des „Vize-Königs“ Li Hongzhang



Ansprache des Kurators der Sonderausstellung
Dr. Maik Ohnezeit

in Friedrichsruh vor genau 120 Jahren, der in den Kontext der preußisch-deutsch-chinesischen Beziehungen im letzten Drittel

Norwich und Leeds gezeigt werden. Anlässlich der Vernissage im Parkinson-Building der University of Leeds am 10. Oktober 2016 hielt Dr. Ulf Morgenstern einen Vortrag über das Thema „Bismarck and England“. Zur Eröffnung der Ausstellung im Thomas Paine Study Centre der University of East Anglia sprach Sir Prof. Dr. Christopher Clark als „warmer-upper“ über „Bismarcks politische Axiome“ und anschließend Dr. Morgenstern über „Bismarck and the Great Power System: Mutual Perceptions



Ansprache des Kurators der Sonderausstellung
„Vorahnungen des Ersten Weltkriegs“,
Prof. Dr. Bernd Wegner

Künstlern und Wissenschaftlern längst präsent war, bevor er 1914 auf den Schlachtfeldern Europas Wirklichkeit wurde. Politiker und Militärs hielten den Waffengang für natürlich, Dichter und Intellektuelle sehnten sich nach ihm, während zahlreichen Zeitgenossen bei der Vorstellung an ihn grauste. Die Ausstellung bot einen tiefen Eindruck von der Vielfalt der Meinungen und verdeutlichte, wie nahe Phantasterei, Utopie und Realität beieinander lagen.

Am 25. Juni eröffnete die Stiftung die von ihrem Museumspädagogen Dr. Maik Ohnezeit kuratierte Ausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1870-1914“. Im Mittelpunkt

des 19. und der ersten Jahre des 20. Jahrhunderts gestellt wurde. Zur Visualisierung der Themen konnte sowohl auf aussagekräftige Exponate aus der Sammlung der Otto-von-Bismarck-Stiftung als auch auf persönliche Schreiben Li Hongzhangs an Otto von Bismarck aus dem Bismarck-Archiv zurückgegriffen werden. Zur Vernissage hielten der Generalkonsul der Volksrepublik China, Sun Congbin, und der Vorsitzende des Fördervereins der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Norbert Brackmann MdB, ein Grußwort.

Dank der Vermittlung von Prof. Dr. Thomas G. Otte und Prof. Dr. Holger Afflerbach konnte die 2015 in London präsentierte Sonderausstellung „Otto von Bismarck: Man, Power, Myth“ im Herbst 2016 an den Universitäten



Begrüßung des Generalkonsuls und seiner Begleitung durch das Kuratoriumsmitglied Norbert Brackmann und seiner Gattin

and the Challenges of the Great Power System“.



Einführungsvortrag von Sir Prof. Dr. Christopher Clark zur Eröffnung der Sonderausstellung „Otto von Bismarck: Man, Power, Myth“ in Norwich



LI HONGZHANG – ein Bismarck des Fernen Ostens?

Das Reich der
Mitte und
Deutschlands
Hinwendung
nach Ostasien
1860–1914



SONDERAUSSTELLUNG



Bismarck-Museum
Am Museum 2
21521 Friedrichsruh
Tel. 04104/96 39 344

www.bismarck-stiftung.de

Öffnungszeiten:
April bis Oktober:
Di bis So, 10–18 Uhr
November bis März:
Di bis So, 10–16 Uhr

26.06.2016 –
22.12.2016



HISTORISCH-POLITISCHE BILDUNGSARBEIT

Im Zentrum der historisch-politischen Bildungsarbeit standen 2016 einmal mehr diverse „Bahnhofs kino“-Vorführungen und Abendvorträge. Der thematische Bogen der Vorträge reichte von der Familiengeschichte derer von Bismarck in der Altmark über die Politik und das Selbstverständnis der amerikanischen Südstaaten vor dem Bürgerkrieg bis zur Frage nach der Zeit- bzw. Unzeitgemäßheit des Königs Ludwig II. von Bayern.

Den von der Stiftung seit 2012 im Warburg-Haus veranstalteten „Hamburger Bismarck-Vortrag“ hielt am 19. April der Geschäftsführer des Rowohlt-Verlages Peter Kraus vom Cleff



Dr. Rüdiger Kass und Peter Kraus vom Cleff

über das sehr aktuelle Thema „Versuch über die Zukunft des Buches“.

Im Rahmen einer Festveranstaltung zum 60. Gründungstag des Hardtberg-Gymnasiums Bonn wirkte der Geschäftsführer der Stiftung am 2. Mai an einer Podiumsdiskussion über „Deutschland und Frankreich – immer noch ein ‚besonderes‘ europäisches Paar?“ mit.

WISSENSCHAFTLICHE EXPERTISE

Seit der Gründung der Stiftung beraten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Journalisten, Lehrkräfte wie Schülerinnen und Schüler und historisch interessierte Bürger in allen

politisch-historischen wie wissenschaftlichen Fragen rund um Otto von Bismarck und seine Zeit. Sie erfüllen Interviewwünsche von Print- und andere Medien und schreiben Blogbeiträge

auf der Homepage der Stiftung (www.bismarck-stiftung.de).

2016 wurden etwa 120 Anfragen aus dem In- und Ausland schriftlich beantwortet.



Sichtung neuer Bismarckiana-Erwerbungen: v.l.n.r.: Dr. Ulf Morgenstern, Dr. Maik Ohnezeit, Tobias Köhler M.A.



PRESSEGESPRÄCHE PROF. DR. ULRICH LAPPENKÜPER

Pressegespräch am 27.5.2016

mit Stefanie Rutke (Bergedorfer Zeitung), Lothar Neinass (Der Reinbeker) und Norbert Dreessen (Lübecker Nachrichten)

Bergedorfer Zeitung
Lauenburgische Landeszeitung

Bergedorfer Zeitung, 30.5.2016
Glinde Zeitung, 31.5.2016
Der Reinbeker, 13.6.2016
aktuell. Das Magazin für den Sachsenwald 6/16
Lübecker Nachrichten, 2.6.2016

Pressegespräch am 10.6.2016

mit Lutz Wendler (Hamburger Abendblatt)

Hamburger Abendblatt

Hamburger Abendblatt, 20.6.2016

Interview am 26.10.2016

mit Almut Finck (WDR) zum 100. Geburtstag von François Mitterrand

WDR

(<http://www1.wdr.de/stichtag/stichtag-francois-mitterrand-100.html>)

Pressegespräch am 16.12.2016

mit Stefanie Rutke (Bergedorfer Zeitung)

Bergedorfer Zeitung
Lauenburgische Landeszeitung

Bergedorfer Zeitung, 20.12.2016

PRESSEGESPRÄCH DR. ULF MORGENSTERN

Pressegespräch am 10.6.2016

Mythos Bismarck - Der Eiserne Kanzler (mdr-Fernsehen. Lexi TV - Wissen für alle),

Lexi TV

28. April 2016, 15.00 Uhr

VORTRÄGE

25. Januar

„Bismarck – ein Jahrhundertgestalt. Ein Rückblick aus Anlass des Bicentenaire“

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper vor dem Rotary Club Hamburg-Bergedorf im Hotel Waldhaus Reinbek

35 Teilnehmer

26. Januar

„Otto von Bismarck – Anmerkungen zu einer Jahrhundertgestalt“

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper vor dem Verein Bismarcksäule Itzehoe im Café Schwarz Itzehoe

25 Teilnehmer

8. März

„Date clé du règne de Napoléon III.' Frankreich und der preußisch-österreichische Krieg 1866“

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper im Rahmen der Wissenschaftlichen Konferenz „Der preußisch-österreichische Krieg 1866“ in Kooperation mit dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr und dem Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Wien im Militärhistorischen Museum Dresden

47 Teilnehmer

8. März

„Whether 'tis nobler in the mind to suffer [...]. Or to take arms against a sea of troubles“. Das Jahr 1866 in der sächsischen Geschichte

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern im Rahmen der Wissenschaftlichen Konferenz „Der preußisch-österreichische Krieg 1866“ in Kooperation mit dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr und dem Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Wien im Militärhistorischen Museum Dresden

47 Teilnehmer

25. April

„Von Münster in die Welt: Die westfälische Gelehrtenfamilie Schücking“

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern beim Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Münster

55 Teilnehmer

**17. Mai****„Vielleicht sogar eventuell Karthum und später Sinai: Carl Heinrich Beckers Orientreise 1900-1902“****70**
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern in der Ringvorlesung „Mit Forscherdrang und Abenteuerlust. Expeditions- und Forschungsreisen Kieler Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen“ im Historischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

5. Juni**„Die Otto-von-Bismarck-Stiftung: Aufgaben und Ziele“****87**
Teilnehmer

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper vor dem Förderverein des Bismarck-Gymnasiums Elmshorn im Historischen Bahnhof Friedrichsruh

22. Juni**„Von der ‚Erbfeindschaft‘ zur Versöhnung: Frankreich und Deutschland jenseits von Verdun“****43**
Teilnehmer

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper im Rahmen der Ringvorlesung „Verdun. Eine ‚Jahrhundertschlacht‘ im Kontext der Geschichte“ an der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg

26. Juni**„Ein ‚chinesischer Bismarck‘ in Friedrichsruh. Der Besuch des ‚Vizekönigs‘ Li Hongzhang am 25. Juni 1896“****90**
Teilnehmer

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper im Rahmen der Vernissage zur Sonderausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1870-1914“ im Historischen Bahnhof Friedrichsruh

3. September**„Preußen versus Österreich – Der Krieg von 1866“****20**
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Maik Ohnezeit im Rahmen der Tagung „Königgrätz 1866. Schleswig-Holstein und die deutschen Einigungskriege“ in der Akademie Sankelmark, Oeversee

10. Oktober**„Nationale und europäische Einigung im 19. und 20. Jahrhundert“****35**
Teilnehmer

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper vor dem Rotary-Club Hamburg-Bergedorf im Hotel Waldhaus Reinbek

10. Oktober**„Reklame, Kunst und Propaganda – Formen des Bismarckkults“****25**
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Maik Ohnezeit im Rotary-Club Geesthacht-Hohes Elbufer, Geesthacht

10. Oktober**„Bismarck and England“****30**
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern im Rahmen der Vernissage zur Ausstellung „Great Britain in German Eyes“ im Parkinson Building der University of Leeds

15. November**„Bismarck and the Great Power System: Mutual Perceptions and the Challenges of the Great Power“****50**
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern im Rahmen der Vernissage zur Ausstellung „Bismarck: Man, Power, Myth“ im Thomas Paine Study Centre der University of East Anglia, Norwich

14. November**„Was hat Bismarck uns heute noch zu sagen? Aus der ‚Werkstatt‘ der Otto-von-Bismarck-Stiftung“****25**
Teilnehmer

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper vor dem Rotary-Club Hamburg-Dammthor im Überseeclub Hamburg

1. Dezember**„Reklame – Kunst und Propaganda: Formen des Bismarckkults“****8**
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Maik Ohnezeit in der Stiftung Herzogtum Lauenburg, Mölln





CHRONIK

Januar		
8. Januar	Vorstandssitzung	
Vorstandssitzung des Vereins zur Förderung der Otto-von-Bismarck-Stiftung e.V.		11 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
8. Januar	Versammlung	
Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der Otto-von-Bismarck-Stiftung e.V.		31 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
8. Januar	Empfang	
Neujahrsempfang in Verbindung mit dem Verein zur Förderung der Otto-von-Bismarck-Stiftung e.V. mit einem Vortrag von Katja Gosdek „Bismarck in der Altmark 1270 - 1815“		95 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
		
Ansprache von Katja Gosdek anlässlich des Neujahrsempfangs am 8. Januar 2016		
17. Januar	Vernissage	
Vernissage zur Sonderausstellung „Das Menschenschlachthaus‘. Vorahnungen des Ersten Weltkriegs in Literatur, Kunst und Wissenschaft“ in Kooperation mit der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg. Vortrag von Prof. Dr. Bernd Wegner (HSU)		28 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
18. Januar bis 18. März	Ausstellung	
Sonderausstellung „Das Menschenschlachthaus‘. Vorahnungen des Ersten Weltkriegs in Literatur, Kunst und Wissenschaft“ in Kooperation mit der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg		615 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
25. Januar	Vortrag	
Bismarck – ein Jahrhundertgestalt. Ein Rückblick aus Anlass des Bicentenaire. Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper vor dem Rotary Club Hamburg-Bergedorf		35 Teilnehmer
Ort: Hotel Waldhaus Reinbek		
26. Januar	Vortrag	
Otto von Bismarck – Anmerkungen zu einer Jahrhundertgestalt Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper vor dem Verein Bismarcksäule Itzehoe		25 Teilnehmer
Ort: Café Schwarz Itzehoe		

Februar		
25. Februar	Vortrag	
Europa und die außereuropäische Welt im Zeitalter der Imperien Vortrag von Professor Dr. Benedikt Stuchtey (Universiät Marburg)		83 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
März		
4. März	Sitzung	
Treffen der Geschäftsführer und der Vorstände der Politikergedenkstiftungen		15 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
7.-9. März	Konferenz	
Wissenschaftliche Konferenz „Der preußisch-österreichische Krieg 1866“ in Kooperation mit dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr und dem Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Wien		47 Teilnehmer
Ort: Militärgeschichtliches Museum Dresden		
7. März	Vortrag	
1866 – Ein Wendejahr in der preußisch-deutschen und europäischen Geschichte? Vortrag von Prof. Dr. Michael Epkenhans (Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr Potsdam)		105 Teilnehmer
Ort: Militärgeschichtliches Museum Dresden		
8. März	Vortrag	
„Date clé du règne de Napoléon III.“ Frankreich und der preußisch-österreichische Krieg 1866 Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper im Rahmen der Wissenschaftlichen Konferenz „Der preußisch-österreichische Krieg 1866“ in Kooperation mit dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr und dem Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Wien		47 Teilnehmer
Ort: Militärgeschichtliches Museum Dresden		
„Whether ‘tis nobler in the mind to suffer [...] Or to take arms against a sea of troubles“. Das Jahr 1866 in der sächsischen Geschichte Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern im Rahmen der Wissenschaftlichen Konferenz „Der preußisch-österreichische Krieg 1866“ in Kooperation mit dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr und dem Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Wien		47 Teilnehmer
Ort: Militärgeschichtliches Museum Dresden		
8. März	Vortrag	
„Whether ‘tis nobler in the mind to suffer [...] Or to take arms against a sea of troubles“. Das Jahr 1866 in der sächsischen Geschichte Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern im Rahmen der Wissenschaftlichen Konferenz „Der preußisch-österreichische Krieg 1866“ in Kooperation mit dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr und dem Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Wien		47 Teilnehmer
Ort: Militärgeschichtliches Museum Dresden		
17. März	Vortrag	
Emin Pascha: Annäherungsversuche an eine schillernde Persönlichkeit Vortrag von Dr. Christian Kirchen (Beirut)		46 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
23. März	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Historienfilm „Marie Antoinette“ (USA 2006)		30 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		



April		
15. April	Sitzung	
Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats in Frankfurt am Main		16 Teilnehmer
Ort: Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft		
19. April	Vortrag	
6. „Hamburger Bismarck-Vortrag“ im Warburg-Haus Versuch über die Zukunft des Buches Vortrag von Peter Kraus vom Cleff (Kfm. Geschäftsführer des Rowohlt-Verlags Reinbek)		77 Teilnehmer
Ort: Warburg-Haus Hamburg		
28. April	Vortrag	
„Nur“ Heinrich Heines Papierverkäufer? Der jüdische Wohltäter Eduard Michaelis (1771-1847) Vortrag von Claus Gossler (Wentorf b. Hamburg)		120 Teilnehmer
Ort: Augustinum Aumühle		
Mai		
2. Mai	Podiumsdiskussion	
Podiumsdiskussion zum 60. Geburtstag des Hardtberg-Gymnasiums Bonn über „Deutschland und Frankreich – immer noch ein ‚besonderes‘ europäisches Paar?“		80 Teilnehmer
Ort: Pädagogisches Zentrum Bonn-Hardtberg		
12. Mai	Vortrag	
Der Kreis Herzogtum Lauenburg auf historischen Landkarten - von Mercator bis zur Preußischen Landaufnahme Vortrag von Dr. Christel Happach-Kasan (Bäk)		36 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
17. Mai	Vortrag	
„Vielleicht sogar eventuell Karthum und später Sinai“: Carl Heinrich Beckers Orientreise 1900-1902 Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern in der Ringvorlesung „Mit Forscherdrang und Abenteuerlust. Expeditionen und Forschungsreisen Kieler Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen“		70 Teilnehmer
Ort: Historischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel		
18. Mai	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Literatur „The Libertine“ (Vereinigtes Königreich 2004)		20 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
22. Mai	Museumstag	
Internationaler Museumstag		66 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
Juni		
2. Juni	Vortrag	
Die amerikanischen Südstaaten vor dem Bürgerkrieg: Politik, Kultur und Selbstverständnis Vortrag von Dr. Holger Löttel (Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus Rhöndorf)		38 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
5. Juni	Vortrag	
Die Otto-von-Bismarck-Stiftung: Aufgaben und Ziele Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper vor dem Förderverein des Bismarck-Gymnasiums Elmshorn		87 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		

16. Juni	Vortrag	
König Ludwig II. – ein „unzeitgemäßer König“? Vortrag von Generaldirektor a.D. Professor Dr. Hermann Rumschöttel (Neubiberg)		44 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
22. Juni	Vortrag	
Von der ‚Erbfeindschaft‘ zur Versöhnung: Frankreich und Deutschland jenseits von Verdun Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper im Rahmen der Ringvorlesung „Verdun. Eine ‚Jahrhundertschlacht‘ im Kontext der Geschichte“		43 Teilnehmer
Ort: Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg		
22. Juni	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Historienfilm „The Great Debaters - Die Macht der Worte“ (USA 2007)		16 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
26. Juni	Vernissage	
Vernissage zur Sonderausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1870-1914“ mit Grußworten von Generalkonsul Sun Congbin und MdB Norbert Brackmann		90 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
26. Juni	Vortrag	
Ein „chinesischer Bismarck“ in Friedrichsruh. Der Besuch des „Vizekönigs“ Li Hongzhang am 25. Juni 1896 Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper im Rahmen der Vernissage zur Sonderausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1870-1914“		90 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
26. Juni	Sommerfest	
Sommerfest der Otto-von-Bismarck-Stiftung		250 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
27. Juni bis 31. Dezember	Sonderausstellung	
Sonderausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1870-1914“		2565 Teilnehmer
Ort: Bismarck-Museum Friedrichsruh		
28. Juni	Sitzung	
Vorstandssitzung des Vereins zur Förderung der Otto-von-Bismarck-Stiftung e.V.		9 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
Juli		
7. Juli	Vortrag	
Forschen, lehren, lernen - 20 Jahre Bismarck-Stiftung Vortrag von Prof. Dr. Michael Epkenhans (Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr Potsdam)		33 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
16. Juli	Sitzung	
Sitzung der Tutoren und des Präsidenten der Lauenburgischen Akademie, Klaus Schlie; Begrüßung durch Prof. Dr. Ulrich Lappenküper		10 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		



September		
3. September	Vortrag	
Preußen versus Österreich – Der Krieg von 1866 Vortrag von Dr. Maik Ohnezeit im Rahmen der Tagung „Königgrätz 1866. Schleswig-Holstein und die deutschen Einigungskriege“		20 Teilnehmer
Ort: Akademie Sankelmark, Oeversee		
6. September	Diskussion	
Die Otto-von-Bismarck-Stiftung: Aufgaben und Ziele Meinungsaustausch von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper mit Dirk Hansen, Rainer Eppelmann, Prof. Dr. Peter Maser, Generalsuperintendent a.D. Martin-Michael Passauer		5 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
8. September	Vortrag	
Ein Bündnis von Verlag und Wissenschaft. Das Wirken des Leipziger Verlegers Fritz Baedeker (1844-1925) im deutschen Kaiserreich Vortrag von Diplomhistoriker Uwe John (Universität Leipzig)		25 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
14. September	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Historienfilm spezial „55 Tage in Peking“ (USA 1963)		42 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
Oktober		
10. Oktober	Vortrag	
Nationale und europäische Einigung im 19. und 20. Jahrhundert Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper vor dem Rotary-Club Hamburg-Bergedorf		35 Teilnehmer
Ort: Hotel Waldhaus Reinbek		
10. Oktober	Vortrag	
Reklame, Kunst und Propaganda – Formen des Bismarckkults Vortrag von Dr. Maik Ohnezeit		25 Teilnehmer
Ort: Rotary-Club Geesthacht-Hohes Elbufer, Geesthacht		
10. Oktober	Vortrag	
Vernissage zur Sonderausstellung „Great Britain in German Eyes“ in Kooperation mit der Universität Leeds mit einem Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern über „Bismarck and England“		30 Teilnehmer
Ort: Parkinson-Building der University of Leeds		
11. bis 13. Oktober	Sonderausstellung	
Sonderausstellung „Great Britain in German Eyes“ in Kooperation mit der Universität Leeds		KA Teilnehmer
Ort: Parkinson-Building der University of Leeds		
13. bis 21. Oktober	Sonderausstellung	
Sonderausstellung „Great Britain in German Eyes“ in Kooperation mit der Universität Leeds		KA Teilnehmer
Ort: Turberville Foyer der School of History im Michael Sadler Building der University of Leeds		

13. Oktober	Vortrag	
Bismarck und Oldenburg. Facetten einer spannungsreichen Beziehung Vortrag von Dr. Andreas von Seggern (Stadt-museum Oldenburg)		48 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
19. Oktober	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Literatur „Glaubensfrage“ (USA 2008)		32 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
November		
3. November	Vortrag	
Vernissage zur Sonderausstellung „Otto von Bismarck: Man, Power, Myth“ in Kooperation mit der Universität Norwich mit einem Kurzvortrag von Sir Prof. Dr. Christopher Clark über „Bismarcks politische Axiome“ und einem Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern über „Bismarck and the Great Power System: Mutual Perceptions and the Challenges of the Great Power System“		43 Teilnehmer
Ort: Thomas Paine Study Centre der University of East Anglia Norwich		
16. bis 24. November	Sonderausstellung	
Sonderausstellung „Otto von Bismarck: Man, Power, Myth“ in Kooperation mit der Universität Norwich		KA Teilnehmer
Ort: Thomas Paine Study Centre der University of East Anglia Norwich		
16. November	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Literatur spezial „Der bunte Schleier“ (USA/Kanada/VR China 2006)		27 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
17. November	Vortrag	
Was hat Bismarck uns heute noch zu sagen? Aus der ‚Werkstatt‘ der Otto-von-Bismarck-Stiftung Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper vor dem Rotary-Club Hamburg-Dammtor		25 Teilnehmer
Ort: Überseeclub Hamburg		
24. November	Vortrag	
„Dänenzeit“ und „Preußenzeit“ – Zeitenwende in Lauenburg 1865/66 Vortrag von Dr. Jan Schlürmann (Landtag des Landes Schleswig-Holstein Kiel)		80 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
Dezember		
1. Dezember	Vortrag	
Reklame – Kunst und Propaganda: Formen des Bismarckkults Vortrag von Dr. Maik Ohnezeit		8 Teilnehmer
Ort: Stiftung Herzogtum Lauenburg, Mölln		
7. Dezember	Sitzung	
Vorstandssitzung des Vereins zur Förderung der Otto-von-Bismarck-Stiftung e.V.		8 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
15. Dezember	Vortrag	
Kiautschou 1897-1914: Deutsches Pachtgebiet oder deutsche Kolonie in China? Vortrag von Prof. Dr. Mechthild Leutner (Freie Universität Berlin)		65 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		





Die Stiftung in Schönhausen im Berichtsjahr 2016

Unmittelbar nach der Verlängerung des Kooperationsvertrags zwischen Stiftung, Land Sachsen-Anhalt, Landkreis Stendal und Gemeinde Schönhausen am 10.12.2015 um weitere fünf Jahre hat sich in der ersten Jahreshälfte 2016 die personelle und damit auch die finanzielle Situation in Schönhausen weiter verschärft. Infolgedessen musste



das Veranstaltungsangebot reduziert werden. Das realisierte Programm des Jahres 2016 bezog sich vor allem auf die Sonderausstellung des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin „Angezettelt:



Neujahrsempfang 2016

Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr“, die vom 6. März bis „Jüdische Geschichte für



Ausstellungseröffnung „Angezettelt“

zum 3. November gezeigt und mit Grußworten des damaligen Vizepräsidenten des Landtags von Sachsen-Anhalt, Gerhard Miesterfeldt (SPD), sowie der Direktorin des Zentrums für Antisemitismusforschung, Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum, unter großer Publikumsresonanz eröffnet wurde. Die Ausstellungspräsentation wurde durch eine Drittmittelfinanzierung über 5000 € seitens der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Leo-Baeck-Instituts in Deutschland ermöglicht und war verbunden mit der Durchführung eines von Dr. Andrea Hopp



Ansprache Gerhard Miesterfeldt anlässlich der Ausstellungseröffnung „Angezettelt“

Flüchtlinge“.

Die Personalsituation hatte eingeschränkte Öffnungszeiten von 11 bis 16 Uhr zur Folge, die auch während der Hochsaison nicht erweitert werden konnten. Überdies waren der Park wegen Restaurierungsarbeiten durchgängig für Besucher gesperrt und Schönhausen aufgrund von Straßenbaumaßnahmen bzw. den daraus resultierenden Umleitungen während des Sommers für Touristen nur schwer zu erreichen. Daher belief sich 2016 die Besucherzahl lediglich auf ein Viertel des Ausnahmejahres 2015.



Neujahrsempfang 2016



VORTRÄGE

8. Januar

„Gewandschneider, Kriegsvasallen, Staatsdiener: die Bismarcks in der Altmark 1270 - 1815“

Vortrag von Katja Gosdek anlässlich des Neujahrsempfangs der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh

95 Teilnehmer

2. April

„Den öffentlichen Raum gemeinsam gestalten“

Eröffnungsrede von Dr. Andrea Hopp zu „Kunst für Demokratie“

KA Teilnehmer

11. September

„‘We were so bürgerlich!’ Rekonstruktionen deutsch-jüdischer Bürgerlichkeit von 1900 bis 1946“

Eröffnungsvortrag von Dr. Andrea Hopp zu „Tage der jüdischen Kultur und Geschichte“ in Magdeburg

40 Teilnehmer

15. September

„Otto von Bismarck aus der Sicht des jüdischen Bürgertums“

Vortrag von Dr. Andrea Hopp für die Deutsch-Israelische Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Magdeburg, auf den „Tagen der jüdischen Kultur und Geschichte“ in Magdeburg

10 Teilnehmer

CHRONIK

Januar

8. Januar

Vortrag

„Bismarcks in der Altmark 1270 - 1815“ / Vortrag von Katja Gosdek anlässlich des Neujahrsempfangs der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh

Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh

95 Teilnehmer

Februar

5. Februar

Empfang

Neujahrsempfang mit der Gemeinde Schönhausen

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen

100 Teilnehmer

März

6. März

Vortrag

Eröffnung der Sonderausstellung des Zentrums für Antisemitismusforschung „Angezettelt: Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr“ / Grußworte: Gerhard Miesterfeldt (Vizepräsident des Landtags von Sachsen-Anhalt), Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum (Direktorin des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin)

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen

50 Teilnehmer

8. März

Workshop

„Das Grundgesetz: Geschichte, Inhalt und Bedeutung“: Workshop mit Geflüchteten aus Syrien in der Erstaufnahmestelle Kietz (deutsch, englisch) / Leitung: Katja Gosdek

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen

60 Teilnehmer

31. März

Workshop

„Das Grundgesetz: Geschichte, Inhalt und Bedeutung“: Workshop mit Geflüchteten aus Syrien in der Erstaufnahmestelle Kietz (deutsch, englisch) / Leitung: Katja Gosdek

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen

60 Teilnehmer

April

2. April

Vernissage

Eröffnung „Kunst für Demokratie“ unter dem Jahresmotto „Angezettelt für Demokratie“

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen

50 Teilnehmer

7. April

Workshop

„Kinderrechte in Deutschland: Geschichte, Rechtsgrundlagen und Umsetzung“: Workshop mit Geflüchteten aus Syrien in der Erstaufnahmestelle Kietz (deutsch, englisch) / Leitung: Katja Gosdek

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen

540 Teilnehmer

27. und 28. April

Führung

„Angezettelt“: Führungen durch die Ausstellung und Studienberatung für Geflüchtete / Luisa Bläse und Kirsten Dierolf (Praktikantinnen in Schönhausen, Studierende am Zentrum für Antisemitismusforschung)

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen

42 Teilnehmer

Mai

23. Mai

Workshop

„Ich, Du, Wir – Demokratie im Alltag“: Workshop an der „Schule des Lebens, Helen Keller“ (Förderschule für geistig behinderte Kinder/Jugendliche) / Leitung: Katja Gosdek

Ort: Schule des Lebens, Helen Keller, Halle (Saale)

12 Teilnehmer

30. Mai bis 3. Juni

Museumswoche

„Kinder entdecken Geschichte“: Museumswoche mit der Grundschule Schönhausen / Leitung: Katja Gosdek

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen

47 Teilnehmer

Juni

16. Januar

Vortrag

„Bei den Bismarcks: Adliges Landleben im 19. Jahrhundert“: Sonderführung für die 7. Klasse des Diesterweg-Gymnasiums Havelberg / Leitung: Katja Gosdek

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen

29 Teilnehmer

Juli

14. Juli

Vortrag

„Bismarck und die Sozialdemokratie“ / Gespräch in der Sommerschule Wust mit Prof. Dr. Helga Grebing und Dr. Bernd Rother (beide Berlin). Moderation: Dr. Andrea Hopp

Ort: Sommerschule Wust

32 Teilnehmer



28. Juli	Begegnungscafé	
Begegnungscafé mit Geflüchteten in Schönhausen mit Führungen durch die Museumsausstellungen „Bismarck“ und „Angezettelt“ und die Kirche (in Kooperation mit der Evangelischen Kirche Schönhausen / Leitung: Dr. Andrea Hopp, Pfarrer Ralf Euker		100 Teilnehmer
Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen		
September		
1. September	Workshop	
„Das Grundgesetz: Geschichte, Inhalt und Bedeutung“ / Workshop mit Geflüchteten aus Indien und Nordafrika in der Erstaufnahmestelle Kietz (deutsch, englisch) / Leitung: Katja Gosdek		60 Teilnehmer
Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen		
17. September	Sonderführung	
„Die Bismarcks in der Altmark: kulturgeschichtliche Bedeutung der Familie in der Region“: Sonderführung für den Verein „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte e.V.“ / Leitung: Katja Gosdek		25 Teilnehmer
Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen		
18. September	Führung	
Dialogische Führung zu den Themen „Recht“ und „Gefühl“ durch die Sonderausstellung „Angezettelt: Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr“ / Dr. Julika Rosenstock und Dr. Uffa Jensen (Berlin)		26 Teilnehmer
Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen		

November		
3. November	Führung	
„Otto von Bismarcks Innen- und Außenpolitik“: Sonderführung für die Luftfahrzeugtechnische Staffel der Bundeswehr Celle / Leitung: Katja Gosdek		30 Teilnehmer
Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen		
13. November	Vortrag	
„Standortfaktor Kunst: die Künstlerstadt Kalbe“ / Vortrag von Corinna Köbele (Kalbe)		20 Teilnehmer
Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen		
18. November	Workshop	
Geschichtsworkshop mit syrischen Geflüchteten aus Tangermünde / Leitung: Dr. Andrea Hopp, Katja Gosdek		15 Teilnehmer
Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen		
Dezember		
13. Dezember	Workshop	
„Weihnachten zur Bismarck-Zeit“: Workshop für Hortkinder der Grundschule Schönhausen in Kooperation mit der Bibliothek Schönhausen / Leitung: Katja Gosdek		45 Teilnehmer
Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen		
16. Dezember	Workshop	
Geschichtsworkshop mit syrischen Geflüchteten aus Tangermünde / Leitung: Dr. Andrea Hopp, Katja Gosdek		10 Teilnehmer
Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Schönhausen		



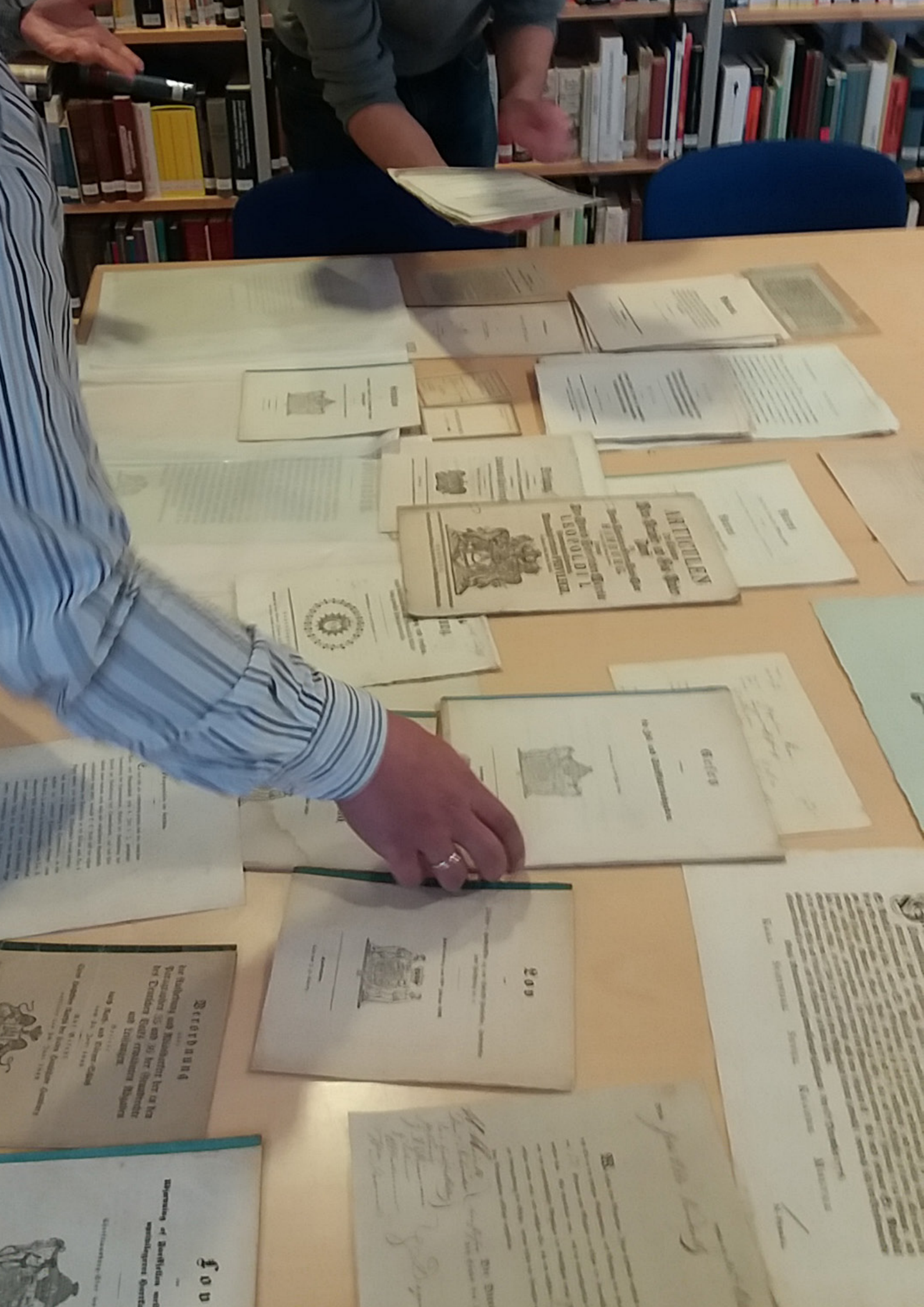
Mitglieder der Fördergesellschaft des Pommerschen Landesmuseums Greifswald im Juni 2016

Das Bismarck-Museum Friedrichsruh 2016

Der erfreuliche Zuspruch, den die Otto-von-Bismarck-Stiftung 2016 erfahren hat, schlug sich auch im Besuch des von ihr seit 2009 betreuten Bismarck-Museums

Friedrichsruh nieder. 5.470 Besucher fanden den Weg in das 1950 eröffnete Haus, außerdem interessierte 2.565 Besucher die dort gezeigte Sonderausstellung

„Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1870-1914“.



PRESSESPIEGEL 2016

BERGEDORFER ZEITUNG, 11. JANUAR 2016

Bismarck lockt Besucher an

STIFTUNG verzeichnet 18 Prozent mehr Gäste plus Online-Leser

Friedrichsruh (ru). Mit rund 100 Gästen wurde am Freitagabend der Neujahrsempfang in der Otto-von-Bismarck-Stiftung gefeiert. Hinter den Historikern liegt ein ereignisreiches Jahr, geprägt vom 200. Geburtstag des Namensgebers der Stiftung, Otto von Bismarck (1815-1898).

„Das vergangene Jahr war für uns ein außerordentliches Jahr, sehr erfolgreich und sehr arbeitsintensiv“, begrüßte Dr. Rüdiger Kass, Vorstandsvorsitzender der Stiftung, die Anwesenden. Der Geburtstag des früheren Reichskanzlers sei würdig gestaltet worden und mit großer Aufmerksamkeit in Deutschland, aber auch im europäischen Ausland und weltweit verfolgt worden. Kass erinnerte an den großen Festakt in Berlin und betonte, wie stolz die Historiker seien, dafür sowohl Bundespräsident Joachim Gauck als auch Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble als Redner gewonnen zu haben. „Die vielen Veranstaltungen im vergangenen Jahr wurden mit großer medialer Aufmerksamkeit verfolgt“, so Kass.

Sein Dank ging an die Historiker und die Mitarbeiter, die die Stiftung sehr gut in der Öffentlichkeit präsentiert hätten. Das mache sich auch in der Besucherstatistik bemerkbar. Ein Plus von 18 Prozent sei dort zu verzeichnen, dazu kommen 150 000 User auf der Homepage und 10 500 Besucher, die den Link zur „Bismarckierung“ genutzt haben. Dort sind alle Plätze, Straßen



Der Geschäftsführer der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Dr. Ulrich Lappenküper (li.) und der Vorstandsvorsitzende Dr. Rüdiger Kass (re.) mit Norbert Brackmann (MdB). Foto: Rutke

und Denkmäler verzeichnet, die nach Bismarck benannt sind. Das Jubiläumsjahr sei auch deshalb so gut gelaufen, weil der Förderverein so großzügige finanzielle und ideelle Unterstützung geleistet habe.

Unmittelbar vor dem Neujahrsempfang tagte der Förderverein und hat den Bundestagsabgeordneten Norbert Brackmann (CDU) in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Brackmann dankte den Historikern der Stiftung ebenfalls für die hervorragende Arbeit und verwies auf den Förderverein. „Es ist ein Verein mit schier unbegrenzter Aufnahmekapazität“, ließ er die Anwesenden wissen. Mit 115 Mitgliedern sei der Verein gut aufgestellt, freue sich aber jederzeit über weitere, interessierte Mitglieder.

Der Ausblick auf das neue Jahr zeigt, dass auf die Historiker in Friedrichsruh erneut viel Arbeit zukommt. Im Fokus steht dabei der geplante Neubau auf dem Gelände. „Die Fi-

nanzierung ist gesichert“, konnte Kass den Anwesenden mitteilen. Drei Millionen Euro stehen für den Bau zur Verfügung, der in Zukunft Platz bieten soll für einen multifunktionalen Vortragsraum und die Bibliothek. Zusätzlich soll die Dauerausstellung im alten Bahnhof erweitert und komplett neu konzipiert werden. Zu den Projekten 2016 gehört die Fortschreibung der Friedrichsruher Ausgabe, eine wissenschaftliche Konferenz im März in Dresden, eine Sonderausstellung im Sommer, diverse Abendvorträge und die Filme im „Bahnhofskino“.

Für den Gastvortrag hatten die Historiker Katja Gosdek, Museumspädagogin der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen, eingeladen. Sie führte die Gäste informativ und unterhaltsam durch fast 600 Jahre Geschichte der Vorfahren Otto von Bismarcks. Diese lebten als „Kriegsvasallen, Gewandschneider und Staatsdiener“ in der Altmark.



VOLKSSTIMME, 15. JANUAR 2016

Bismarck-Museum öffnet wieder

Schönhausen (asr) • Das Schönhauser Bismarck-Museum öffnet nach längerer Weihnachtspause am morgigen Sonabend wieder die Türen. Von 11 bis 16 Uhr kann man dienstags bis sonntags auf Bismarcks Spuren wandeln.

DER REINBEKER, 18. JANUAR 2016

18. Januar 2016 Der Reinbeker

Ausstellung »Das Menschenschlachthaus«

Neujahrsempfang der Otto-von-Bismarck-Stiftung

Friedrichsruh – »Der Neujahrsempfang zeigte einmal mehr, dass die Otto-von-Bismarck-Stiftung dringend erweitert werden muss«, freute sich der Vorstandsvorsitzende Dr. Rüdiger Kass. Der Vortragsraum im ehemaligen Bahnhof Friedrichsruh, dem Sitz der Stiftung, war bis auf den letzten Platz besetzt. Positiv war dann auch die Bilanz von Dr. Rüdiger Kass über das abgelaufene Jahr. Rund 200 Veranstaltungen im In- und Ausland waren mit Beteiligung der Stiftung im Jubiläumsjahr organisiert worden. Höhepunkt zum 200. Geburtstag von Fürst Otto von Bismarck war die »Geburtstagsfeier« in Berlin, in der Bundespräsident Joachim Gauck die Laudatio hielt. Trotz der zahlreichen Veranstaltungen wurde auch die wissenschaftliche Arbeit der Stiftung nicht vernachlässigt. Die Arbeit an der »Friedrichsruher Ausgabe« wird fortgesetzt mit einer weiteren Veröffentlichung in diesem Jahr.

Auch auf die zur Zeit wohl größte Anforderung Deutschlands ging Dr. Rüdiger Kass ein, indem er die Worte von Bundeskanzlerin Angela Merkel »Wir schaffen das« aufgriff und unterstützte. Allerdings möchte Dr. Kass die These von Frau Merkel durch praktische Maßnahmen ergänzt sehen.

In seinem Grußwort unterstrich der Vorsitzende des Förderkreises, Norbert Brackmann (MdB), dass in der Bevölkerung das Geschichtsbewusstsein gestiegen sei. Die Besucherzahlen bei den Veranstaltungen seien um 18 Prozent gestiegen. Die Website der Bismarck-Stiftung sei im letzten Jahr von 150.000 Interessenten angeklickt worden.

Es ist Tradition, dass sich die Mitglieder des Förderkreises vor dem Neujahrsempfang zu einer Versammlung treffen. Der Vorstand wurde bestätigt, so dass Norbert Brackmann weiter als Vorsitzender des Förderkreises tätig sein wird.

Der Geschäftsführer der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Professor Dr. Ulrich Lappenküper, wies in seiner Ansprache darauf hin, dass es nur Dank des großen Engagements der Mitarbeiter in Friedrichsruh und Schönhausen möglich gewesen sei, die zahlreichen Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen.

Auch das Jahr 2016 wird an die Mitarbeiter wieder außergewöhnliche Anforderungen stellen. Neben den normalen Aufgaben in der Stiftung werden in diesem Jahr die Vorbereitungen und der Bau des Erweiterungsgebäudes im Mittelpunkt stehen. Die Finanze-

rung des Neubaus ist gesichert, nachdem zu den schon vorhandenen 300.000 Euro jetzt ein Bundeszuschuss in Höhe von 2,7 Millionen Euro bewilligt worden ist. Vorgeesehen ist ein funktionales Gebäude mit einem Vortragssaal und Räumen für die Bibliothek. Die Dauerausstellung der Otto-von-Bismarck-Ausstellung bleibt im ehemaligen Bahnhofsgelände, wird aber erweitert und neu konzipiert.

Während des Neujahrsempfanges schilderte die Museumspädagogin Katja Gosdek, die das Museum in Schönhausen leitet, die Familiengeschichte der Bismarcks von 1270 bis 1815. In ihrem Vortrag zeigte sie auf, wie sich die Familie von einflussreichen Kaufleuten in der Altmark zu Beratern



Norbert Brackmann (MdB), Vorsitzender des Förderkreises, Dr. Rüdiger Kass, Vorsitzender der Otto von Bismarck Stiftung, und Prof. Dr. Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Stiftung (von links)

von Fürsten und Königen entwickelt hat.

Die Serie der Veranstaltungen in der Bismarck-Stiftung beginnt mit einer Sonderausstellung »Das Menschenschlachthaus«. Einen Vortrag zur Ausstellung hält Prof. Dr. Bernd Wegner von der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg am 17. Januar, 11 Uhr, im Rahmen der Vernissage für die Ausstellung. Die Ausstellung und der Vortrag behandeln Vorahnungen des Ersten Weltkriegs in Literatur, Kunst und Wissenschaft. Die Ausstellung läuft bis zum 18. März. Lothar Neimass



GLINDER ZEITUNG, 19. JANUAR 2016

Bismarck-Stiftung baut Veranstaltungshalle

„Wir platzen hier aus allen Nähten“

Friedrichsruh (sr) – Das Urteil von Dr. Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Otto-von-Bismarck-Stiftung, klingt alarmierend: „Wir platzen hier aus allen Nähten“, erklärt er. Immer wieder komme es vor, dass nicht alle Besucher bei Abendveranstaltungen und Vorträgen in den Vortragssaal passen. Die Bibliothek sei mittlerweile dezentral auf mehreren Etagen im alten Bahnhof untergebracht.

Doch jetzt gibt es Hoffnung: Für den geplanten Neubau, der auf dem Gelände der Stiftung entstehen und einen Multifunktionsaal sowie die Bibliothek beherbergen soll, gibt es grünes Licht.

Der Bundeshaushalt für 2016, Ende des vergangenen Jahres beschlossen, enthält die Summe von 2,7 Millionen Euro, die der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh bewilligt wird. Mit den für 2015 bereits be-

schlossenen 300.000 Euro stehen damit insgesamt drei Millionen Euro für das lange geplante Großprojekt „Neubau“ zur Verfügung.

„Laut Errichtungsgesetz hat die Stiftung einen Sammlungsauftrag vom Bundestag erhalten“, erklärt der Geschäftsführer. Der bezieht sich auf die Bibliothek, das Archivwesen und das Museum. „Der Bestand einer Stiftung muss sich weiter entwickeln“, so der Historiker, „und dafür fehlen uns mittlerweile einfach die Räumlichkeiten.“

Als erste Lösung war der Kauf des Bismarckmuseums angedacht. Dieser Idee hat die Familie von Bismarck, Eigentümerin des Objektes, nicht zugestimmt. Deshalb begannen bereits 2014 die Planungen für ein multifunktionales Veranstaltungsgebäude. Norbert Brackmann habe sich dabei als Vorsitzender des Fördervereins der Stiftung stark für das Projekt eingesetzt, so Lappenküper.

Fortsetzung S. 13



Auf diesem Grundstück vor dem alten Bahnhof soll der Neubau der Stiftung entstehen. Foto: Rutke

Bismarck-Stiftung baut Veranstaltungshalle

„Wir platzen hier aus allen Nähten“

Fortsetzung von Seite 1 – Mehr als ein Jahr lang hat der Politiker zwischen der Stiftung und dem Bund vermittelt und letzten Endes die Förderung im Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages durchgesetzt. Mit dem Bauprojekt sei die Zukunft der Stiftung gesichert, freut sich der Geschäftsführer.

Der Neubau mit einer Grundfläche von etwa 130 Quadratmetern soll auf einer kleinen Wiese vor dem Stiftungsgebäude entstehen. In Abstimmung mit dem Denkmalschutz soll er sich als moderner Bau von der vorhandenen Bausubstanz abheben. Das neue, anderthalbgeschossige Gebäude wird im Erdgeschoss einen multifunktionalen Vortragsraum enthalten, im Obergeschoß findet die Bibliothek Platz. „Wir werden den Veranstaltungsraum teilbar konzipieren“, erklärt Lappenküper. So können die Historiker flexibler arbeiten und verschiedene Veranstaltungen parallel anbieten.

Die bisherige Dauerausstellung stammt aus dem Jahr 2000 und entspricht nicht mehr heutigen Vorstellungen. Nach 15 Jahren sei eine Dauerausstellung einfach überholt, so der Historiker. Jetzt freut er sich, zusammen mit seinen Kollegen ein Konzept für eine neue, erweiterte Dauerhaustellung zu erarbeiten. Zusätzlich zu den bisherigen Räumen im Erdgeschoß des ehemaligen Bahnhofes stehen dann die frühere Bibliothek und der Vortragsraum zur Verfügung. Damit wächst die Ausstellungs-

fläche von bisher knapp 200 auf dann 300 Quadratmeter.

„Es gibt neue Themen, die wir in den Fokus rücken möchten“, erklärt Lappenküper. Ein Stichwort ist dabei der Stellenwert Otto von Bismarcks heute in China. Auch die Präsentation soll völlig neu konzipiert und heutigen Anforderungen angepasst werden. Die Digitalisierung wird dabei eine wesentliche Rolle spielen. Die Übersetzung der Erklärungstexte in die wichtigsten Fremdsprachen gehört ebenfalls dazu.

Der Etat, der den Historikern zur Verfügung steht, soll voraussichtlich zu einem Drittel für die Neugestaltung der Dauerausstellung inklusive Neuankäufen und zu zwei Dritteln für den Neubau verwendet werden. Nach der Zusicherung der Finanzierung durch den deutschen Bundestag läuft zurzeit die Kostenermittlung durch die GMSH (Gebäude-management Schleswig-Holstein). Dr. Ulrich Lappenküper rechnet mit der Umsetzung der Planung im Frühsommer 2016. „Es ist ein spannendes Projekt, auf das wir uns alle sehr freuen“, erklärt er im Namen der Historiker der Otto-von-Bismarck-Stiftung.

In der vergangenen Woche feierten die Historiker der Otto-von-Bismarck-Stiftung mit rund 100 Gästen ihren Neujahrsempfang. Sie blicken auf ein ereignisreiches Jahr, geprägt vom 200. Geburtstag des Namensgebers der Stiftung, Otto von Bismarck (1815-1898), zurück.



VOLKSSTIMME, 3. FEBRUAR 2016

Neue Sonderausstellung im Museum

Schönhauser Bismarck-Stiftung feilt am Programm für 2016

Mit welchen Angeboten der Besuch des Schönhauser Bismarck-Museums auch 2016 attraktiv werden soll, wollte Anke Schleusner-Reinfeldt von Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp wissen.

Volksstimme: Ende 2015 musste man wegen der zunächst nicht geklärten Finanzierung des Personals um den Fortbestand des Museums bangen. Die Gemeinde finanziert nun bis zum Sommer, wenn eine neue Maßnahme beginnen soll, zwei Kräfte. Damit können die Öffnungszeiten abgesichert werden?

Dr. Andrea Hopp: Die Unsicherheit bestand bis zum 9. Dezember nachmittags. Das heißt, erst einen Tag vor der ins Auge gefassten Vertragsunterzeichnung stand fest, dass es überhaupt weitergeht. Die Stiftung weiß zu schätzen, dass die Gemeinde die beiden Minijobs finanziert. Sie sind ein unerlässlicher Grundstock. Uns ist bewusst, wie stark dadurch das Gemeindebudget belastet wird. Aber leider – darüber sind wir uns alle im Klaren – deckt das dennoch nur einen Bruchteil der sowieso schon verkürzten Öffnungszeiten ab. 2015 konnten wir den Rest großzügig über die Sondermittel von Bund und Land zum 200. Bismarck-Geburtstag tragen. Nun gibt es keine mehr. Gleichwohl werden wir im Februar über die regulären Kreisetatmittel nochmals so verfahren. Eine gute Nachricht ist, dass die Bismarck-Stiftung Schönhausen im Rahmen einer Sonderausstellung, die am 6. März eröffnet wird, und eines damit verbundenen Bildungsprogramms als Einsatzstelle im Bundesfreiwilligendienst anerkannt worden ist. Die Maßnahmen sollen im März

beginnen. Noch einmal zu den Finanzen: Es ist misslich, dass sich aufgrund verschiedener Stimmen in der Presse der Eindruck verfestigt, die Gemeinde leiste in der Viererkooperation den höchsten Beitrag. Das entspricht nicht den Tatsachen. Denn mit der Finanzierung von Leitungs- und Museums-pädagogenstelle liegt er schon jetzt bei Bund und Land. Welche Außenwirkung für Schönhausen durch die dem Stiftungsauftrag entsprechende historisch-politische Bildungsarbeit und das damit verbundene Marketing über die Homepages der Bismarck-Stiftung und der fünf Politikergedenkstätten des Bundes erzielt wird, lässt sich an der erfreulichen Jahresstatistik ablesen.

„Wir haben über 20 000 Personen erreicht.“

Wieviele Besucher sind denn in Bismarcks 200. Geburtstagsjahr 2015 ins Museum gekommen?

5488, wenn Sie einzig an dieser Zahl interessiert sind. Aber die Gesamtbilanz unserer Stiftungsarbeit sieht wie in jedem Jahr anders aus: Mit den von der Bismarck-Stiftung Schönhausen – also von Katja Gosdek und mir – verantworteten Veranstaltungen haben wir insgesamt 20 535 Personen erreicht. Davon haben allein 8 000 Gäste die von uns um eine Medienstation ergänzte Sonderausstellung „Bismarcks Reichstag“ im Bundesrat in Berlin besucht, 220 Gäste sind zur Lesung aus der „Neuen Friedrichsruher Ausgabe“ der Bismarck-Werke in der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund in Berlin gekommen und 500 haben unsere Präsentation zu „Kunst für Demokratie“ vor



Dr. Andrea Hopp ist die Leiterin der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen. Foto: Anke Reinfeldt

dem Berliner Hauptbahnhof anlässlich des zehnjährigen Jubiläums von „Land der Ideen“ gesehen.

Auch im Jubiläumsjahr hat es nicht geklappt, mit einem Schild am Straßenrand auf das Museum aufmerksam zu machen und damit Durchreisende zu einem Stopp zu bewegen. Woran liegt es?

Wir sind nicht abgerückt von dem Standpunkt, dass eine ausreichende Beschilderung nicht gewährleistet ist. Läge dies in unserer Hand, wäre sie bereits da.

Welche von der Stiftung arrangierten Jubiläumsangebote sind gut angekommen?

145 Gäste waren beim Auftakt unseres Veranstaltungsreigns, der Eröffnung der beiden Sonderschauen in Schönhausen in Anwesenheit von Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff am 15. März, zugegen. An Sonderstempel und Sonderbriefmarke, die am 2. April nach einem Grußwort von Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. Wolfgang Böhmer ausgegeben wurden, zeigten sich 387 Personen interessiert.

Die Bismarck-Familie war auch da. Welche Reaktionen

gab es denn?

Der Familienverband der Bismarcks war mit 120 Mitgliedern am 22. März bei uns und hat die Sonderausstellungen besichtigt. Die Resonanz war ausgesprochen positiv.

Das Projekt „Kunst für Demokratie“, bei dem dieses Mal bunte Türen im Park ausgestellt wurden, hatte wieder eine gute Außenwirkung ...

Ja, und es ist toll, dass die Idee für das Motto „Kunst öffnet Türen“ dieses Mal nicht von uns oder einem externen Projektpartner vorgegeben wurde, sondern aus Schönhausen kam. Und ja, das Echo war groß: Wir hatten 135 Veranstaltungsgäste allein am 29. März, als Kultusstaatssekretär Dr. Jan Hofmann die Aktion ausdrücklich gewürdigt hat. Wie bunt verwandelt der Park durch die gelungenen Türen aussah, zeigt der bereits vorgestellte Kalender für 2016.

„Im Gärtnerhaus muss dringend der Schimmel beseitigt werden.“

Gibt es schon Pläne für die Park-Verwandlungen 2016?

Wir hatten aus den oben genannten Gründen keinen Planungsvorlauf. Es wird daher von unserer Seite nur eine kleine, auf unseren Veranstaltungsraum bezogene Aktion geben können. Aber ich habe im letzten Jahr ja den Staffeltab weitergereicht ...

Inwieweit beeinflusst es die touristische Betreuung, dass der Park nicht betreten werden darf?

Natürlich hat das einen Einfluss, vor allem im Sommer: Schönhausen wirkt aufgrund seines Ensembles von Bismarckstätten, das heißt: Mu-

seum, Kirche und Park.

Ist die Stiftung in die Pläne für die Neugestaltung zum Barock-Park integriert?

Abgesehen von historischen Fotos, die wir zur Verfügung stellen konnten, nein.

Sind in den beiden Gebäuden – dem Gärtnerhaus und dem Torhaus – flutbedingte Sanierungen geplant?

Ja. Im Keller des Gärtnerhauses wären sie auch ganz besonders dringend aufgrund des enormen Schimmelbefalls.

Die Sandsteinfliguren aus dem Park sind zurück an die Bismarck-Familie übertragen. Sie werden in diesem Jahr in Magdeburg restauriert und sollen dann zurück nach Schönhausen kommen. Sind weitere Ausstellungsstücke von der Rückforderung durch die Familie von Bismarck betroffen?

Einzelne Stücke sind bereits abgeholt worden.

Können Sie schon einen Überblick über geplante Vorträge und Sonderausstellungen in diesem Jahr geben?

Eine vollständige Übersicht kann es noch nicht geben. Außerdem müssen wir erst Klarheit über die personelle Situation gewinnen. Fest steht, dass wir die verschobene „Bilderreise: Bismarck und die Sozialdemokratie“ am 14. Juli in der Sommerschule Wust nachholen. Und am 6. März werden wir eine Sonderausstellung des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin eröffnen. Sie trägt den Titel „Angezettelt. Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr“. Hierzu wird es ein Begleitprogramm geben. Darüber werden wir berichten, sobald es festgezurr ist. Am kommenden Freitag findet erst einmal der Neujahrsempfang gemeinsam mit der Gemeinde statt.

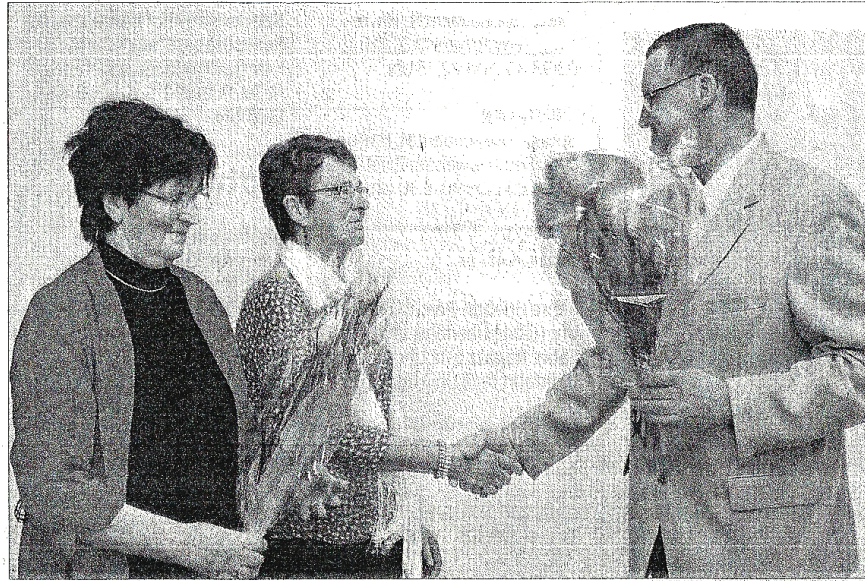


VOLKSSTIMME, 4. FEBRUAR 2016

Bismarck-Erben unterzeichnen Vertrag

Schönhausen (ifr) • Der Fortbestand des Schönhauser Bismarck-Museums ist auch hinsichtlich der Exponate gesichert: Sachsen-Anhalts Kultusminister Stephan Dorgerloh und Gregor Graf von Bismarck als Vertreter der Erbgemeinschaft unterzeichneten gestern im Museum die Verlängerung des Leihvertrages über die Exponate. Ergänzt wurde der Vertrag mit einer Ankaufsoption von 75 bedeutsamen Exponaten – darunter die vier Kanonen im Park, welche vom Land bereits im Dezember erworben wurden. Der alte Vertrag war 2015 ausgelaufen, die Nachkommen des Reichskanzlers hätten demnach laut dem Ausgleichsleistungsgesetz ein Anrecht auf die Exponate gehabt. Mit der Vereinbarung werde das 1891 mit der Museumsgründung in Schönhausen begonnene Kapitel unter veränderten politischen Bedingungen erfolgreich fortgeschrieben, freute sich auch Gregor Graf von Bismarck.

VOLKSSTIMME, 6. FEBRUAR 2016



Den beiden ehrenamtlichen Bibliothekarinnen Christel Guß-Siedler und Ingrid Poppe dankte der Schönhauser Bürgermeister Holger Borowski mit einem Blumenstrauß für ihr Engagement.



Das Duo „Lisalex“ – bestehend aus der Schönhauserin Lisa Buchholz und Alexandra Kuß aus Wust – begleitete den Neujahrsempfang im Saal des Bürgerzentrums musikalisch.

Schönhausen: Ein Blumenstrauß fürs Ehrenamt

Gemeinde und Otto-von-Bismarck-Stiftung hatten zum traditionellen Neujahrsempfang eingeladen / Ehrungen für drei Engagierte

Den Ehrenamtlichen, Gewerbetreibenden und Institutionen Dank für die im Vorjahr geleistete Arbeit zu sagen – das ist Anliegen eines Neujahrsempfanges. In Schönhausen fand dieser am Freitag im Bürgerzentrum statt.

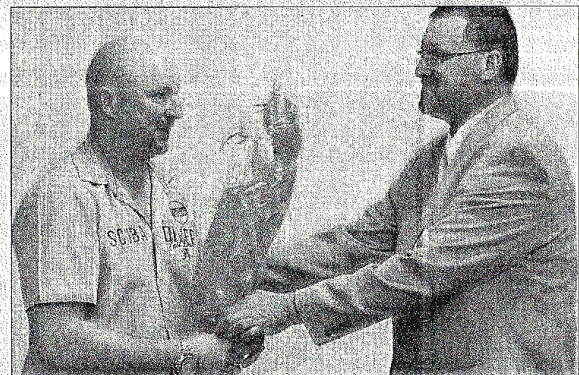
Von Ingo Freihorst
Schönhausen • Im Bismarckdorf ist es gute Tradition, dass Gemeinde und Bismarck-Stiftung gemeinsam zu diesem Empfang einladen. Dass sie zu den Anwesenden reden konnte, war für Dr. Andrea Hopp vom Bismarck-Museum alles andere als selbstverständlich: Denn noch bis zum 9. Dezember hatte die Existenz des Museums im Geburtsort des ersten deutschen Reichskanzlers auf der Kippe gestanden. Der Kooperationsvertrag zu dessen Finanzierung wäre am Jahresende ausgelaufen. Glücklicherweise bekannte sich auch der Gemeinderat einhellig zu der Einrichtung, am 10. Dezember wurde dann endlich der Vertrag verlängert.

Das geschah alles ausge-

rechnet im Jahr des 200. Geburtstages vom „Eisernen Kanzler“ – Otto von Bismarck war am 1. April 1815 geboren worden. Wegen des enormen Medienechos wurden auch entsprechende Besucherströme verzeichnet – insgesamt wurden bei den vielfältigen Veranstaltungen immerhin 20.535 Besucher gezählt. Bereits zum Auftakt am 15. März kamen 145 Gäste, Ministerpräsident Reinier Haseloff eröffnete dabei die beiden Sonderausstellungen. Sonderstempel samt Briefmarke wurden am 2. April herausgegeben, dazu kamen 387 Interessenten. Aktionen gab es am Berliner Hauptbahnhof oder im Bundesrat. Noch immer wandert zudem eine kleine Bismarck-Büste durch diverse Museen des Bundeslandes.

Erfreut war Andrea Hopp auch darüber, dass die Idee zur letztjährigen Aktion „Kunst für Demokratie“ direkt aus dem Ort kam: Diesmal wurden Türen bunt gestaltet. Mit dieser Aktion wehren sich die Akteure gegen die Vereinnahmung des Bismarck-Geburtstages durch Rechtsextreme.

Ein Dankeschön ging von der Rednerin an Land und



Ein Dankeschön in Form von Blumen ging ebenfalls an den freiwilligen Feuerwehrmann Mario Pultermann.

Bund, welche Gelder für die Sonderausstellungen sowie zur Aufstockung der Museumspädagogin Katja Gosdek zur Verfügung stellten. Auch wurden die Lücken zur Absicherung der Öffnungszeiten gestopft. Zudem dankte sie den Helfern aus der Bevölkerung, welche den Betrieb der Einrichtung im „Ausnahmehjahr“ mit Bravour absicherten.

Auch dieses Jahr muss aufgrund der knappen Finanzmittel wieder improvisiert werden. Probleme gibt es mit der Zuweisung von Kräften vom

zweiten Arbeitsmarkt, ohne die die Öffnungszeiten nicht abgesichert werden können. Eine große Hilfe war dabei die Gemeinde, welche kurzfristig zwei Minijobber finanzierte. Um das Personalproblem etwas zu entschärfen, wird das Museum Geld, das eigentlich für Veranstaltungen gedacht war, für Zusatzkräfte einsetzen.

Auch in diesem Jahr gibt es ab dem 6. März wieder eine Sonderausstellung: Diese trägt den Titel „Angezettelt. Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr“ und stammt



s der Schönhauserin Lisa Buchholz und Alexandra Kuß aus Wust – begleitete den Neujahrsempfang im Saal des Bürgerzentrums musikalisch. Fotos: Ingo Freihorst

trauß fürs Ehrenamt

empfang geladen / Ehrungen für drei Engagierte

vom Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Die Besucher erfahren in der Ausstellung unter anderem, wie Klischees entstehen – sowohl antisemitische, aber auch zum Islam oder über Flüchtlinge. Denn die Ausstellung ist Teil eines Pilotprojektes über jüdische Geschichte für Flüchtlinge. Die gesicherte Finanzierung ermöglicht dabei auch Workshops und Filme, vier Bundesfreiwilligenstellen werden zudem eigens dazu geschaffen. Zwei dieser Stellen sollen mit Flüchtlingen besetzt werden. Denn zur erfolgreichen Integration gehört auch die Beschäftigung mit der Geschichte – wozu in Deutschland auch die Juden gehören.

Als ein Jahr der weltweiten Veränderungen bezeichnete Bürgermeister Holger Borowski das Vorjahr. Auch Schönhausen sei betroffen, man stehe mit dem Flüchtlingszuzug vor einem Problem, das gemeinsam gelöst werden müsse.

Der Bürgermeister dankte allen Ehrenamtlichen, Gewerbetreibenden und Einrichtungen, ein besonderer Dank ging jedoch an seinen Amtsvorgänger

Alfons Dobkowitz. Er habe die ärztliche Versorgung im Ort stabilisiert, das Bismarcksche Gut II zum Bürgerzentrum umbauen lassen sowie die Flutschäden im Ort aufgearbeitet.

„Es lohnt sich, Menschen in Not zu helfen und sie zu integrieren.“

Bürgermeister Holger Borowski

Mit dem Museum, dem Park, der Kirche und der Touristinformation sei man auf Besucher gut vorbereitet, auch wenn dazu viel Aufwand nötig ist. Der Redner begrüßte es ausdrücklich, dass mit der Vertragsunterzeichnung das Museum auch weiter Bestand hat und dankte allen daran Beteiligten. Erst vor wenigen Tagen wurde ein weiterer Vertrag mit den Bismarck-Erben unterzeichnet, welcher die Leihgabe diverser Exponate verlängerte, ergänzt durch eine Ankaufoption für 75 besondere Exponate. – Dazu in Kürze mehr.

Mit Unterstützung des Staates werde auch der Turm der Kirche wieder hergerichtet,

freute sich der Bürgermeister über diese Maßnahme. Gute Nachrichten konnte er auch bei der Beseitigung der Flutschäden verkünden: Im November wurde die Dammstraße fertig, die Bahnhofstraße und der Hook sind fast fertig. Fleißig repariert wird zudem in der Müntzer- und Körnerstraße, in der Märsche oder im Neuen Wielweg.

Gerade jetzt in der Niedrigzinsphase sei es angeraten, die kommunalen Wohnungen attraktiver zu gestalten, mahnte er. Eventuell könne die Kommune auch eine Tribüne für die neu zu erbauende Turnhalle finanzieren.

„Auch viele unserer Verfahren wurden vertrieben und suchten woanders Schutz – würden wir nicht auch vor einem Krieg fliehen?“ lenkte Holger Borowski den Blick auf die Flüchtlinge, von denen einige auch nach Schönhausen kommen werden.

Stellvertretend für alle Ehrenamtler dankte der Bürgermeister den Bibliothekarinnen Christel Guß-Siedler und Ingrid Poppe sowie dem Feuerwehrmann Mario Pultermann mit einem Blumenstrauß.



VOLKSSTIMME, 10. FEBRUAR 2016

Land kauft Kanonen fürs Museum

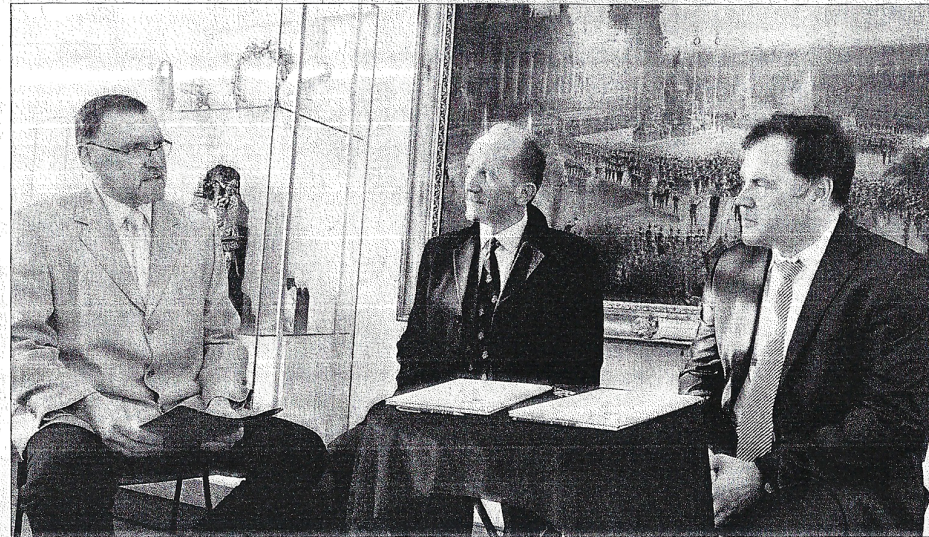
Kultusminister verlängert mit Bismarck-Erben Leihvertrag über Exponate im Museum

Nach der Verlängerung des Kooperationsvertrages zum Bismarck-Museum Schönhausen wurde nun auch der Leihvertrag mit den Erben des einstigen Reichskanzlers verlängert.

Von Ingo Freiherst
Schönhausen • „Wir als Gemeinde Schönhausen sind sehr froh über diese Vertragsverlängerung, denn zusammen mit dem Bismarck-Park bildet das Museum einen ganz besonderen Anziehungspunkt in unserer Gemeinde“, freute sich Bürgermeister Holger Borowski. Die Gemeinde ist der Träger der Einrichtung.

Zur feierlichen Vertragsunterzeichnung waren Kultusminister Stephan Dörgerloh und Gregor Graf von Bismarck als Vertreter der Erbengemeinschaft nach Schönhausen gekommen. Denn ein weiteres ungelöstes Problem war bislang das Ausgleichsleistungsgesetz, laut welchem die siebenköpfige Bismarcksche Erbengemeinschaft einen Anspruch auf Rückübertragung der Exponate hätte. Lange hatten sich die Verhandlungen hingezogen, als Sahnehäubchen ergänzte das Land den Vertrag noch um eine Ankaufsoption für 75 besonders wertvolle Exponate aus dem Museumsbestand. Wie das Modell der Berliner Siegessäule, ein Ehrenschild, ein Teller mit Familienporträts oder die Igelmutze.

Der erste Schritt dazu sei bereits getan, informierte der Minister: Im Dezember wurden die vier historischen Kanonen vom Museum vom Land erworben. Der Ankauf weiterer



Bürgermeister Holger Borowski freute sich ebenso wie Graf Gregor von Bismarck und Kultusminister Stephan Dörgerloh (SPD/von links) über die Vertragsunterzeichnung im Schönhauser Bismarck-Museum. Foto: Ingo Freiherst

15 Exponate wird derzeit vorbereitet.

„Die Objekte im Museum stellen eine in dieser Geschlossenheit kulturpolitisch und historisch einzigartige Sammlung dar“, erklärte Stephan Dörgerloh. Mit dem Ankauf der Exponate werden diese für das Museum dauerhaft gesichert. Schönhausen sei als Geburtsort des ersten deutschen Kanzlers ein symbolhafter Ort, denn Otto von Bismarck sei eine deutsche Symbolfigur, die bereits zu Lebzeiten mit einem Museum geehrt wurde. Die bildungspolitischen, wissenschaftlichen und kulturellen Angebote werden fortgeführt.

Auch Graf Gregor von Bismarck war als Vertreter der

sechsköpfigen Erbengemeinschaft froh, dass dieser Vertrag nun zustande gekommen war: „Mit dem Abschluss dieser Vereinbarung wird das 1891 begonnene Kapitel Bismarck-Museum in Schönhausen unter veränderten historischen und politischen Gegebenheiten weiterhin erfolgreich fortgeschrieben.“ Besucher hätten damit auch künftig Gelegenheit, etwas vor Ort über das Leben seines Urgroßvaters zu erfahren. Zudem stünden in Schönhausen der breitgefächerten wissenschaftlichen Bismarck-Forschung eine Vielzahl einzigartiger Exponate zur Verfügung.

Das Land stockte zudem seinen Anteil für die Muse-

umpädagogik von 35 000 auf 65 000 Euro auf. Kinder seien hervorragende Multiplikatoren, meinte der Minister – sie kommen danach mit Familie.

„Das Kapitel Bismarck-Museum in Schönhausen wird somit erfolgreich fortgeschrieben.“

Graf Gregor von Bismarck

Auch die Gemeinde Schönhausen will neben der Schaffung zweier Minijobs mehr für das Museum werben: An den Bundesstraßen ringsum sollen mit Hilfe von Fördergeldern Hinweisschilder aufgestellt

werden. Das Vorhaben sei vom Leader-Management bereits bewilligt worden, informierte der Bürgermeister.

Noch bis zum 9. Dezember des Vorjahres hatte die weitere Existenz des Schönhauser Bismarck-Museums auf der Kippe gestanden. Denn der Kooperationsvertrag zwischen der Gemeinde als Träger, der Otto-von-Bismarck-Stiftung, dem Land Sachsen-Anhalt und dem Landkreis, welcher das Bestehen der Einrichtung sicherte, lief am Jahresende aus.

Am 10. Dezember wurde dieser Vertrag um weitere fünf Jahre verlängert, die qualende Unsicherheit in Bismarcks Geburtsort hatte für alle endlich ein Ende.

LÜBECKER NACHRICHTEN, 24. FEBRUAR 2016

Kolonialismus im 19. Jahrhundert

Friedrichsruh. Den europäischen Kolonialismus des 19. Jahrhunderts beleuchtet morgen Professor Dr. Benedikt Stuchtey (Uni Marburg) in der Otto-von-Bismarck-Stiftung. Kein Kontinent hat die Eroberung der Erde so umfassend durchgeführt wie Europa. Profitstreben, Entdeckergeist, Ventil für die Überbevölkerung, Missionierung und Sozialdarwinismus gehörten zu den An-

triebskräften. Moralisch-humanitäre, pazifistische, aber auch politische und ökonomische Leitideen standen ihnen gegenüber. Stuchtey hinterfragt, wieso Kolonialismuskritik und Antikolonialismus das Streben der Mächte nicht ins Wanken bringen konnten. Beginn: 19.30 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung unter Telefon 041 04/97 710 oder info@bismarck-stiftung.de.



VOLKSSTIMME, 25. FEBRUAR 2016

Bismarck-Museum wird Teil der Bundesstiftung

Bundesregierung wertet Schönhausen auf

Magdeburg/Berlin (vs) • Die Otto-von-Bismarck-Stiftung wird ihren Geltungsbereich auf Schönhausen im Landkreis Stendal erweitern. Einen entsprechenden Gesetzentwurf hat die Bundesregierung am Mittwoch verabschiedet, wie die Staatskanzlei in Magdeburg mitteilte.

Die Aufnahme des Bismarck-Museums unterstreiche die bundesweite Bedeutung Schönhausens, erklärte Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU). „Die Bismarck-Stiftung

ist damit die einzige Politiker-gedenkstiftung des Bundes mit einem Standort in den neuen Bundesländern, das ist von hoher Symbolkraft“, so Haseloff.

Zweck der Stiftung ist es, das Andenken an das Wirken des 1815 in Schönhausen geborenen Staatsmannes Otto von Bismarck zu wahren und im Interesse der Allgemeinheit auszuwerten. Der Erfüllung dieses Zweckes dient künftig auch die museale und wissenschaftliche Betreuung des Museums in Schönhausen.



VOLKSSTIMME, 27. FEBRUAR 2016

Neue Ausstellung im Bismarck-Museum

Schönhausen (asr) • „Angezettelt. Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr“ ist der Titel der neuen Ausstellung im Schönhauser Museum. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen lädt dazu am Sonntag, 6. März, zu 14 Uhr ein. Das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin stellt aus. Dessen Direktorin Stefanie Schüler-Spinger spricht Grußworte, ebenso Landtagsvizepräsident Gerhard Miesterfeldt. Das Augenmerk der Ausstellung ist auf Marken und Klebezettel gerichtet, die Judenfeindschaft mit all ihren Unterstellungen, Feindseligkeiten und Bildern vom Ende des 19. Jahrhunderts bis heute transportierten.

VOLKSSTIMME, 2. MÄRZ 2016

„Miteinander angezettelt“ im Bismarck-Park

Demokratie-Projekt am 2. April

Bunt und weltoffen wollen sich Schönhausen und das Elbe-Havel-Land am 2. April präsentieren.

Von Anke Schleusner-Reinfeldt Schönhausen • Kinderlauf, Kunstfest und Straßenfest sollen Schönhausen am 2. April bunt statt braun machen. Darüber haben sich am Montag Vertreter und Vertreterinnen von Bismarck-Stiftung Schönhausen, Gemeinde, Verbandsgemeinde und Landkreis bei einer Zusammenkunft im Bismarck-Museum verständigt.

Der Tag beginnt um 9 Uhr. Eigentlich sollten die Kinder nachmittags um die Kirche laufen. „Aber zu diesem Zeitpunkt haben bereits die Rechten eine Veranstaltung beim Landkreis angemeldet“, erklärte Berbel Wischer, die zum Lauf-Team gehört. Der Platz für diese beim Landkreis angemeldete Versammlung der sogenannten Bismarck-Freunde befindet sich zwischen Gärtnerhaus und Torhaus. Damit es zu keiner Begegnung kommt, weicht der vom SV Preußen unterstützte Lauf auf den Vormittag aus.

Park verwandelt sich auch wieder mit Türen

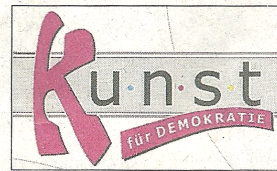
Bevor der Startschuss fällt, wird „Kunst für Demokratie“ eröffnet. In den zurückliegenden Jahren hatte es dafür viele sehenswerte Beiträge, wie 2015 die bunten Türen, gegeben. Mit ihnen und den anderen Objekten wird der Park wieder „verwandelt“.

Am Motto 2016 haben die Initiatoren am Montag gemeinsam gefeilt: Angelehnt an die am kommenden Sonntag um 14 Uhr von der Bismarck-Stiftung zu eröffnenden Sonderausstellung „Angezettelt. Antisemitische Aufkleber und

Gegenwehr“ lautet das Thema: „Miteinander angezettelt - für Demokratie“.

Auf ganz einfachen Din-A-4-Blättern sollen Botschaften des Miteinanders kundgetan werden. Diese werden zum Kunstfest am und rund um das Gärtnerhaus angeklebt.

Jeder Bürger des Elbe-Havel-Landes, dem die Demokratie am Herzen liegt, kann dazu seinen „Zettel“ beisteuern - ob gemalt oder geschrieben. Angesprochen sind Schulen und



auch Kindergärten, zudem Jugendklubs. Und auch die Bewohner der Flüchtlingsunterkunft in Kletz könnten in verschiedenen Sprachen oder bildlich ihre Sicht aufs „Miteinander“ darstellen. Dieser Vorschlag stieß bei den ebenfalls anwesenden Vertretern der Erstaufnahmeeinrichtung auf offene Ohren.

Die Zettel-Botschaften können bis Ende März im Museum abgegeben werden. Hier erfolgt das Laminieren für den Schutz vor Regen. Beim Anbringen der Zettel und auch der vielen anderen bunten Dinge von zurückliegenden Projekten werden die Hausmeister der Verwaltung und die Schönhauser Gemeindemitarbeiter helfen, Helga Paschke will sich um weitere helfende Hände kümmern.

Wenn die Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp das Kunstfest eröffnet hat, fällt der Startschuss für den Kinderlauf. Die Runden, die die Mädchen und Jungen zurücklegen, werden von hiesigen Sponsoren bezahlt. Wofür das Geld verwendet wird, ist noch festzulegen. Ein Teil könnte nach Kletz gehen, um Spielzeug für die Flüchtlingskinder anzuschaffen.

Auch das Bündnis für Demokratie des Landkreises Stendal ist in Schönhausen wieder mit einem Straßenfest dabei. Welche Angebote für Abwechslung sorgen, wird erst noch beraten.

VOLKSSTIMME, 4. MÄRZ 2016

Aufkleber zu Judenfeindschaft und Gegenwehr

Schönhausen (asr) • Die Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen lädt am kommenden Sonntag um 14 Uhr zur Eröffnung der Ausstellung des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin ein. Sie trägt den Titel „Angezettelt. Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr“.

Auf Straßenschildern, Briefkästen, in S-Bahnhöfen, in Kinderzimmern, auf der Schultoilette - Klebemarken und -zettel sind seit dem späten 19. Jahrhundert verbreitet. Ein kleines Format, das mit großem Eifer im öffentlichen Raum verbreitet, gesammelt und getauscht wird. Die Ausstellung in Schönhausen richtet ihr Augenmerk auf Marken und Klebezettel, die im Kleinformat Judenfeindschaft mit all ihren Unterstellungen, Feindseligkeiten und Bildern transportieren. Die bisher weitgehend unbekannten Exponate aus der Sammlung von Wolfgang Haney erzählen eine Alltagsgeschichte der Judenfeindschaft vom Ende des 19. Jahrhunderts bis heute und von jüdischer und nichtjüdischer Gegenwehr gegen diese Form der Verunglimpfung.

Grußworte werden von Prof. Dr. Stefanie Schüler-Spinger (Direktorin des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin) und Landtags-Vizepräsident Gerhard Miesterfeldt gesprochen.



LÜBECKER NACHRICHTEN 5. MÄRZ 2016

FREIZEITTIPP

Bismarck-Stiftung: Vortrag über Emin Pascha

Friedrichsruh. Von seinen Bewunderern als Held gefeiert und von seinen Gegnern als Versager verunglimpft, ranken sich um den deutschen Arzt, Afrikaforscher und Kolonisator Isaak Eduard Schnitzer, besser bekannt als Emin Pascha (1840-1892), bis heute Mythen und Legenden. Im Vortrag am Donnerstag, 17. März, um 19.30 Uhr in der Otto-von-Bismarck-Stiftung wagt Dr. Christian Kirchen (Beirut) Annäherungsversuche an diese schillernde Persönlichkeit und liefert damit ein spannendes Kapitel deutscher Kolonialgeschichte. Anmeldung unter Telefon 0 41 04 / 97 71-0 oder info@bismarck-stiftung.de. Eintritt ist frei.



VOLKSSTIMME, 9. MÄRZ 2016

Angezettelt: Neue Ausstellung im Museum

Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr – erstellt vom Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin

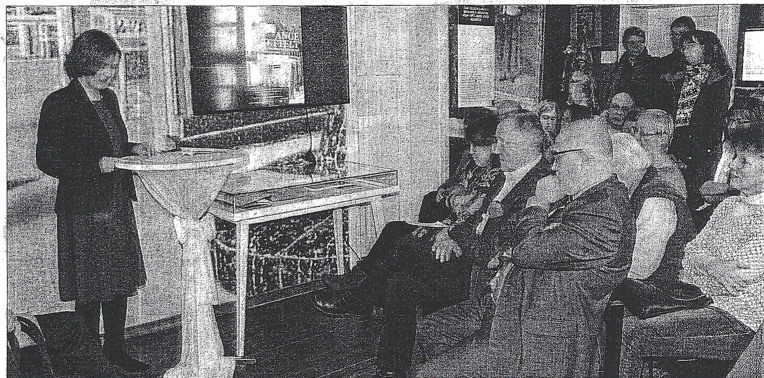
„Angezettelt“ heißt die von der Bismarck-Stiftung Schönhausen gezeigte Wanderausstellung im Museum, die am Sonntag eröffnete.



Stefanie Schüler-Springorum



Isabel Enzenbach



Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp begrüßt die Anwesenden.

Fotos: Manfred Jann

Schönhausen • Jeder kennt sie: Klebezettel sind ein vertrautes Medium. Selbst der jüngste Gast der Ausstellungseröffnung am Sonntag in Schönhausen, der vierjährige Johann, konnte als Sammler von Piratenbildern schon mitreden. Leider gibt es Klebezettel aber auch in der Variante „klein, klebrig, infam“. In dieser Form sind sie Thema einer Ausstellung des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin unter dem Titel „Angezettelt. Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr“. Bis Mitte September ist sie in den Räumlichkeiten der Bismarck-Stiftung Schönhausen zu sehen. Bei der Eröffnung stieß sie bei den 50 Gästen, für die der Platz im Gärtnerhaus kaum ausreichte, auf reges Interesse.

Erfreulich findet das Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp, denn die Ausstellung über Sticker und Stigma ist von „beklemmender Aktualität“ – handelt sie doch von Ansteckern und Aufklebern, die durch die Botschaften und Bilder, die sie transportieren, ebenso Gruppenzugehörigkeit stiften wie sie Ausgrenzung signalisieren. Die Ausstellung, die auf einer Privatsammlung basiert, erklärt, wie das funktioniert und – ebenfalls aktuell wichtig – dass es möglich ist, dem etwas entgegenzusetzen, sogar mit denselben Mitteln.

Antijüdisches Alltagshandeln

Dokumentiert wird hauptsächlich antijüdisches Alltagshandeln seit dem 19. Jahrhundert. Das Augenmerk richtet sich aber auch auf neue Feindbilder, wie klischeehafte Vorstellungen vom Islam und über Flüchtlinge es sind. So wird einerseits die Kontinuität von menschen- und gruppenfeindlichen Vorstellungen aufgezeigt, andererseits, welchen kleineren Nuancen und größeren Wandlungen diese im Lauf der Zeit unterliegen und dass dies stets auch von Widerspruch und Gegenwehr begleitet wird.

Seit ihrer Erstpräsentation im Museum für Kommunika-

tion in Frankfurt am Main war die Ausstellung mittlerweile in Wiesbaden und Prora zu sehen. Fast parallel zu Schönhausen kommt sie in erweiterter Form, eigener Gestaltung und mit Originalen demnächst ins Deutsche Historische Museum in Berlin. München wird die nächste Station sein. Ausstellungsmacherin Dr. Isabel Enzenbach betonte, wie bedeutsam es aus ihrer Sicht sei, dass die Ausstellung „über die Dörfer“ wandere, wo sie von erkennbarem zivilgesellschaftlichen Engagement begleitet wird.

Auch Bismarck für Propaganda genutzt

Wer sich gefragt hat, warum diese Ausstellung in der Otto-von-Bismarck-Stiftung gezeigt wird, konnte beim Durchgang bemerken, dass auf einer der Klebemarken auch der erste deutsche Reichskanzler unter den für antisemitische Botschaften vereinnahmten prominenten Kronzeugen zu finden ist. „Ein typisches Beispiel für die Entstehungsgeschichte eines solchen Textes“, erläuterte Dr. Andrea Hopp: „Es handelt sich keineswegs um ein exakt in dieser Form überliefertes, von Bismarck verfasstes schriftliches Dokument, vielmehr um die Tagebuchnotiz eines engen Bismarckmitarbeiters, der seinerseits aus seinen antijüdischen Ressentiments keinen Hehl gemacht hat.“ Sogar diese Notiz jedoch sei, wenn auch wirklich nicht vorurteilsfrei, eben nicht auf den Klebemerkentext zugespielt und reduziert. Ersicht-

liches Ziel des Aufklebers ist daher einzig und allein, Bismarck als Autorität in Sachen Nationalstaatsgründung die Behauptung in den Mund zu legen, Juden könnten keine loyalen Staatsbürger sein. Keinen größeren Schmerz konnte man der jüdischen Minderheit zufügen: Sie verehrte Bismarck ebenso wie die nichtjüdische Bevölkerungsmehrheit und bejubelte den Nationalstaat, der ihr übrigens erstmals durch die Bismarcksche Verfassung von 1869/71 die volle rechtliche Gleichstellung garantierte. Während jedoch liberale Politiker jener Jahre die Gefährlichkeit der antijüdischen „Reklametrommel“ erkannten und davor warnten, hat Bismarck hier genauso wenig vorbildlich gehandelt wie mit seiner „Reichsfeindspolitik“ im Innern insgesamt; resümierte Dr. Andrea Hopp den gegenwärtigen Forschungsstand.

Von Anfang an sei deshalb fatalerweise im jungen Nationalstaat der Kampf um Wählerstimmen mit dem Einsatz antijüdischer Vorurteile verbunden gewesen. Und als besonders gravierend habe sich erwiesen, dass auch eine etablierte Partei wie die Konservativen, nachdem sie merkte, dass die Parolen fruchteten, jüdenfeindliche Propaganda als politisches Instrument einsetzte. Dagegen hat Bismarck sich nicht verwahrt. Als Machtpolitiker wies er, sobald es um die Sicherung regierungstreuer Parteibündnisse ging, auch diese Wahlkampfwaffe nicht zurück, solange es seinem politischen Kalkül entsprach. „Noch nicht absehbar

waren indessen damals – auch für Bismarck nicht – die Konsequenzen eines derartigen Rechtspopulismus“, betonte Dr. Andrea Hopp. „Heute sind es. Und so wie sie damals einen demokratischen Ansatz im Keim gefährdet haben, gefährden sie auch heute wieder die Demokratie.“

Wahlplakate der Rechten schockierendes Beispiel

Den Ausspruch August Bebels, dass „Antisemitismus der Sozialismus der dummen Kerls“ sei, erwähnte Gerhard Mieserfeldt (SPD) in seinem letzten offiziellen Auftritt als Landtagsvizepräsident, der ihn in dem Landkreis zurückführte, in dem er einst als Landrat seine Laufbahn begann. In seinem Grußwort stellte aber auch er sogleich aktuelle Bezüge her: Nach Auschwitz habe sich die Wahrnehmung und Wertung von Parolen und Gerüchten als grundlegend verändert. Welche Folgen das „Verlassen der guten Sitten“ haben kann, beschäftigte ihn auch als Vorstandsvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Magdeburg der Deutsch-Israelischen Gesellschaft. Als schockierendes Beispiel nannte er ein in Magdeburg gesehenes Wahlplakat der Partei „Die Rechte“ mit der Aufschrift: „Wir hängen nicht nur Plakate!“

Dass diese wichtige Ausstellung in der Altmark gezeigt werden kann, ist einer Förderung durch die Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts zu verdanken, einer Einrichtung, die sich

der Erforschung der deutsch-jüdischen Geschichte widmet. Sie hat die Bismarck-Stiftung Schönhausen mit einer von ihr finanzierten Pilotstudie „Jüdische Geschichte für Flüchtlinge“ beauftragt, in die die Ausstellung eingebunden ist. Sie soll Anschauungsmaterial bieten, wenn in diesem Pilotprojekt Möglichkeiten ausgelotet werden, wie jüdische Geschichte für die aus ganz unterschiedlichen Kulturkreisen stammenden Neuankömmlinge vermittelt werden kann: als Gegenstand der Begegnung und des Dialogs und Teil der deutschen und europäischen Geschichte. Jüdische Geschichte eigne sich dazu, erklärt Dr. Andrea Hopp, „gerade weil sie Aspekte des Funktionierens des Zusammenlebens von Glaubensmehrheiten und -minderheiten berührt, aber auch Fragen nach dem Entstehen von Vorurteilen, der Verbreitung von Parolen und Gerüchten aufwirft.“

Pilotprojekt: Jüdische Geschichte für Flüchtlinge

Darauf bezog sich in ihrem Grußwort Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum. Sie sprach in dreifacher Funktion: als Direktorin des Zentrums für Antisemitismusforschung, als Vertreterin der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts und sehr bewusst auch als Wuster Bürgerin in Zeiten zunehmender Fremdenfeindlichkeit und deren Instrumentalisierung. Als Einrichtung der Forschung und Lehre der Technischen Universität zu diesem Thema

habe das Zentrum für Antisemitismusforschung auch die Aufgabe, in die Gesellschaft hineinzuwirken. Dafür würden einerseits Mitarbeiter benötigt, die sich dieser Aufgabe widmen – wie Dr. Isabel Enzenbach es mit dieser Ausstellung getan hat –, andererseits aber auch Partner im außeruniversitären Bereich, die es ermöglichen, das an der Universität Erarbeitete an verschiedene Orte zu bringen. Einmal mehr erweise sich hier die bedeutende Rolle der Bismarck-Stiftung Schönhausen für die Region: Nach dem von der Stiftung initiierten Projekt „Kunst für Demokratie“, das bereits für überregionale Aufmerksamkeit gesorgt habe, werde sich nun ein ganz besonderes Augenmerk wegen des Pilotprojekts „Jüdische Geschichte für Flüchtlinge“ auf Schönhausen richten. Da es sich um das erste derartige Projekt deutschlandweit handle, werde es von Bedeutung über Berlin hinaus für ganz Deutschland sein.

Mit Spannung erwartet Prof. Schüler-Springorum die Ergebnisse, die an der Berliner TU vorgestellt werden sollen. Sie ist sich sicher, dass die Themen, die für die Region in Kooperation mit der Stiftung angegangen werden können, so schnell nicht ausgehen. Damit sieht sie die Bildungstätigkeit in Schönhausen auf ebenso gutem Wege wie Gerhard Miesterfeldt, der die Einbeziehung des Bismarckschen Geburtsorts in das Gesetz über die Errichtung einer Otto-von-Bismarck-Stiftung als ersten wichtigen Schritt in die richtige Richtung bezeichnet.

VOLKSSTIMME, 1. APRIL 2016

„Miteinander angezettelt“ am Park

Fest für Kunst und Demokratie macht Schönhausen morgen bunt statt braun

Mit Kunst für Demokratie, Kinderlauf und einem Familienfest zeigt sich Schönhausen stets am ersten Sonnabend im April als bunte, weltoffene Gemeinde.

Von Anke Schleusner-Reinfeldt Schönhausen • Den rechtsgerichteten Bismarckfreunden, die den Geburtstag des in Schönhausen geborenen Reichskanzlers alljährlich zum Anlass für eine Zusammenkunft nehmen, soll damit Paroli geboten werden.

Um 9 Uhr fällt der Startschuss zum Fest für Kunst und Demokratie. Dr. Andrea Hopp, Leiterin der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen, eröffnet das diesjährige Kunstprojekt. Es trägt angelehnt an die derzeitige Sonderausstellung „Angezettelt. Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr“ das Motto: „Miteinander angezettelt – für Demokratie“. Durch ganz einfache Din-A-4-Blätter mit Botschaften des Miteinanders wird das Museum verwandelt. Zahlreiche Klebezettel stammen vom Schollener Volkshochschul-

Malkurs. Leiterin Christine Kowalkowski hat die Werke, die bei den Dienstags- und Mittwochsworkshops entstanden sind, gestern ins Museum gebracht. Die beiden Studentinnen Luisa Bläse und Kirsten Dierolf vom Zentrum für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität in Berlin, die derzeit ein zweimonatiges Praktikum bei der Bismarck-Stiftung Schönhausen absolvieren, haben die Blätter zum Schutz vor Regen laminiert.

Auch Friedenstauben werden rund um das Gärtnerhaus „fliegen“. Die Gestaltung der Tauben hat Museumspädagogin Katja Gosdek initiiert: Kinder der Flüchtlingsunterkunft in Kletz haben sie gestaltet. Außerdem verwandelt sich der vordere Bereich des Parkes wieder in ein buntes Meer aus den sehenswerten Kunstobjekten, die in den zurückliegenden Jahren entstanden sind. Dazu gehören angezettelt – für Demokratie.“

„Kunst öffnet Türen“ aus dem vergangenen Jahr. Ein Bummel über das Gelände lohnt sich sicher. Nach der Eröffnung fällt der Startschuss für den Kinderlauf



Die beiden Studentinnen Kirsten Dierolf und Luisa Bläse zeigen die gebastelten Tauben und die laminierten Klee-Botschaften, die am Museum angebracht werden. Foto: Anke Schleusner-Reinfeldt

um die Kirche. Das erlaufene Geld, das Sponsoren geben, wird gespendet. Alle Kinder des Dorfes und gern auch von außerhalb sind willkommen, sich sportlich zu betätigen und damit Gutes zu tun.

Von 10 bis 16 Uhr findet in der Körnerstraße/Ecke Kirchberg ein vom Bündnis für Demokratie und Weltoffenheit im Landkreis Stendal organisiertes Familienfest unter dem

Motto „Bunt statt braun“ statt. „Mit ganz unterschiedlichen kulturellen Angeboten auf der Bühne, Sport, Spiel- und Bastelmöglichkeiten und auch klaren politischen Statements wollen die Veranstalter auch 2016 wieder ein klares Zeichen gegen den rechten Spuk setzen“, erklärt Mario Blasche von der Partei Die Linke. Neben Glücksrad, Spielmobil und Hüpfburg gibt es eine Brenn-

straße und ein umfangreiches Programm auf der Bühne. Hier wird getrommelt und gesungen – Gruppen aus der Altmark und Berlin sind dabei.

Das Programm richtet sich sowohl an Kinder als auch an Erwachsene. Gegen eine Spende gibt es Kuchen und Waffeln. Der Erlös des vergangenen Jahres war für die Gedenkstätte in Isenschnibbe gespendet worden.

Sowohl die Stiftung als auch Bürgermeister Holger Borowski würden sich freuen, wenn viele Schönhauser und Gäste aus der Region zum Kunst- und Demokratie-Fest kommen. „Alle sind zu um 9 Uhr und auch den ganzen Tag über herzlich willkommen!“ Und die Mädchen und Jungen, die um die Kirche laufen, schaffen mit Anfeuerung sicher noch ein paar Runden mehr.

VOLKSSTIMME, 4. APRIL 2016

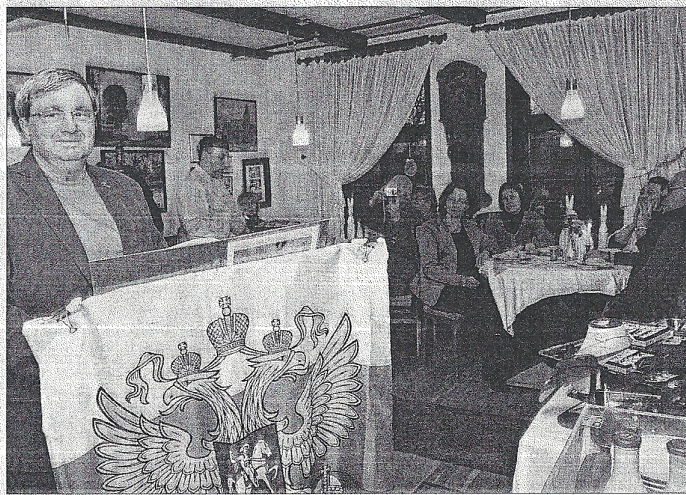
„Zarenspieß“ zum Themenabend

Historiker berichtete über Otto von Bismarck und das in Havelberg verschenkte Bernsteinzimmer

Die historischen Themenabende der Havelberger Gaststätte „Zur güldenen Pfanne“ sind überregional bekannt. Geschichte kann man hierbei mit allen Sinnen erfahren. Am Sonnabend ging es um Bismarck und das Bernsteinzimmer.

Von Ingo Freihorst Havelberg • Der 2. April war vom Havelberger Historiker Harald Uwe Bossert mit Bedacht gewählt worden: Am Tage zuvor war der 201. Geburtstag des in Schönhausen geborenen „Eisernen Kanzlers“ Otto von Bismarck. Da dieser als Gesandter in Russland das legendäre Bernsteinzimmer mit eigenen Augen sehen durfte, lag es nahe, die beiden Themen an dem Abend zu verknüpfen.

Das Bernsteinzimmer wurde dem russischen Zaren Peter I. vor 300 Jahren in Havelberg als Hofgeschenk übergeben. In der damaligen Propstei am Dom hatten sich der Russe und der preußische König Friedrich-Wilhelm I. im November 1716 getroffen, um die „Konvention von Havelberg“ zu beschließen. Ein Rundgang führte zu dem geschichtsträchtigen Gebäude, es ist heute Teil



Militärhistoriker Harald-Uwe Bossert informierte hinter der Zarenfahne über dessen Bernsteinzimmer sowie den einstigen Reichskanzler Otto von Bismarck. Foto: Ingo Freihorst

des KMG-Klinikums. In der Propstei hatte der Zar auch übernachtet, der König schlief in einer Domherrenkurie.

Großzügige Geschenke

Die beiden Staaten schlossen in Havelberg eine Militärallianz, um die Schweden endlich aus Vorpommern zurückzudrängen, erfuhren die Gäste

beim Vortrag in der „Gülden Pfanne“. Als Unterpfand erhielt der Zar mit dem Bernsteinzimmer und einer Yacht äußerst großzügige Geschenke – und revanchierte sich mit aktivem militärischem Beistand.

Im Kampf gegen die Schweden kam bereits im Juni 1675 ein Bismarck ins Spiel: Nach dem Sieg von Brandenburg-Preußen in der Schlacht bei Fehrbellin

durfte Christoph Friedrich I. von Bismarck – der 1652 in Havelberg Geborene wurde später der erste preußische General aus dem Geschlecht – die erbeuteten schwedischen Fahnen nach Berlin bringen. Sein Sohn Ludolf August ging 1732 nach Russland und wurde dort 1747 Oberbefehlshaber der Südmee. Auch er durfte das Bernsteinzimmer anschauen – da-

mals noch im Originalzustand. Otto von Bismarck sah die von den russischen Monarchen erweiterte Ausführung. Er hatte als preußischer Gesandter in Russland am 1. April 1859 sein Beglaubigungsschreiben vom Zaren Alexander II. erhalten. Als dieser erfuhr, dass es Bismarcks Geburtstag war, ließ er sofort Wodka kommen – seitdem hatte Bismarck alle Russen unter den Tisch gesoffen. Beim Zaren stand er dadurch so hoch in der Gunst, dass dieser ihm sogar die Wodka-Rezeptur verriet – nach dieser wird das Bismarck-Schnaps im Sachsenwald bis heute gebrannt.

Bismarck war trinkfest

Gastwirt Manfred Hippeli kredenzte seinen Gästen Speisen aus jener Zeit. Passend zum Thema gab es einen „Zarenspieß“, bespickt mit Hähnchen, Champignons und Lenden. Oder Getränke und Nachspeisen, die mit Bernsteinwasser abgeschmeckt waren.

Harald-Uwe Bossert berichtete, dass die „Tränen der Götter“, wie Bernstein auch genannt wird, an der Luft oxydieren. Das hatte zur Folge, dass das Bernsteinzimmer alle paar Jahre saniert werden musste. Sollte es wirklich noch irgendwo lagern, wäre sein Glanz mit Sicherheit verschwunden.





VOLKSSTIMME, 4. APRIL 2016



Dr. Andrea Hopp von der Bismarck-Stiftung Schönhausen und Verbandsbürgermeister Bernd Witt eröffnen vor den Wartenden des Kinderlaufes das Fest für Kunst und Demokratie.

Fotos: Anke Schleusner-Reinfeldt

Demokratie: Bunt mit Kunst, Lauf und Musik

Schönhausen will mit Park-Verwandlungen ein Zeichen für Weltoffenheit setzen

Mit „Miteinander angezettelt – für Demokratie“ setzten die Schönhauser am Sonnabend ein Zeichen gegen über 50 Rechtsgerichtete, die sich zum Bismarckgeburtstag im Park versammelten.

Von Anke Schleusner-Reinfeldt
Schönhausen • Auch wenn der Anlass für den Kinderlauf, das Kunstfest und das Familienfest alles andere als rühmlich und erfreulich sei, so zeigte sich Verbandsbürgermeister Bernd Witt doch zufrieden, dass Schönhausen und die Region wieder ein buntes Gesicht gezeigt haben. Mit „Kinder laufen für Kinder“, dem Familienfest des Bündnis für Demokratie und Weltoffenheit im Landkreis Stendal und den Parkverwandlungen war am Sonnabend einiges los in Schönhausen.
Das Motto von „Kunst für Demokratie“ In diesem Jahr: „Miteinander angezettelt – für Demokratie“. Es ist angelehnt an das Motto der derzeitigen Sonderausstellung „Angezettelt: Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr“ des Zentrums für Antisemitismusforschung

der TU Berlin. Die von der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen im hiesigen Museum gezeigte Ausstellung macht deutlich, dass antisemitische und antirassistische Klebezettel immer auch auf Gegenreaktionen gestoßen sind und dass Botschaften von Hass und Intoleranz nicht unwidersprochen hingenommen werden müssen.
Botschaften für Weltoffenheit
„Widerspruch und richtungsweisende Botschaften für Weltoffenheit gibt es heute hier in Schönhausen“, sagte Dr. Andrea Hopp als Leiterin der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen zur Eröffnung des Festes am Samstagmorgen. „Weil wir über die Jahre zusammen den Platz hier am Museum so bunt gemacht haben mit Kunstaktionen, SOS-Kinderlauf, Musik und vielem mehr ist es erst zwei Jahren ein „Ausgezeichnetster Ort im Land der Ideen“, gewürdigt mit einer vom Bundespräsidenten unterzeichneten Urkunde für das Projekt „Kunst für Demokratie“. Als eine der 100 besten Ideen deutschlandweit 2013/2014 wird beispielhaft gezeigt, wie



Auch vor dem Gärtnerhaus werden die Friedenstauben angebracht, die rund um das Museum und im Park in Bäumen flattern. Grit Woywod (rechts) und Banka Weber, die in der Kletzer Erstaufnahme für Flüchtlinge tätig sind, haben Unterstützung von Amir und Abdullasar. Die beiden Asylsuchenden aus Syrien helfen beim Anbringen der Tauben, die in Kletzer von Kindern gebastelt worden sind.

mit kreativen, bunten und vielfältigen Kunstverwandlungen vereint für Demokratie eingetreten werden kann. Das hat für überregionale Aufmerksamkeit gesorgt“, resümiert die Stiftungsleiterin. Jahr um Jahr

Aufgabe als Leiterin einer Demokratiebildungseinrichtung des Bundes ist es, den Bürgern Wege für ein zivilgesellschaftliches Engagement, für Demokratie, für das Mitmachen und für ein friedliches und tolerantes Miteinander aufzuzeigen.

Zwei Flüchtlinge helfen mit

Für die Park-Verwandlung konnte auf das über die Jahre angesammelte Repertoire zurückgegriffen werden, zu dem Vereine, Schulen, Jugendklubs und Einzelpersonen beigetragen haben. Einige Personen aus der Region haben auch zum diesjährigen Motto „Miteinander angezettelt – für Demokratie“ etwas beigetragen. Kinder und Erwachsene aus der Flüchtlingsunterkunft in Kletzer machten auf Initiative von Grit Woywod vom DRK und Bianca Weber von der Freiwilligenagentur ebenfalls mit. Die Kinder bastelten 201 Friedenstauben (so alt wäre Otto von Bismarck am 1. April geworden) und Zettelbotschaften. Beim Anbringen halfen die aus dem syrischen Damaskus geflohenen Asylbewerber Amir und Abdullasar. Beide leben seit Dezember in Kletzer und können schon gut deutsch sprechen, „sie wollen nicht nur in der Unterkunft sitzen, sondern lernen, helfen und sich integrieren“, berichtet Grit Woywod, als sie zusammen die Friedenstauben anbringen. Amir, mit beiden Söhnen geflohen, war in der Heimat Französisch-Lehrer, Abdullasars Familie besaß eine nun zerstörte Firma für die Herstellung und den Verkauf von kosmetischen Schwämmen.

Die Friedenstauben und die Klebe-Botschaften bereichern die umfangreiche künstlerische Sammlung. Der Park kann also auch in den kommenden Jahren ein buntes Kleid tragen.



René Heinrich läuft mit seinem Sohnchen Joel.



Für den Lauf sind die Zwillinge Louis und Lennard Bachmann noch zu klein. Spaß hatten sie aber trotzdem.



Max Rhodmann und Ole Brabandt machen kurze Verschnaufpause am Drachen – eine der verwandelten Kanonen im Park.



Achtklässler Justin Walther führt die Laufgruppe an.



Levi Giese ist mit 31 die meisten Runden gelaufen.



Beim Fest in der Körnerstraße könnten Kinder wie hier an der Brennstation kreativ tätig werden. Auf der Bühne machten verschiedene Bands Musik.



Studentin Luisa Bläse, die gerade ein Praktikum bei der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen absolviert, bringt die Klebezettel mit den Demokratie-Botschaften am Museum an. Menschen aus der Region machen hier ihren Standpunkt klar.

359,50 Euro sind der Lohn für 542 Laufrunden um die Kirche

41 Mädchen und Jungen strengen sich anderthalb Stunden an, um Geld für ein gesundes und sicheres Leben zu erlaufen

Schönhausen (asr) • „Eine Runde schaffst Du noch!“ Mit anfeuernden Zurufen und Applaus schafften die Schönhauser Mädchen und Jungen bei „Kinder laufen für Kinder“ zum Auftakt des Festes für Kunst und Demokratie noch ein paar Runden mehr. Insgesamt 542. Tolle Leistung, auch wenn es im vergangenen Jahr etwas mehr gewesen sind. Der frühe Start kurz nach 9 Uhr, ein Fußballspiel von Dritt- und Viertklässlern und die Zeitbegrenzung auf anderthalb Stunden sind wohl die Gründe dafür.
Dennoch waren es 41 Mädchen und Jungen, die sich eine Startnummer beim Org-Team um Carmen Bärmann vom

Sportverein und Nanette Kurze geholt haben. 16 von ihnen liefen unter sieben Jahre alt, die anderen darüber. Die jüngsten Läufer waren die dreijährigen Stella Gabriel mit Papa Stefan Lemme sowie Martha Gierke aus Kamern. Auch etliche Kinder von außerhalb, zu Besuch bei den Großeltern, liefen mit. Die Kleinen schafften, teilweise auch mit väterlicher Begleitung immerhin 157 Runden – eine etwa 400 Meter lang. Es ging um die Kirche und ein Stück durch den Park mit den als Drachen verwandelten Kanonen. Arik Zepernick hatte das meiste Durchhaltevermögen: 27 Runden!

Die 25 Älteren legten 385

Runden zurück. Levi Giese, Schüler der 1. Klasse, schaffte mit 31 Runden die meisten.

Für alle Kinder gab es eine Urkunde. Den Kuchen zur Stärkung hatten wieder die beiden

ortsansässigen Bäcker spendiert. Und es gibt noch einen anderen „Lohn“ für die sport-



Um die Kirche herum und durch einen Teil des Parkes führen die Runden. Foto: Anke Schleusner-Reinfeldt

liche Leistung: Sponsoren bezahlen die gelaufenen Runden – bei den Kleinen pro Runde ein Euro, bei den Großen für zwei Runden (knapp ein Kilometer) je ein Euro. Insgesamt sind es 349,50 Euro!
Dieses Geld spendierten Gewerbetreibende aus der Region, Privatpersonen und auch Eltern der laufenden Kinder. Berbel Wischer, Dagmar Schulze und Marlies Haak hatten in den Wochen zuvor darum gebeten.
Vor dem Start entschied sich die Mehrheit der Kinder und Eltern dafür, dass das Geld für „ein gesundes und sicheres Leben“ für Kinder in anderen Ländern gespendet wird.

DER REINBEKER, 25. APRIL 2016

»Es wird mehr gelesen als früher«

Rowohlt-Geschäftsführer Peter Kraus vom Cleff zur Zukunft des Buches

Friedrichsruh/Reinbek – Es hat schon Tradition, dass die Otto-von-Bismarck-Stiftung einmal im Jahr zu einem Vortrag in das »Warburg-Haus« nach Hamburg einlädt. In diesem Jahr stand die Zukunft des gedruckten Buches im Mittelpunkt. Der kaufmännische Geschäftsführer des Rowohlt-Verlages, Peter Kraus vom Cleff, wagte einen Blick in die Zukunft des Buches.

In der Begrüßung fragte der Vorsitzende der Stiftung, Dr. Rüdiger Kass: »Ist die Erfindung des Buchdrucks als eine der größten Entwicklungsschritte der Menschheit überholt? Und ist diese Entwicklung nun durch das digitale Zeitalter abgelöst? Wird das Buch durch das Internet abgelöst?«
Peter Kraus vom Cleff: »In der

heutigen Zeit wird mehr gelesen als je zuvor«. Statistisch liest jeder Deutsche pro Woche 4 Stunden. Allerdings sieht er 238 Minuten pro Tag fern. Kraus vom Cleff erklärte, er sei trotz technischer Ausbildung ein »Büchermensch«. Für ihn, der sich mit dafür verantwortlich fühlt, dass von den 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rowohlt Verlag jährlich rund 370 Neuerscheinungen veröffentlicht werden, wird das gedruckte Buch neben den digitalen

Veröffentlichungen immer seinen Platz behaupten: »Wer sich nur schnell informieren möchte, die Schlagzeilen lesen will, nutzt die digitalen Möglichkeiten. Wer aber tiefer gehen will, wird zum Buch greifen.«

Kraus vom Cleff forderte Eltern und Großeltern auf, ihren Kindern und Enkeln aus Büchern vorzulesen. »Nur Kinder, die das Erlebnis hatten, dass ihnen vorgelesen wurde, greifen auch später zum Buch. Für alle anderen ist Lesen eine Anstrengung.«

Nach den Worten vom Cleffs wird der Wunsch wieder stärker, ein schönes Buch in der Hand zu haben, ein Buch, das von Umschlag und Druckart liebevoll gestaltet worden ist. Es gibt daher in einigen Verlagen die Überlegung, von einem Manuskript ein teures, wertvoll gestaltetes Buch in kleiner Auflage zu publizieren und daneben einen normal hergestellten Band preiswerter anzubieten.

Der Rowohlt-Geschäftsführer machte den Zuhörern im »Warburg-Haus« Mut: »Auch in Zukunft wird es gedruckte Bücher geben. Der Verlag hat 2008 den 100. Geburtstag gefeiert. Mein Ziel ist es, in den nächsten 17 Jahren die Feier zum 125. Jubiläum vorzubereiten.«

Lothar Neinass



FOTO: LOTHAR NEINASS

Rowohlt-Geschäftsführer Peter Kraus vom Cleff sieht für das gedruckte Buch auch im digitalen Zeitalter eine gute Zukunft.

LÜBECKER NACHRICHTEN, 27. APRIL 2016

Vortrag in Aumühle über Eduard Michaelis

Aumühle. Zu einem Vortrag über den Reinbeker Papierhändler Eduard Michaelis (Der jüdische Wohltäter 1771 - 1847) wird eingeladen am Donnerstag, 28. April, um 19.30 Uhr in den Theatersaal im Augustinum Aumühle, Mühlenweg 1. Referent ist Claus Gossler aus Wentorf bei Hamburg. Anmeldung wird erbeten unter Telefon 0 41 04/97 71-0 oder info@bismarck-stiftung.de. Eintritt frei.

VOLKSSTIMME, 3. MAI 2016

Bundesstiftung ist noch in weiter Ferne

Schönhausen (bb) • Die Überführung des Bismarck-Museums in Schönhausen in eine Bundesstiftung ist noch in weiter Ferne. Darüber berichtete Landrat Carsten Wulfänger (CDU) im Kreistag. Die Bundesregierung hatte im Februar einem entsprechenden Gesetzentwurf zugestimmt. „Es ist noch ein wackeliger Weg“, sagte Wulfänger. Bis 2020 laufe die Kooperation des Landkreises mit dem Museum. 5000 Euro gibt es jährlich.



GENERAL ANZEIGER BONN, 8. MAI 2016

Das Verhältnis zum Nachbarn Frankreich

Podiumsdiskussion im Hardtberg-Gymnasium

BRÜSER BERG. Was macht die deutsch-französischen Beziehungen aus? Wie ist es um die deutsch-französische Freundschaft heute bestellt und wie soll sie in Zukunft gestaltet werden?

Diese Fragen standen im Zentrum einer Podiumsdiskussion, zur der das Hardtberg-Gymnasium anlässlich seines 50-jährigen Bestehens gemeinsam mit der Deutsch-französischen Gesellschaft Bonn/Rhein-Sieg eingeladen hatte. Die renommierten Fachwissenschaftler Corine Defrance (SIRICE, Paris), Ulrich Lappenküper (Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, Hamburg) und Ulrich Pfeil (Universität de Lorraine, Metz) zeichneten kenntnisreich die deutsch-französischen Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg nach und unterhielten das Publikum mit der einen oder anderen Anekdote.

Neu war für viele Zuschauer, dass sich bereits vor dem deutsch-französischen Kooperationsvertrag von 1963 zahlreiche Initiativen auf zivilgesellschaftlicher

Ebene für die Annäherung zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern eingesetzt haben. Als früherer Koordinator des Deutsch-Französischen Jugendwerks konnte Rudolf Herrmann aus erster Hand berichten, wie man Verständigung auf der Ebene der Jugend organisiert. Christian Lipgens Fernández, Jule Sielaff, Laura Vehreschild und Moritz von Vegesack, Schüler des bilingualen Zweiges, steuerten eigene Austausch Erfahrungen bei und diskutierten mit den anderen Podiumsgliedern



Deutsch-französische Debatte im Hardtberg-Gymnasium. FOTO: PRIVAT

über kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie den Wert der Begegnungen.

Abschließend wollte Moderatorin Corinna Franz (Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus) von allen Teilnehmern wissen, was ihr Wunsch für die Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen sei. Viele Französischlerner in Deutschland, viele Deutschlerner in Frankreich, fruchtbare Austausche und Offenheit gegenüber Fremden – dies lag allen am Herzen. ga



LÜBECKER NACHRICHTEN, 8. MAI 2016

VOLKSSTIMME, 19. MAI 2016

Vortrag über historische Landkarten im Herzogtum

Friedrichsruh. Zu einem Vortrag über die Bedeutung und Entwicklung historischer Karten am Beispiel des Herzogtums Lauenburg lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung am Donnerstag, 12. Mai, um 19.30 Uhr ein. Referentin ist Dr. Christel Happach-Kasan (Vorsitzende des Förderkreises Kulturdenkmal Stecknitzfahrt). Ihr Vortragsthema lautet „Der Kreis Herzogtum Lauenburg auf historischen Landkarten von Mercator bis zur Preußischen Landaufnahme“. Um Anmeldung wird unter Telefon 04104/97710 oder info@bismarck-stiftung.de gebeten.

Karte zeigt Stationen der Bismarck-Büste

Schönhausen (asr) • Anlässlich des Museumstages am kommenden Sonntag zeigt das Schönhauser Bismarckmuseum als Abschluss des 2015 begonnenen Kooperationsprojektes mit dem Museumsverband Sachsen-Anhalt „Bismarck trifft ...“ eine Landkarte. Auf ihr sind die Stationen der von Schönhausen anlässlich des 200. Bismarck-Geburtstags im Land Sachsen-Anhalt auf Reisen geschickten Bismarck-Büste zu sehen – mit Fotos zur Präsentation der Büste und Informationen zu den jeweiligen Museen, die den Betrachter zu einer eigenen Reise durch das Land inspirieren. Wie immer ist an diesem Tag der Eintritt frei.

SONNTAGS MARKT, 22. MAI 2016

»Museen in der Kulturlandschaft«

Friedrichsruh (mab) - Am Sonntag, 22. Mai, feiern die Museen in Deutschland den 39. Internationalen Museumstag. Unter dem Motto »Museen in der Kulturlandschaft« steht in diesem Jahr die Vernetzung der Museen in ihrem (kulturellen) Umfeld im Mittelpunkt. Die Schirmherrschaft hat der Präsident des Bundesrates und Ministerpräsident des Landes Sachsen, Stanislaw Tillich, übernommen. Der vom Internationalen Museumsrat (ICOM) jährlich im Mai weltweit ausgetragene Tag macht auf die Bedeutung und Vielfalt der Museen aufmerksam. In Deutschland wird der Internationale Museumstag maßgeblich von den Stiftungen und Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt und in enger Kooperation mit den Museumsorganisa-

tionen und Beratungsstellen auf Bundesebene und in den Ländern umgesetzt. Wie bereits in der Vergangenheit beteiligen sich auch in diesem Jahr wieder die Otto-von-Bismarck-Stiftung und das Bismarck-Museum in Friedrichsruh am Internationalen Museumstag. Um 11 Uhr findet eine öffentliche Führung durch das Bismarck-Museum Friedrichsruh statt. Der Rundgang vermittelt anhand einer Vielzahl von originalen Exponaten aus dem Nachlass Otto von Bismarcks einen anschaulichen Überblick über das Leben des ersten Reichskanzlers, sein politisches Wirken sowie sein Nachleben in der kollektiven Erinnerung der Deutschen. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung bietet um 14 Uhr eine öffentliche Führung durch die

Dauerausstellung »Otto von Bismarck und seine Zeit« im historischen Bahnhofsgebäude Friedrichsruh, Am Bahnhof 2, in Friedrichsruh, an. Während des rund einstündigen Rundgangs wird ein Überblick über Herkunft, Werdegang, Innen- und Außenpolitik Otto von Bismarcks sowie die wichtigen Ereignisse seiner Zeit vermittelt. Der Eintritt in die Ausstellungen und die Teilnahme an den Führungen ist kostenlos. Um 15 Uhr lädt Nikolaj Müller-Wusterwitz schließlich zu einem etwa dreistündigen Rundgang durch Friedrichsruh und seine historischen Orte ein, mit kleiner Pause, – es gilt »Friedrichsruh zu entdecken«. Startpunkt ist das Bismarck-Museum, Am Museum 2, in Friedrichsruh. Die Teilnahmegebühr beträgt 10 Euro.



BERGEDORFER ZEITUNG, 24. MAI 2016

VORTRAG

Bismarck und die Südstaaten

Aumühle (amü). Das Selbstverständnis der amerikanischen Südstaaten vor dem Bürgerkrieg beleuchtet die Otto-von-Bismarck-Stiftung am Donnerstag, 2. Juni, in einem Vortrag. Ausgangspunkt ist ein Gespräch, das Otto von Bismarck im Januar 1868 mit dem deutschen Auswanderer und späterem Innenminister der Vereinigten Staaten, Carl Schurz, geführt hatte. Referent ist Dr. Holger Lötzel von der Adenauer-Stiftung. Los geht es um 19.30 Uhr im Stiftungsgebäude, Am Bahnhof 2, in Friedrichsruh. Um eine Anmeldung wird unter (041 04) 977 10 oder info@bismarck-stiftung.de gebeten. Eintritt frei.



BERGEDORFER ZEITUNG, 30. MAI 2016

Selbst Helmut Kohl war schon mal hier**BISMARCK-STIFTUNG** Seit 20 Jahren widmet sich ein kleines Team der Forschung über den Eisernen Kanzler

Friedrichsruh (ru). Seit mittlerweile 20 Jahren sorgen die Historiker der Otto-von-Bismarck-Stiftung durch ihre Forschungsarbeit und Angebote zur historisch-politischen Bildung dafür, dass der frühere Reichskanzler Otto von Bismarck (1815-1898) im Gedächtnis bleibt. Die Gründung der Stiftung am 1. Juli 1996 nehmen sie zum Anlass, am Sonntag, 26. Juni, zusammen mit ihren Freunden und Förderern und allen interessierten Gästen ein Sommerfest zu feiern.

Anfänge im Marstall

Prof. Ulrich Lappenküper, seit 2009 Geschäftsführer der Stiftung, erinnert an die Anfänge. „Am 1. Juli 1996 war die Stiftung noch im Marstall auf dem Schlossgelände untergebracht.“ Dr. Michael Epkenhans war der erste Geschäftsführer und arbeitete mit einer Sekretärin an seiner Seite.

Der heutige Stiftungssitz im alten Bahnhof lag noch in ferner Zukunft. „Es ist vor allem Aumühles langjährigem Bürgermeister Otto Prueß zu verdanken, dass wir heute so ein schönes Stiftungsgebäude haben“, weiß Lappenküper. Otto Prueß, der von 1975 bis 1989 Aumühles Verwaltung leitete, setzte sich sehr dafür ein, dass der historische Bahnhof erhalten blieb.

Der Bahnhof war 1993 von der Deutschen Bahn angekauft worden und lag viele Jahre brach – der Verfall drohte. Die Idee, das Gebäude als Kulturzentrum zu nutzen, wuchs. Nach der Barschel-Affäre zog sich die Landesregierung aus



Professor Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung, freut sich über Tonaufnahmen Bismarcks. Foto: Rutke

dem Projekt zurück, aber mit der Wiedervereinigung eröffneten sich neue Möglichkeiten. „Die Bundesregierung unter Helmut Kohl hatte Interesse, hier eine Stiftung einzurichten“, so Lappenküper.

Auch die Familie von Bismarck stand von Beginn an hinter der Idee. „Für Ferdinand von Bismarck ging es vor allem darum, das umfangreiche Archiv zu retten“, sagt er. Die historischen Akten, Briefe und Exponate lagerten im Marstall unter wenig optimalen Bedingungen. Durch einen Ministererlass Manfred Kanthers 1996 wurde die Stiftung gegründet, ein Jahr später war die Finanzierung durch den Bund sichergestellt.

1999 begann die Sanierung

des alten Bahnhofs, ein Jahr später wurde die Dauerausstellung im komplett sanierten Gebäude eröffnet. „Wir arbeiten hier mit einem bescheidenen Personaltableau, das enorm viel auf die Beine stellt“, zieht ein stolzer Geschäftsführer Bilanz. Dr. Ulrich Lappenküper blickt dabei vor allem auf das vergangene Jahr: Die Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag Otto von Bismarcks stellten die Historiker vor große Herausforderungen. Der Besucherandrang zu den verschiedenen Veranstaltungen war groß, das Interesse an Otto von Bismarck reicht bis nach Asien, wie die vielen chinesischen Besucher zeigen.

Lappenküppers persönliches Highlight in seiner Zeit in

Friedrichsruh bisher war der Sensationsfund 2012, als eine Tonaufnahme Otto von Bismarcks entdeckt wurde. „Mich fasziniert es nach wie vor, seine Stimme zu hören“, bekennt der Historiker.

Im Treppenhaus des Stiftungsgebäudes zeugen diverse Fotos von prominenten Besuchern. „Der frühere Bundeskanzler Helmut Kohl war 2006 hier, zwei Jahre später habe ich Ministerpräsident Peter-Harry Carstensen als sehr interessierten Gast erlebt“, erinnert sich Lappenküper. Besonders im Gedächtnis geblieben ist Minister Peter Altmaier vor zwei Jahren. Der Politiker erwies sich als kenntnisreicher Historiker, der alle Anwesenden mit seinem fundierten Wissen beeindruckte.

Drei Millionen Euro für Neubau

Weil das Stiftungsgebäude mittlerweile nicht mehr genügend Platz bietet für Dauerausstellung, Vortragssaal und Bibliothek, ist ein Neubau in Planung. 2015 hat der Bund dafür drei Millionen Euro bereitgestellt. „Die Planungen, an denen lokale, regionale und Bundesinstanzen beteiligt sind, dauern länger als erwünscht“, so Lappenküper.

Zum Jubiläum erwarten die Historiker am 26. Juni von 11 bis 18 Uhr viele Gäste. Es spielt die Band „RundFunk“, es gibt ein Kinderprogramm, die Ausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860 – 1914“ sowie einen Bücherflohmarkt.



VOLKSSTIMME, 30. Mai 2016



Führung durch das Bismarck-Museum

Am internationalen Museumstag strömten auch ins Bismarckmuseum in Schönhausen mehr Besucher als sonst. Kultur- und Geschichtsinteressierte nutzen diesen Tag, um eines der mehr als 6000 Museen in Deutschland zu besuchen. Den weitesten Weg nach Schönhausen hatte eine Familie aus Baden-Württemberg (Foto). Eltern und Tochter waren mit dem Wohnmobil entlang der Elbe unterwegs. Sie ließen sich durch das Museum führen und die Ausstel-

lungsstücke von Marieta Pusch (rechts) erklären. Auffallend sind im Bismarckmuseum die leeren Plätze in den Vitrinen und vor allem der leere Bilderrahmen, in dem noch vor ein paar Monaten Otto von Bismarck mit seinem Hund Tyras II. auf einer Bank im Park saß und in Gedanken versunken in den Raum schaute. Das Gemälde gehört zu den Stücken, die im Herbst der Familie Bismarck zurückgegeben werden mussten.

Foto: Manfred Jann

AUMÜHLE AKTUELL, JUNI 2016

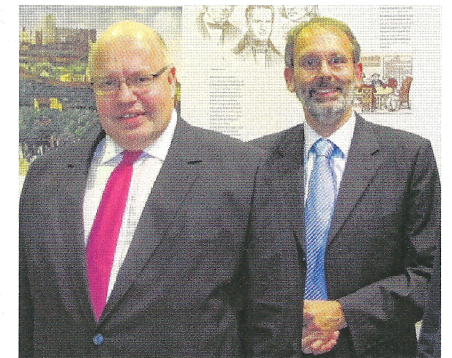
Unsere Reportage

20 Jahre Otto-von-Bismarck-Stiftung

Friedrichsruh (srt) – Seit mittlerweile 20 Jahren sorgen die Historiker der Otto-von-Bismarck-Stiftung durch ihre Forschungsarbeit und Angebote zur historisch-politischen Bildung dafür, dass der frühere Reichskanzler Otto von Bismarck (1815-1898) im Gedächtnis bleibt. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung ist eine von fünf

Stiftung noch im Marstall auf dem Schlossgelände untergebracht. Dr. Michael Epkenhans war der erste Geschäftsführer und arbeitete mit einer Sekretärin an seiner Seite. Der heutige Stiftungssitz im alten Bahnhof lag noch in ferner Zukunft. »Es ist vor allem Aumühles langjährigem hauptamtlichen Bürgermeister Otto Prueß zu verdan-

historischen Akten, Briefe und Exponate lagerten im Marstall unter Bedingungen, die aus konservatorischer Sicht ungeeignet waren. Durch einen Ministererlass



Vor zwei Jahren begrüßte Prof. Dr. Ulrich Lappenküper den Minister Peter Altmaier als Gast in der Otto-von-Bismarck-Stiftung.



Die Otto-von-Bismarck-Stiftung hat ihren Sitz im alten Bahnhof in Friedrichsruh.

Politikergedenkstiftungen des Bundes und wird vom Bund mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert. Die Gründung der Stiftung am 1. Juli 1996, nehmen die Historiker zum Anlass, am Sonntag, 26. Juni, von 11 bis 18 Uhr zusammen mit ihren Freunden und Förderern und allen interessierten Gästen ein Sommerfest zu fei-

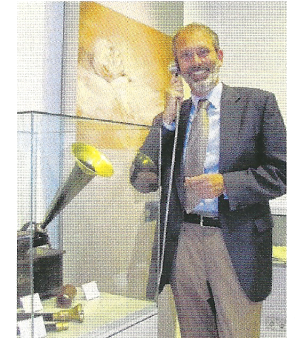
ken, dass wir heute so ein schönes Stiftungsgebäude haben«, weiß Lappenküper. Prueß, der von 1975 bis 1989 die Geschicke der Gemeinde leitete, setzte sich sehr dafür ein, dass der historische Bahnhof erhalten blieb. Der Bahnhof war 1993 von der Deutschen Bahn angekauft worden und lag viele Jahre brach – der Verfall drohte. Die Idee, das Gebäude als Kulturzentrum zu

nutzen, wuchs. Nach der Barschelaffäre zog sich die Landesregierung aus dem Projekt zurück, aber mit der Wiedervereinigung eröffneten sich neue Möglichkeiten. »Die Bundesregierung unter Helmut Kohl hatte Interesse, hier eine Stiftung einzurichten«, so Lappenküper. Auch die Familie von Bismarck hatte von Anfang an großes Interesse an der Idee. »Für Ferdinand von Bismarck ging es vor allen darum, das umfangreiche Archiv zu retten«, weiß der Historiker. Die



Fotos zeugen von den vielen prominenten Gästen in der Otto-von-Bismarck-Stiftung

ern. Prof. Dr. Ulrich Lappenküper, seit 2009 Geschäftsführer der Stiftung, erinnert an die Anfänge. »Am 1. Juli 1996 war die



Prof. Dr. Ulrich Lappenküper ist seit 2009 Geschäftsführer der Otto-von-Bismarck-Stiftung.

Foto: Rutke (4)



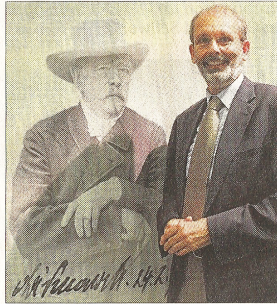
LÜBECKER NACHRICHTEN, 2. JUNI 2016

Als Chinas Vizekönig zu Gast bei Bismarck war

Stiftung in Friedrichsruh besteht seit 20 Jahren und erinnert an Li Hongzhang.

Von Norbert Dreessen

Aumühle. Die Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh bereitet sich auf ihr nächstes Jubiläum vor: Im Sommer 2015 wurde der 200. Geburtstag des ehemaligen Reichskanzlers gefeiert, in diesem Sommer soll nun das 20-jährige Bestehen der Stiftung mit einem fröhlichen Sommerfest begangen werden.



Professor Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung, neben einem Bild des ehemaligen Reichskanzlers. Foto: nd

Für Sonntag, 26. Juni, lädt die Stiftung von 11 bis 18 Uhr zu einem Tag der offenen Tür in ihrem Quartier, dem alten Bahnhof von Friedrichsruh, ein. Auch auf dem Gelände rundum wird gefeiert. Spiele für Kinder, reichlich Speis und Trank sowie Musik mit der Band „Rundfunk“ aus Reinbek gehören zum Programm – aber natürlich wird es auch um Otto von Bismarck gehen.

Fünf Gedenkstätten

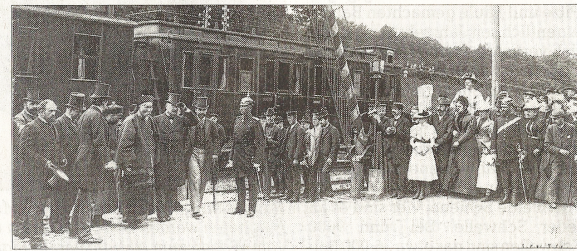
Die Bismarck-Stiftung mit Sitz im alten Bahnhof zu Friedrichsruh ist eine der nur fünf Politiker-Gedenkstätten, die der Bund seit 1978 geschaffen hat. Sie alle erinnern an herausragende historische Persönlichkeiten, die in der Politik des 19. und 20. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle gespielt haben: Otto von Bismarck, Friedrich Ebert, Konrad Adenauer, Theodor Heuss und Willy Brandt.

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen nach seinen Worten Forschung und Bildung. „Wir sind absolut parteiunabhängig“, sagt Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung.

Der empfing in seinem Wohnsitz Friedrichsruh vor genau 120 Jahren nämlich einen ganz besonderen Gast: Li Hongzhang, den damaligen chinesischen Vizekönig.

„Hongzhang war gleichzeitig ein hochrangiger General. Als Staatsmann versuchte er, Reformen in China durchzusetzen und holte sich dabei Rat bei einem großen deutschen Staatsmann“, erläutert Professor Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung. Bismarck, damals in Deutschland bereits außer Diensten, sei sehr geehrt gewesen, einen so wichtigen Besuch zu bekommen.

Am Tag des Sommerfestes wird deshalb um 11 Uhr eine Ausstellung eröffnet, bei der es um die deutsch-chinesischen Beziehungen bis 1914 geht. Als Ehrengast kommt der chinesische Generalkonsul. Wie der Vizekönig mit einem Sonderzug direkt zum Schloss wird der Generalkonsul nicht anreisen. Am Donnerstag, 7. Juli, gibt es dann ab 19.30 Uhr in Friedrichsruh einen weiteren Termin: Professor Michael Epkenhaus, vor 20 Jahren erster Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung, wird einen Vortrag über die Geschichte dieser Stiftung halten.



Der chinesische Vizekönig (links) kam mit einem Sonderzug an. Repro: hm

LÜBECKER NACHRICHTEN, 10. JUNI 2016

Ludwig II. ist Thema bei der Bismarck-Stiftung

Friedrichsruh. Zu einem Vortrag über König Ludwig II. von Bayern lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung am Donnerstag, 16. Juni, ein. Referent ist Generaldirektor a.D. Professor Dr. Hermann Rumschötzel. Beginn ist um 19.30 Uhr in der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2. Anmeldung erbeten unter Telefon 0 41 04/9 77 10 oder info@bismarck-stiftung.de. Der Eintritt ist frei.



BERGEDORFER ZEITUNG, 23. JUNI 2016

BISMARCK-STIFTUNG

Zum 20. Geburtstag die Faust aus dem Netz geholt

Friedrichsruh (pu). Vor 120 Jahren stieg kein geringerer als der chinesische Vizekönig Li Hongzhang in Friedrichsruh aus der Eisenbahn, um den ehemaligen „Eisernen Kanzler“ im Sachsenwald zu besuchen. An diesen Tag erinnert die Otto-von-Bismarck-Stiftung jetzt mit einer großen Sonderausstellung.

Dafür herrscht Hochbetrieb im Bismarck-Museum. Dr. Maik Ohnezeit, Museumspädagoge und Kurator der Ausstellung „Li Hongzhang - ein Bismarck des Fernen Ostens?“, ist in den letzten Vorbereitungen für die Eröffnung. Die ständige Ausstellung im Museum ist größtenteils verdeckt von Stellwänden, die Platz bieten für rund 200 Exponate. Gezeigt werden 100 Fotos, historische Karten und Karikaturen, dazu Souvenirs und auch chinesisches Porzellan.

Stolz ist Ohnezeit auf eine Metall-Plastik, die eine lebensgroße Männerhand darstellt. Die fünf Fingerspitzen symbolisieren Großmächte. Welche genau, kann der Historiker nicht sagen. Die Figur auf dem Zeigefinger trägt eine Pickelhaube als Symbol für Deutschland, der Kopf auf dem Mittelfinger trägt einen Vollbart und

könnte Russland darstellen. Auf die Handinnenfläche ist der Spruch „Die gepanzerte Faust in China“ eingraviert. „Der Spruch könnte ein Zitat Kaiser Wilhelms II aufnehmen“, vermutet der Kurator.

„Die Faust war ein Zufallsfund im Internet“, freut er sich. „Das Exponat war in der Zeit um 1900 ein Souvenir aus China“, weiß er. „Ich versuche, möglichst nur Originale zu zeigen“, erklärt Dr. Ohnezeit. So verspricht die Ausstellung eine Zeitreise in das China um die Jahrhundertwende 1900. Bis auf ein handkoloriertes Bild handelt es sich um Schwarz-Weiß-Fotos, die Einblick geben in den damaligen Alltag des fernöstlichen Reiches. Das kolorierte Foto zeigt die Ehefrau eines Mandarin und weitere, höhergestellte Damen in traditioneller zeitgenössischer Kleidung. Ein Bild wirft den Blick auf die Chinesische Mauer vor rund 120 Jahren, andere Motive auf die verbotene Stadt.

Erst zu Jahresbeginn hat der Historiker mit der Recherche begonnen, knapp sechs Monate später wird die Ausstellung nun eröffnet. Das ist eine sportliche Zeit, um eine so umfangreiche Schau zu präsentieren. Um die Exponate zusammenzustellen, hat sich der Historiker auf eine Art Schatzsuche begeben. „Einiges stammt aus dem Archiv der Stiftung, einiges habe ich bei Ebay gefunden“, erklärte er. Außerdem ist er in Online-Auktionshäusern und bei privaten und öffentlichen Leihgebern fündig geworden.

Zur Vernissage hält Prof. Dr. Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Stiftung, am Sonntag, 26. Juni, 11 Uhr, im Bismarck-Museum den Festvortrag. Anschließend gibt es bis 18 Uhr ein buntes Familienprogramm anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Stiftung. Alle Infos dazu unter www.bismarck-stiftung.de.



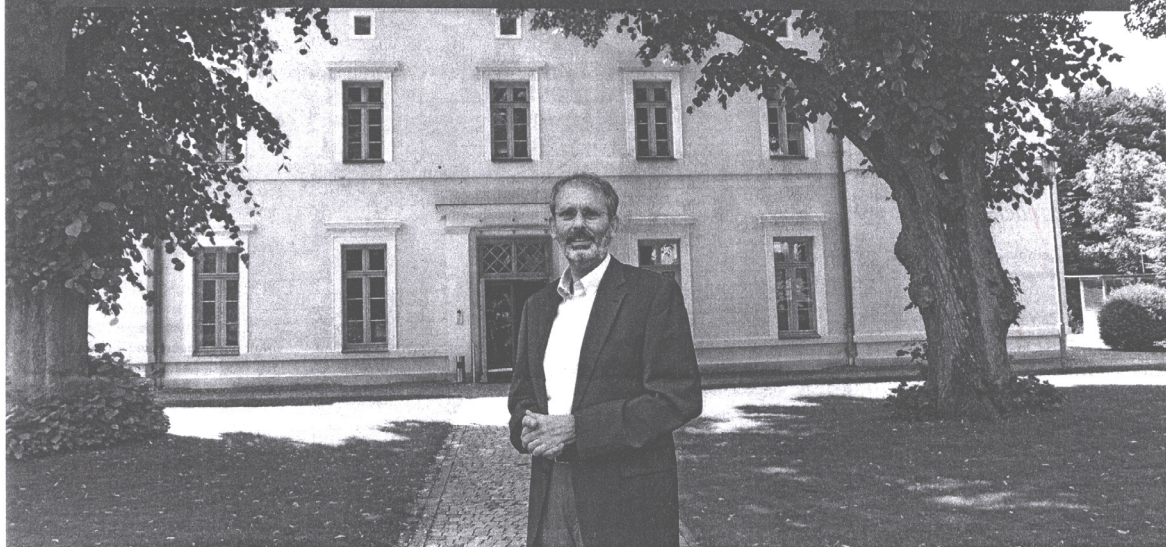
Dr. Maik Ohnezeit zeigt die „gepanzerter Faust“ Foto: Rutke



HAMBURGER ABENDBLATT, 24. JUNI 2016

Bismarck-Stiftung lädt zum Fest

Am 26. Juni wird 20-jähriges Bestehen mit **Ausstellungseröffnung und Familienparty** gefeiert



Professor Ulrich Lappenküper vor dem historischen Bahnhofsgebäude in Friedrichsruh. Es ist Sitz der Stiftung und der Dauerausstellung zu Bismarck

Lutz Wendler

LUTZ WENDLER

FRIEDRICHSRUH :: Die Otto-von-Bismarck-Stiftung hat im vergangenen Jahr erfahren, wie nützlich ein Jubiläum ist, um auf die eigene Arbeit aufmerksam zu machen. Bismarcks 200. Geburtstag am 1. April 2015 wurde das ganze Jahr über mit umfangreichem Programm gefeiert, mit Familienfest in Friedrichsruh, mit Vorträgen, Ausstellungen, Empfängen sowie internationalen wissenschaftlichen und politischen Symposien in Berlin, Atlanta, St. Petersburg, St. Andrews und Sofia.

„Insgesamt haben wir rund 43.000 Teilnehmer gezählt“, berichtet Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Stiftung. Er fügt hinzu, dass es an den Standorten Friedrichsruh – Bismarcks Domizil von 1871 bis zu seinem Tod am 30. Juli 1898 – und Schönhausen – Bismarcks Geburtsort – im vergangenen Jahr etwa 20 Prozent mehr Besucher gegeben habe. „Wir wünschen uns, das

zu verstetigen.“ Mit ihrem 20. Geburtstag – im Juni 1996 startete Lappenküpers Vorgänger Michael Epkenhans in Friedrichsruh – und dem 120. Jahrestag eines deutsch-chinesischen Treffens will die Stiftung an das neu geweckte Interesse anknüpfen.

Audienz für den chinesischen Vizekönig in Friedrichsruh

Doppelter Anstoß also für das diesjährige Sommerfest am Sonntag, 26. Juni. Das Programm startet um 11 Uhr mit der Eröffnung der Sonderausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens?“ Anlass ist der Besuch des chinesischen Vizekönigs im Juni 1896 in Friedrichsruh. Bemerkenswert, dass der damals 73 Jahre alte Politiker Li Hongzhang um eine Audienz beim 81 Jahre alten Bismarck bat, dessen Demission als Reichskanzler bereits sechs Jahre zurücklag, dessen Ruf aber legendär genug war, dass der Chinese lieber ihn als Kaiser Wilhelm II. besuchte.

In der Ausstellung wird der Dialog der betagten Politiker rekonstruiert, die beide ein wenig enttäuscht vom Ergebnis des zweieinhalbstündigen Gesprächs gewesen sein sollen. Dennoch spiegeln sich in der Begegnung das deutsch-chinesische Verhältnis und die gegenseitigen Erwartungen.

Kinderschminken ohne Eiserner-Kanzler-Miene

Nach Eröffnung und kommentiertem Rundgang beginnt um 14 Uhr das Familienprogramm. Kinder können ausprobieren, wie zu Bismarcks Zeiten mit Feder und Tinte zu schreiben. Sie können Bismarck-Buttons selbst gestalten und an einem Glücksrad gewinnen. Und wer sich beim Kinderschminken verändern lässt, muss hinterher nicht unbedingt mit Eiserner-Kanzler-Miene herumlaufen. Fürs jugendliche Publikum spielt von 15 bis 16 Uhr die Gruppe RundFunk. Der Name ist Programm:

Die frühere Reinbeker Schülerband ist funky, sie spielt aber auch Ska, Rock und Jazz. Die Erwachsenen können bei einem Bücherflohmarkt stöbern und sich in einer Dia-Show über das zweite Jubiläum „20 Jahre Otto-von-Bismarck-Stiftung“ informieren.

Das kulinarische Angebot der Stiftung wird keine Hommage an den Namenspatron und seine Zeit sein. Es wird also keinen Bismarck-Hering geben und schon gar nicht Kaviar, Austern und Schampus, denen Bismarck, der eher Gourmand als Gourmet gewesen sein soll, sehr zugeneigt war. Stattdessen werden rund um das Bahnhofsgebäude Kaffee, Kuchen und auch Kaltgetränke angeboten. Und Würstchen vom Grill – trotz eines bekannten Bismarck-Zitats: „Je weniger die Leute davon wissen, wie Würste und Gesetze gemacht werden, desto besser schlafen sie.“

Sommerfest So 26.6., 11.00-18.00, Am Bahnhof 2, Friedrichsruh

LÜBECKER NACHRICHTEN, 30. JUNI 2016

Friedrichsruh: Vortrag zum 20. Geburtstag

Friedrichsruh. Anlässlich des 20. Geburtstages der Otto-von-Bismarck-Stiftung hält Professor Dr. Michael Epkenhans vom Zentrum für Militärgeschichte der Bundeswehr, Potsdam, am Donnerstag, 7. Juli, um 19.30 Uhr einen Vortrag über „Forschen, lehren, lernen – 20 Jahre Bismarck-Stiftung“. Anmeldung erbeten.

GYMNASIUM-LÜNEBURGER-HEIDE-REPORT, JULI 2016

Auf Spuren Otto von Bismarcks

Ausflug zur Stiftung nach Friedrichsruh – Besuch im Museum und Mausoleum

Wie nur wenige andere stand Otto von Bismarck im Zentrum des politischen Geschehens und damit der deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts. Dabei versuchte er, das Alte zu bewahren, ohne sich vom Neuen überrennen zu lassen. Er erfüllte die Träume der Nationalbewegung durch die Gründung eines deutschen Nationalstaates „von oben“ und damit eben nicht durch das Volk, um der Bewegung so die revolutionäre Kraft zu nehmen – manche Historiker sagen, dieser Plan sei erfolgreich gewesen, manche sagen auch, er haben der demokratischen Nationalbewegung damit das Rückgrat gebrochen.

So viele Fäden laufen bei Bismarck zusammen: die Begründung des Sozialstaats, die Ausgrenzung von Minderheiten um der inneren Einheit willen, die Verweigerung von Verfassungsreformen, die Sonderstellung der Armee im Staat, eine Bündnispolitik, die den Bestand des



Die Klasse 9b wirft einen Blick in Bismarcks Arbeitszimmer. Foto: glh-report

Deutschen Reiches sichern sollte und vieles, vieles mehr. Natürlich läuft auch vieles zu ihm zurück, wenn man an den Bismarck-Mythos denkt, der so lange noch eine wichtige Rolle spielte und bei manchen wohl immer noch spielt.

Wie kann man all das zumindest halbwegs lebendig werden lassen? Die Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh, die wir zu diesem Zweck in der Woche nach Ostern besuchten, bietet dafür eine umfangreiche Schauwandausstellung an. Sie schlägt den großen Bogen von Napoleon Bonaparte über die Familiengeschichte der Bismarcks durch das gesamte 19. Jahrhundert. Nur fünf Staatsmännern (in der Tat ist noch keine Frau darunter)

ist bisher die Ehre zuteil geworden, dass für sie eine Bundesstiftung eingerichtet wurde: Otto von Bismarck, Friedrich Ebert, Theodor Heuss, Konrad Adenauer und Willy Brandt.

Hierüber und über die Arbeitsweise einer solchen Stiftung informierte uns der Museumspädagoge Dr. Maik Ohnezeit. Er führte uns anschließend in das in unmittelbarer Nähe der Stiftung gelegene Bismarck-Mausoleum und das von der Familie der Bismarcks betriebene Bismarck-Museum. Das neoromanische Mausoleum ist von außen hübsch anzusehen und von innen vor allem sehr muffig, aber keineswegs uninteressant. Das Epitaph an seinem Sarkophag hat Bismarck selbst bestimmt:

„Ein treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelms I.“ Wilhelm II. sollte keine Erwähnung finden, dieser hatte Bismarck schließlich gegen seinen Willen in den Ruhestand geschickt. Wilhelm II. hatte anfänglich erwogen, ihn zur Vereinnahmung in der Fürstengruft des Berliner Doms beizusetzen, diese Diskussion greift ein Gedicht Fontanes wieder auf.

Im nur einen Steinwurf entfernten Museum wurde die Geschichte nochmal anhand verschiedenster Ausstellungsstücke lebendig: Bismarcks Arbeitszimmer wurde vom Schloss ins Museum verfrachtet, ein Original der englischen Karikatur „Der Lotse geht von Bord“ zu Bismarcks Entlassung, die sich so ziemlich in jedem Geschichtsbuch findet, hängt dort und eine Version des Bildes der „Kaiserproklamation in Versailles“ von Anton von Werner in einem Prachtrahmen wird ebenso dargeboten wie ein riesiges Foto, das Bismarck mit seinen zwei Doggen (den sogenannten „Reichshunden“) im Park von Friedrichsruh zeigt.

Summa summarum haben die drei Stunden, die wir vor Ort hatten, keineswegs für alles ausgereicht. Aber sie haben anhand der Person Bismarcks nochmals einen Schnelldurchlauf durch das lange und vielfältige 19. Jahrhundert geboten. Timo Lüth



Wegweiser in den Räumen der Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh.

Foto: glh-report



BERGEDORFER ZEITUNG, 6. JULI 2016

BISMARCK-MUSEUM Führung durch Sonderausstellung

Aumühle (amü). Vor 120 Jahren stieg kein geringerer als der chinesische Vizekönig aus der Bahn in Friedrichsruh. An den besonderen Besuch erinnert derzeit die Sonderausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860 – 1914“. Am Sonntag gibt es eine Sonderführung durch das Bismarck-Museum, Am Museum 2. Los geht es um 15 Uhr. Dr. Maik Ohnezeit vermittelt einen anschaulichen Überblick über die preußisch-deutsch-chinesischen Beziehungen um 1900. Eintritt: 4 Euro.

VOLKSSTIMME, 19. JULI 2016

Eine sozialdemokratische Bilderreise

Otto von Bismarck war Thema eines Sommerschulabends der Schönhauser Stiftung

Wust (asr) • Zu einer „Bilderreise“ zum Thema „Bismarck und die Sozialdemokratie“ lud die Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen vor wenigen Tagen in die Sommerschule Wust ein. Anhand ausgewählter Abbildungen führte die Leiterin der Stiftung in Schönhausen, Dr. Andrea Hopp, ein Gespräch mit Prof. Dr. Helga Grebing, ehemals Professorin für vergleichende Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung und der sozialen Lage der Arbeiterschaft sowie Leiterin des Instituts zur Erforschung der europäischen Arbeiterbewegung der Ruhr-Universität Bochum, und mit Dr. Bernd Rother, dem stellvertretenden Geschäftsführer der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung in Berlin.

Die Reise in die Vergangenheit begann mit dem Gemälde der Kaiserproklamation im Spiegelsaal von Versailles von Anton von Werner und endete

mit zwei Aufnahmen des Fotografen Julius Braatz von 1889, auf denen Bismarck sowie die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag zu sehen waren.

Die drei Gesprächspartner beleuchteten Anfänge und Entwicklung der Sozialdemokratie und deren politische Ziele einerseits sowie Bismarcks Haltung hierzu andererseits. Bedeutende politische Figuren wie Ferdinand Lassalle und August Bebel wurden genauer vorgestellt. Erörtert wurden auch zentrale Themen wie Sozialistengesetz und Sozialgesetzgebung oder die Rolle der „Internationale“ und des Exils in Ländern wie der Schweiz und England.

Die Unterhaltung durch historische Bildquellen entlang der Reisesationen rundete einen ebenso informativen wie abwechslungsreichen Abend ab, der durch Gäste aus der Region und Teilnehmer der Sommerschule gut besucht war.



Dr. Bernd Rother (links) und Prof. Dr. Helga Grebing waren die Gesprächspartner von Dr. Andrea Hopp. Foto: Manfred Jann

VOLKSSTIMME, 9. JULI 2016

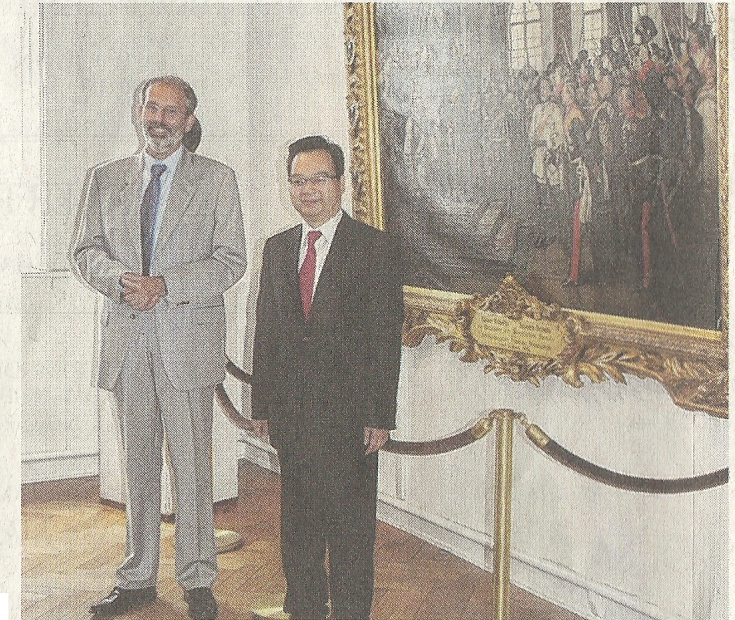
Neun Personen in „58+“ beschäftigt

Schönhausen (asr) • Eine neue Maßnahme auf dem zweiten Arbeitsmarkt, 58+ genannt, hat vor wenigen Tagen begonnen. Der Gemeinde Schönhausen stehen sieben Personen zur Verfügung. Zwei von ihnen arbeiten im Bismarck-Museum/Touristinformation, die anderen im Grünen Bereich und bei der Unterstützung der Vereine. Die Gemeinde Wust-Fischbeck konnte zwei Personen für die Sommerschule und das Muuuseum in Wust einsetzen. Das Land fördert die Maßnahme, aber die Kommunen müssen auch einen Eigenanteil leisten. Der große Vorteil: 58+ geht über drei Jahre.

WOCHENEND ANZEIGER 23. JULI 2016

Gut besuchter Familientag in der Bismarck-Stiftung

Friedrichsruh (srt) – Die Idee, das 20-jährige Bestehen der Otto-von-Bismarck-Stiftung mit einem Familientag zu feiern, ist gut angekommen. »Wir hatten viele interessierte Gäste hier und zum Glück hat auch das Wetter mitgespielt«, freut sich der Geschäftsführer der Stiftung, Prof. Dr. Ulrich Lappenküper. Zur Vernissage der großen Sonderausstellung, mit der die Otto-von-Bismarck-Stiftung an den Besuch des chinesischen Vizekönigs Li Hongzhang vor 120 Jahren bei Otto von Bismarck in Friedrichsruh erinnert, begrüßten die Historiker 90 Gäste. Eröffnet wurde



Der Geschäftsführer der Stiftung, Prof. Dr. Ulrich Lappenküper (l.) begrüßte als Gast den chinesischen Generalkonsul Sun Congdin in Friedrichsruh. Foto: Rutke (2)

die Ausstellung vom chinesischen Generalkonsul Sun Congdin, der die Besucher flie-

gend auf deutsch begrüßte. Der Generalkonsul war schon öfter in der Stiftung zu Gast. »Er hat

sich positiv über die deutsch-chinesischen Beziehungen geäußert, die seiner Meinung nach so gut wie nie seien«, so Lappenküper. Nach der Begrüßung nutzen fast alle Anwesenden die Gelegenheit, in Begleitung der Historiker die Ausstellung zu besuchen.

Insgesamt zieht Lappenküper eine positive Bilanz des Familientages.

»Die Stimmung war gut, alle Mitarbeiter voll im Einsatz und vor allem die vielen Informationen über unsere Arbeit hier in



Der Geschäftsführer der Stiftung, Prof. Dr. Ulrich Lappenküper (3. v.l.) begrüßt zusammen mit Norbert Brackmann (r.), MdB und Mitglied im Kuratorium der Stiftung, den chinesischen Generalkonsul Sun Congdin in Friedrichsruh.

den letzten 20 Jahren kamen gut an«, sagt er. Der besondere Dank des Geschäftsführers geht an die Mitglieder des Förder-

vereins, die den Familientag tatkräftig unterstützten und für Kaffee und Kuchen und Grilltes sorgten.



VOLKSSTIMME, 23. JULI 2016

Begegnungscafé diesmal in Schönhausen

Schönhausen/Klietz (asr) • Zu einem Nachmittag der Begegnung laden die Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen und die Kirchengemeinde Schönhausen am kommenden Donnerstag, 28. Juli, Geflüchtete und Einheimische auf den Schönhauser Kirchberg ein.

Von Klietz startet um 14.30 Uhr ein kostenloser Bus am Pfarrhaus.

In Schönhausen beginnt der Nachmittag um 15 Uhr auf der Wiese hinter dem Museum und der Kirche (bei Regen in der Winterkirche). Auf dem Programm stehen unter anderem die Besichtigung der Museumsausstellungen, der Kirche, des Kirchturms und des Bürgerzentrums. Alle Eintritte sind frei.

Um Kuchenspenden für das Kaffeetrinken wird freundlich gebeten. Sie können am Veranstaltungstag bis 15 Uhr im Zelt hinter der Kirche abgegeben werden.

Die Veranstalter wünschen sich, dass Geflüchtete und Einheimische ins Gespräch kommen können, während die Einheimischen den Bewohnern der Landesaufnahmeeinrichtung in Klietz einen Teil ihres Wohnortes zeigen.

VOLKSSTIMME, 1. AUGUST 2016



Regen Andrang gab es auf dem Kirchhof an der Kaffeetafel, welche die Schönhauser Frauen und weitere Helfer aufgebaut hatten.



Bei den Spielen mit dem großen bunten Tuch wollten natürlich alle Kinder mitmachen. Allerdings gab es einige Verständigungsprobleme bei den Erklärungen der einzelnen Spiele, denn nicht alle Kinder verstanden Englisch. Fotos: Ingo Freihorst

Schönhauser begrüßen Flüchtlinge

Das Begegnungscafé der Kirche fand in der Vorwoche nicht in Klietz, sondern im Bismarckdorf statt

Das Begegnungscafé, wo Deutsche mit Flüchtlingen zusammentreffen, befindet sich normalerweise in der Klietzer Winterkirche. Am Donnerstag waren jedoch die Schönhauser Gastgeber.

Von Ingo Freihorst
Schönhausen • „Wir wollten in der Sommerzeit etwas Gutes tun und eine Möglichkeit für die Schönhauser schaffen, mit den Asylbewerbern aus Klietz ins Gespräch zu kommen“, begründete Pfarrer Ralf Euker das Angebot. Klietz sei mit seinen Asylbewerbern zwar weit entfernt, aber doch irgendwie nahe. Für die Flüchtlinge stelle das Begegnungscafé in Schönhausen zugleich auch mal einen Tapetenwechsel dar.

Es gab noch eine weitere Idee, weshalb das Café auch mal in Schönhausen stattfinden sollte: Derzeit ist im einstigen Gärtnerhaus der Bismarcks eine Ausstellung mit alten antisemitischen und auch neuen fremdenfeindlichen Aufklebern zu sehen. Diese wollte Dr. Andrea Hopp von der Otto-von-Bismarck-Stiftung im Rahmen des Projektes „Jüdische Geschichte für Flüchtlinge“ den Besuchern aus Klietz nahe bringen. Juden sind in der arabischen Welt ebenfalls verpönt – doch wo Völker- und Rassenhass hinführen, mussten viele Bürgerkriegs-Flüchtlinge grausam am eigenen Leib erfahren.

Bereits im März 1893 fanden sich erste rote Klebezettel mit dem Aufruf „Kauft nichts bei Juden“ in Berliner S-Bahnzügen. Einen solchen hatte

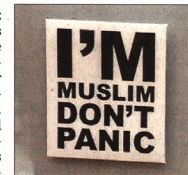


Museumsleiterin Dr. Andrea Hopp zeigte jungen Flüchtlingen die Büste des ersten deutschen Reichskanzlers Otto von Bismarck – dem bekanntesten Schönhauser.

Rudolph Buchholz, der Kustos des märkischen Provinzialmuseums, mitgenommen und das Vorkommnis gleich dokumentiert. Vom Ersten Weltkrieg warb das Hotel „Kölner Hof“ in Frankfurt am Main damit, „judenfrei“ zu sein.

Araber trinken ihren Kaffee mit sehr viel Zucker

Zu sehen ist auch Aktuelles: Wegen des Flüchtlingsstromes nach Deutschland kreierte die Berliner NPD ein „Rückflugticket“. Zu sehen sind aber auch Aufkleber, auf denen „Refugees welcome“ zu lesen ist. Oder: „Ich bin ein Muslim und ich bin gegen Terror“. Organisiert hat diese Ausstellung das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin, deren Leiterin, die Professorin Stefanie



Auch moderne Aufkleber zeigt die Ausstellung. Hier: „Ich bin ein Muslim – keine Panik!“

Springer-Springorum, mit in Schönhausen anwesend war. Apropos Universität: Beim Begegnungscafé lagen auch Handzettel aus, auf denen junge Flüchtlinge erfuhren, wie man sich in Deutschland um Studienplätze bewerben kann. Etliche der Gäste aus Klietz zeigten zudem auch Interesse an einer Führung durch die

Kirche sowie durchs Bismarck-Museum. Natürlich wurde dabei auch der sanierte Kirchturm bestiegen. Die Gastgeber Andrea Hopp von der Bismarck-Stiftung sowie Pfarrer Ralf Euker hatten die Gäste aus der Erstaufnahmeeinrichtung in Englisch begrüßt, es war aber auch ein Dolmetscher dabei, der übersetzte. Dann war erst einmal die Kaffeetafel gefragt, wobei zu erfahren war, dass arabische Flüchtlinge den Kaffee mit sehr viel Zucker mögen. Den Kuchen hatten die Frauen aus Schönhausen und weitere Helfer mitgebracht.

Bei der Vorbereitung der Aktion hatte neben der Bismarck-Stiftung auch der Bundestagsabgeordnete Jörg Hellmuth aus Wust unterstützt: Er hatte den Bustransfer von Klietz finanziert. Spenden in Buchform



Caren Pfundt aus Wulkau brachte den Kindern mit Hilfe der Figuren die deutschen Tiernamen bei.

gab es in der Bibliothek von Ingrid Poppe: Einem jungen Vati schenkte sie Kinderbücher zum Erlernen der deutschen Sprache. Beim Spielen brachte Caren Pfundt aus Wulkau den Flüchtlingskindern Deutsch bei: Sie zeigten ihnen kleine

Tierfiguren, welche sie mit deren Namen vorstellte – Schaf, Ente, Huhn. Reger Andrang herrschte auch am großen bunten Tuch, nur mit der Verständigung haperte es noch. Diese klappte bei den Erwachsenen doch etwas besser.



Bürgermeister Holger Borowski (rechts) kam hier mit Flüchtlingen aus Westafrika und Afghanistan ins Gespräch.



HAMBURGER ABENDBLATT, 5. AUGUST 2016



Museumsführung

AUMÜHLE :: Die Otto-von-Bismarck-Stiftung bietet am 14. August eine Führung durch das Bismarck-Museum an, das im Aumühler Ortsteil Friedrichsruh in der Nähe des Sachsenwaldes liegt. Unter dem Motto „Bismarck in der Erinnerungskultur der Deutschen“ beginnt die Tour um 15 Uhr. (pko)

Museumsführung So 14.8., 15.00, Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, Friedrichsruh, Teilnahme inklusive Eintritt kostet 4,-

VOLKSSTIMME, 6. AUGUST 2016

Leute, Leute

Herzlich bedanken sich **Dr. Andrea Hopp** von der Otto-von-Bismarck-Stiftung und Pfarrer **Ralf Euker** von der Kirchengemeinde für die Hilfe und Unterstützung, die es in der Vorwoche für den Ausflug des Kietzer Begegnungscafés nach Schönhausen gegeben hatte. Viele Schönhauserinnen hatten Kuchen gebacken oder das Buffet betreut. Der Bundestagsabgeordnete **Jörg Hellmuth** übernahm anteilig neben der Stiftung die Kosten für den Bustransfer. Auch die Rentnerinnen aus dem Seniorenclub beteiligten sich mit einer Geldspende. Verbandsbürgermeister **Bernd Witt** führte durch das Bürgerzentrum. Das große Zelt stellte **Thomas Springer** zur Verfügung, die Biertischgarnituren stammten von der Schönhauser Feuerwehr. Mit dem Spielrad der Freiwilligenagentur Altmark war **Ilka Nürnberger** aus Stendal angereist. Begleitet wurden die Gäste von den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Begegnungscafés. Dieses öffnet in Kietz jeden Donnerstag ab 14.30 Uhr. Eingeladen sind hierzu Einheimische und Bewohner der Aufnahme-einrichtung. (ifr)

BERGEDORFER ZEITUNG 22. AUGUST 2016

Vor 170 Jahren reisten die Hamburger per Kutsche an

TOURISMUS Ein Tagesausflug in den Sachsenwald war ein Event

Friedrichsruh (ru). Viele Hamburger machen sich am Wochenende auf in Richtung Sachsenwald, um hier bei einem langen Spaziergang die Natur zu genießen. Das war vor mehr als 150 Jahren ganz ähnlich. „Wann genau der Tourismus startete, lässt sich heute nicht mehr sagen“, weiß der Aumühler Historiker Nikolaj Müller-Wusterwitz. Sicher ist aber, dass schon vor Fertigstellung der Eisenbahn Ende 1845 erste Ausflügler mit der Pferdekutsche anreisten.

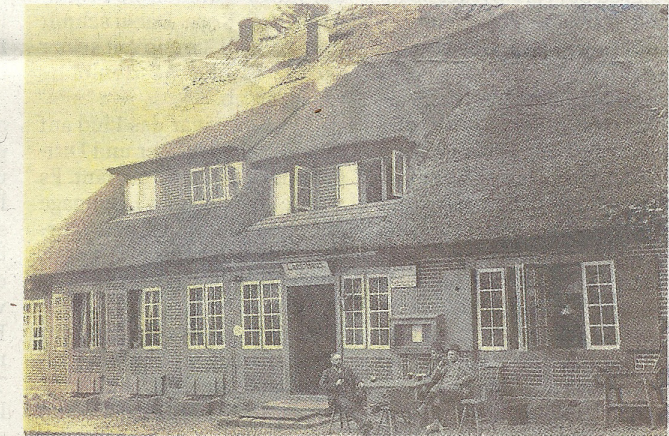
Während heute am Mühlenteich in Aumühle gleich drei Restaurants ihre Gäste erwarten, war im 19. Jahrhundert Friedrichsruh mit mehreren Gastronomiebetrieben das Ziel. Ein Tagesausflug in den Sachsenwald war damals ein Event – so wie heute ein Besuch im Vergnügungspark.

Das heutige Bismarckmuseum war Ende des 18. Jahrhunderts ein Landhaus mit Gaststätte und Zimmern. „In einem Erbzinsbrief von 1791 ist das Landhaus dokumentiert“, weiß der Historiker. Erst 1964 wurde der Gastronomiebetrieb eingestellt und ein Jahr später das heutige Bismarck-Museum eingerichtet. Historische Stiche und Fotografien zeigen, wie beliebt Friedrichsruh als Ausflugsziel war.

Die kleine Kneippkur

Damen in hübschen Sommerkleidern flanieren unter Bäumen, Kinder spielen auf Wiesen und Bäuerinnen in Vierländer Tracht verkaufen ihre Blumen. Einige Mutige nutzten die Schwarze Au für eine kleine Kneippkur. Die Damen wahrscheinlich züchtig gekleidet in Bluse und im Rock und die Herren im Hemd und mit hochgekrempelter Hose – aber alle mutig ohne Schuhe und Strümpfe im Wasser.

Fotos gibt es nicht aus dieser Zeit. Aber auf einer historischen Karte ist verzeichnet,



Das heutige Bismarck-Museum sah einst so aus. Das alte Landhaus war 1880 eine Gaststätte mit Zimmern.

Foto: /privat

dass es bereits um 1800 ein Badehaus an der Au in Friedrichsruh gab.

In der ehemaligen Tuchfabrik am Schlossteich in Friedrichsruh wurde damals eine Pension betrieben, die Kneippkuren angeboten hat. „Und 1862 sollte hier eine diätetische Heilanstalt errichtet werden“, hat Müller-Wusterwitz in historischen Unterlagen gelesen.

Die weiße Turmvilla, die heute noch am Schlossteich in Friedrichsruh steht, war einst Wohnsitz von Heinrich August Specht (1813-1900), dem Vater von Emil Specht, der 1891 in Aumühle die Villenkolonie gründete. „Emil Spechts Vater hat hier eine Weinstube betrieben“, weiß Müller-Wusterwitz. Auf einer Anhöhe ließ er einen Aussichtspunkt errichten, an die Villa wurde ein Turm mit Aussichtsplattform angebaut.

In Friedrichsruh war schon ein stattlicher Bahnhof entstanden, ebenfalls mit Schankwirtschaft. Heute hat hier die Otto-von-Bismarck-Stiftung ihren Sitz. Wer genau hinschaut, kann noch die Nischen in den großen Buchenhecken vor dem Bahnhofsgebäude entdecken. „Hier standen die Tische des Biergartens“, weiß der Historiker. An der mittler-

weile stillgelegten Bahn-schranke gab es mehrere Kioske, die die Tagesausflügler mit allem Nötigen versorgten.

Tretboote längst verschwunden

Auch im benachbarten Aumühle gab es am Mühlenteich schon früh drei Gastronomiebetriebe, die bis heute bestehen. Das Restaurant „Waldersee am See“ hieß seit 1894 „Waldersee“. In direkter Nachbarschaft befindet sich das „Italia“. Am heutigen Standort ließ Johann Jürgen Trenner 1767 eine Fischerkate bauen, die nach Umbauten 1892 als Restaurant geführt wurde. Auch das Wasser des nahen Mühlenteiches lockte noch bis vor einigen Jahrzehnten mit Freizeitvergnügen. Hier konnten Tretboote gemietet werden. Aber als sportlicher Spaß lockt bis heute der Minigolfplatz neben dem „Waldersee am See“. Seit 1955 begeistert das Geschicklichkeitsspiel große und kleine Gäste.

Wer mehr erfahren und eine Führung buchen möchte, erreicht Nikolaj Müller-Wusterwitz unter (0 41 04) 91 95 87. Touren auf eigene Faust gelingen mit der kostenlosen App „EntdeckerRouten“ führen lassen: www.entdeckerrouuten.org



VOLKSSTIMME, 2. SEPTEMBER 2016

Freier Eintritt ins Bismarck-Museum

Am Sonntag zum Tag des offenen Denkmals in Schönhausen

Schönhausen (asr) • Freien Eintritt haben die Besucher am kommenden Sonntag in das Schönhauser Bismarck-Museum. Anlass ist der Tag des offenen Denkmals. Eine Woche später, am 18. September um 14 Uhr, gibt es die nächste Veranstaltung der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen: Eine „Tandem-Führung“ durch die Sonderausstellung des Zentrums für Antisemitismusforschung „Angezettelt. Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr“ zu den Themen „Recht“ und „Gefühl“.

Als „Tandem“ werfen Dr. Julika Rosenstock von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur sowie Dr. Uffa Jensen vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung den Blick aus ihrem Fachgebiet auf die Ausstellung. „Dadurch eröff-

nen sich zusätzliche Perspektiven“, ist die Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp gespannt auf diese besondere Form der Führung. Sie freut sich, wenn viele Geschichtsinteressierte teilnehmen.

Das Mitarbeiterteam in Museum und Touristinformation

hat sich über die Maßnahme 58+ verstärkt: Dieter Podschuweit und Regina Köbke sowie mittwochs stundenweise Christina Voigt (sie ist sonst im Rentnertreff) kümmern sich um die Touristen. Eingearbeitet werden sie von Rita Heidensohn, die bis vor kurzem

einen Mini-Job im Museum hatte und nun über einen Honorarvertrag mit der Stiftung tätig ist.

Bezahlt wird das aus dem Etat, den der Kreis jährlich zur Verfügung stellt. Solche Honorarverträge gibt es auch mit Edeltraut Jeske, Heidi Voigt, Christiane Schramm und Katharina Handke, die an Wochenenden und wenn Not am Mann ist Führungen übernehmen. „Sie machen einen Super-Job und sind unverzichtbar“, so Dr. Andrea Hopp. Zwar sei die personelle Ausstattung von Museum und Tourist-Info nun besser, „aber längst nicht ausreichend für so eine Einrichtung“. Deshalb ist das Museum auch nur verkürzt von 11 bis 16 Uhr geöffnet, montags geschlossen. Oft stehen Besucher schon um 10 Uhr verärgert vor der verschlossenen Tür.



Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp mit Rita Heidensohn (links) und Christina Voigt (Mitte). Foto: Anke Schleusner-Reinfeldt

HAMBURGER ABENDBLATT,

8. SEPTEMBER 2016

Das ist los in der Region

Tipps und Termine
der Redaktion

Über Fritz Baedeker

AUMÜHLE :: Die Otto-von-Bismarck-Stiftung im Aumühler Ortsteil Friedrichsruh lädt für heute zu einem Vortrag ein, der sich mit Fritz Baedekers (1844–1925) Leben beschäftigt. Referent ist der Diplomhistoriker Uwe John, der sich vor allem mit dem Wirken des Leipziger Verlegers im deutschen Kaiserreich beschäftigt hat. Beginn ist um 19.30 Uhr. (pko)

Vortrag Do 8.9., 19.30, Historischer Bahnhof Friedrichsruh, Am Bahnhof 2, Aumühle, Eintritt frei

LÜBECKER NACHRICHTEN,

13. SEPTEMBER 2016

IN KÜRZE

Bahnhofskino spezial: „55 Tage in Peking“

Friedrichsruh. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung im historischen Bahnhofsgelände von Friedrichsruh zeigt am Mittwoch, 14. September, um 19 Uhr im Rahmen der Sonderausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens?“ den oscarominierten und hochkarätig besetzten Abenteuerfilm über die Ereignisse während der Belagerung des Diplomatenviertels in Peking im Jahr 1900 durch Aufständische. Der „Boxeraufstand“ von 1900/1901 führte zum militärischen Eingreifen einer Koalition von Großmächten im chinesischen Kaiserreich. Wegen Überlänge beginnt der Film bereits um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

VOLKSSTIMME, 15. SEPTEMBER 2016

Neue Mitarbeiter im Museumsteam

Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen lädt zur Führung durch die Ausstellung

Schönhausen (asr) • Über die Maßnahme 58+ verstärken seit wenigen Wochen Dieter Podschuweit und Regina Köbke das Team im Schönhauser Bismarck-Museum/Touristinformation. Hier steht am kommenden Sonntag um 14 Uhr die nächste Veranstaltung der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen an: Eine „Tandem-Führung“ durch die Sonderausstellung des Zentrums für Antisemitismusforschung „Angezettelt. Antisemitische Aufkleber und Gegenwehr“ zu den Themen „Recht“ und „Gefühl“. Dr. Julika Rosenstock von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur sowie Dr. Uffa Jensen vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung werfen den Blick aus ihrem Fachgebiet auf die Ausstellung. Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp freut sich auf viele geschichtsinteressierte Gäste. Sie hatte anlässlich der im Forum Gestaltung in Magdeburg stattfindenden „Tage der jüdischen

Kultur und Geschichte“ den Eröffnungsvortrag unter dem Titel „We were so bürgerlich!‘ Rekonstruktionen deutsch-jüdischer Bürgerlichkeit von 1900 bis 1946“ gehalten. Einen weiteren Vortrag von ihr gibt es am heutigen Donnerstag um 19.30 Uhr in diesem Rahmen in Magdeburg über „Otto von Bismarck aus der Sicht des jüdischen Bürgertums“, und zwar auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft Magdeburg der Deutsch-Israelischen Gesellschaft.

In diesem Jahr sind bislang rund 4000 Besucher im Bismarck-Museum gewesen. „Jetzt zum Ende der Hochsaison hätten wir uns etwas mehr gewünscht“, sagt die Stiftungsleiterin. Gründe sind die personell bedingt verkürzten Öffnungszeiten von 11 bis 16 Uhr, die Straßensperrung in Fischbeck mit weiträumiger Umleitung mitten im Sommer zur Hochsaison und auch die immer noch andauernde Sperrung des Parks.



Regina Köbke und Dieter Podschuweit sind für die nach Schönhausen und ins Bismarck-Museum kommenden Touristen da. Weitere Honorarkräfte übernehmen die Führungen. Foto: Anke Reinfeldt





BERGEDORFER ZEITUNG, 19. SEPTEMBER 2016

Zu Bismarcks 80. kamen 450 000 Briefe und Karten

KAISERLICHES POSTAMT des Reichskanzlers in Friedrichsruh

Friedrichsruh (ru). In Zeiten digitaler Medien sind ein handgeschriebener Brief oder eine Postkarte eine echte Rarität. Vor 125 Jahren sah das ganz anders aus. Das Postwesen hatte einen hohen Stellenwert, wichtige Schriftstücke wurden per Bote transportiert.

Heute sucht man vielerorts vergebens nach der klassischen Postfiliale. Meist findet sich ein Schalter im Supermarkt oder wie in Aumühle im Bahnhofskiosk. Was selten jemand noch weiß: In Friedrichsruh gab es ein Kaiserliches Postamt, erbaut von Otto von Bismarck. „Bismarck ließ das Postamt nur 20 Meter von seinem Haus in Friedrichsruh entfernt errichten und verpachtete es an die Reichspost“, weiß der Aumühler Historiker Nikolaj Müller-Wusterwitz.

Für Otto von Bismarck brachte der Standort viele Vorteile mit sich: Obwohl er sich für ein Leben im abgeschiedenen Sachsenwald entschieden hatte, konnte er alle

modernen Medien seiner Zeit nutzen. Er hatte ein Post- und ein Telegrafnamt direkt vor der Tür, zudem die Bahnlinie Hamburg-Berlin mit Halt in Friedrichsruh. So konnten Eilschreiben schnellstmöglich per Eisenbahn zum Empfänger transportiert werden.

„Es gab Ende des 19. Jahrhunderts noch kein Telefon, sämtliche Kommunikation lief auf dem Post- oder Telegrafenberg“, sagt der Historiker. Dreimal täglich hat der Briefträger die Post ausgetragen. Ende des 19. Jahrhunderts waren normalerweise drei Postbeamte im Dienst, die für das Postwesen und die Telegrafie zuständig waren. Die erste Postanstalt wurde am 1. August 1860 in Friedrichsruh in Betrieb genommen und 1874 zum Postamt erhoben. 1877 fiel das Postamt einem Brand zum Opfer, wurde aber ein Jahr später wieder aufgebaut.

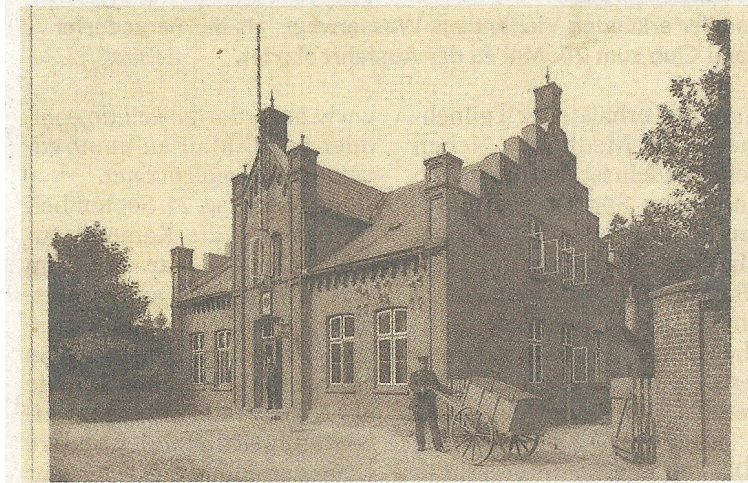
Der Stellenwert des Hauses hat sich mit den Jahren verändert. „1922 wurde das Postamt

zur Postagentur zurückgestuft“, erzählt Müller-Wusterwitz. 1938 wurde das Gebäude des alten Postamts dann abgerissen, weil es nicht mehr benötigt wurde. Bis 1966 gab es in Friedrichsruh schließlich noch eine Postannahmestelle.

Absoluter Hochbetrieb herrschte im Kaiserlichen Postamt 1895, als Otto von Bismarck seinen 80. Geburtstag feierte. Rund 450 000 Briefe und Karten, etwa 10 000 Telegramme und 1200 Pakete mit Glückwünschen und Geschenken trafen in Friedrichsruh ein. Das war natürlich mit drei Beamten nicht zu bewerkstelligen. Das Personal wurde auf 40 Mitarbeiter aufgestockt. Das Postgebäude wurde schnell zu klein für so viele Angestellte. Deshalb wurde ein großes Zelt hinter dem Gebäude errichtet, in dem die Beamten damit beschäftigt waren, die Flut an Post zu bewältigen. Im Archiv der Otto-von-Bismarck-Stiftung lagert noch ein Teil der Glückwunschkarte.

Otto von Bismarck hat mehrere Monate gebraucht, um sich für die vielen Glückwünsche zu bedanken. Der ehemalige Reichskanzler nutzte unter anderem die Presse für seine Danksagung. Hochrangige Gratulanten erhielten hektografierte Briefe, mal mit, mal ohne Unterschrift Bismarcks. Kaiser Wilhelm II. und weitere Würdenträger erhielten selbstverständlich persönliche Dankschreiben.

Wer sich für die historischen Grüße interessiert, kann einen Termin in der Stiftung vereinbaren, Telefon 04104 / 977 110.



Das Kaiserliche Postamt wurde in Friedrichsruh 1860 eröffnet. Bis 1966 blieb es immerhin eine Postannahmestelle. Foto: BGZ



VOLKSSTIMME, 24. SEPTEMBER 2016

Meldungen

Erweiterung der Bismarck-Stiftung

Schönhausen (asr) • Der Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages hat die Erweiterung der Otto-von-Bismarck-Stiftung auf das Museum im Geburtshaus in Schönhausen beschlossen. Formal muss dem der Bundestag noch zustimmen. Darüber informierte Marina Kermer (SPD). Gegen die Stimmen der Fraktion Die Linke ist die Entscheidung für die Aufnahme in die Bundesstiftung gefallen. „Damit erhält das Museum die angemessene Würdigung der Arbeit am Geburtsort Bismarcks“, so Marina Kermer. Ziel der Stiftung ist die wissenschaftliche Begleitung und Aufbereitung des Wirkens Otto von Bismarcks.

BERGEDORFER ZEITUNG, 7. OKTOBER 2016

VORTRAG Bismarck und Oldenburg

Aumühle (amü). Die spannungsreiche Beziehung zwischen Otto von Bismarck und der Region Oldenburg beleuchtet am 13. Oktober ein Vortrag in der Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2. Los geht es um 19.30 Uhr. Um Anmeldung wird unter Telefon (0 41 04) 9 77 10 gebeten. Der Eintritt ist frei.



HAMBURGER ABENDBLATT, 15. OKTOBER 2016

AUSFLUG

Friedrichsruh Weiße Baumnymphe, Waldgeist oder Grüner Schwalbenschwanz heißen die exotischen Wesen, die in dieser tropischen Enklave mitten im Sachsenwald zu Hause sind. Mehr als 30 Schmetterlingsarten kann man hier unmittelbar beobachten, allerdings nur noch bis Ende Oktober, denn dann endet die Saison. In Friedrichsruh, wo sich einst Otto von Bismarck zur Ruhe gesetzt hat, gründete seine Nachfahrin Fürstin Elisabeth vor mehr als drei Jahrzehnten diesen Garten, in den sie die historischen Gewächshäuser des Reichskanzlers integrierte. Wer nicht nur die tropischen und einheimischen Schmetterlinge beobachten, sondern auch etwas über den Organisator der Reichsgründung von 1871 erfahren möchte, der kann das nur unweit entfernte Bismarck-Museum besuchen. Im Alten Landhaus ist neben handschriftlichen Dokumenten und dem berühmten Gemälde „Kaiserproklamation von Versailles 1871“ von Anton von Werner auch das Arbeitszimmer des Fürsten zu sehen. Und unmittelbar am Bahnübergang befindet sich auch das Mausoleum, dessen Standort Bismarck selbst bestimmt hatte. Er wollte direkt neben der Eisenbahn bestattet werden, um „den Zusammenhang mit dem Leben beizubehalten“. Die Dauerausstellung „Otto von Bismarck und seine Zeit“ ist gleich gegenüber im alten Bahnhofsgebäude von Friedrichsruh zu finden, in dem die Otto-von-Bismarck-Stiftung ihren Sitz hat. (M.G.)

Anfahrt: Mit der S-Bahn 21 bis Aumühle oder mit dem Auto über die A 24 oder A 25



LÜBECKER NACHRICHTEN,

18. OKTOBER 2016

IN KÜRZE

Kino in Friedrichsruh:
Glaubensfrage

Friedrichsruh. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung zeigt morgen um 19.30 Uhr im Bahnhofsgebäude von Friedrichsruh das Filmdrama „Glaubensfrage“ nach dem preisgekrönten Bühnenstück „Doubt: A Parable“ von John Patrick Shanley. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Auseinandersetzung zwischen der Direktorin einer katholischen Privatschule im New Yorker Stadtteil Bronx und einem beliebten Priester, der des Kindesmissbrauchs bezichtigt wird. In den Hauptrollen zu sehen sind unter anderem Meryl Streep, Philip Seymour Hoffman und Amy Adams. Der Eintritt ist frei.

HAMBURGER ABENDBLATT,

3. NOVEMBER 2016



Über Otto von Bismarck

AUMÜHLE :: Um das Verhältnis des deutschen Dichters Christian Morgenstern zum Politiker Otto von Bismarck geht es heute Abend bei einem Vortrag in der Gemeinde Aumühle. Referent ist Jürgen Raßbach vom Morgenstern-Freundeskreis Werder an der Havel. Ort der Veranstaltung ist die Otto-von-Bismarck-Stiftung (Foto). (pko)

Vortrag Do 3.11., 19.30, Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, Anmeldung unter 04104/977 10

GLINDER ZEITUNG

15. NOVEMBER 2016

Bahnhofskino spezial

Remake des
Klassikers

Friedrichsruh (pt) – Die Otto-von-Bismarck-Stiftung lädt ein zum Bahnhofskino spezial am Mittwoch, 16. November um 19.30 Uhr. Gezeigt wird das Filmdrama „Bunte Schleier“ (USA / Kanada / VR China 2006). Es handelt sich um ein Remake des Klassikers „Der Bunte Schleier“ aus dem Jahr 1934. Und darum geht es: Shanghai 1925: Dass seine Frau Kitty (Naomi Watts) ihn nicht aus Liebe geheiratet hat, wusste Walter Fane (Edward Norton). Aber dass sie gleich nach ihrer Ankunft in China eine Affäre mit dem britischen Vizekonsul beginnt, kann der verschlossene, nüchterne Arzt und Wissenschaftler nicht hinnehmen. Er zwingt Kitty, ihn in ein abgelegenes Dorf zu begleiten, in dem eine Cholera-Epidemie ausgebrochen ist. Eine selbstmörderische Reise, die nicht nur für Kitty tödlich enden könnte. Unter der Regie von John Curren spielen Naomi Watts, Edward Norton, Catherine An und andere. Laufzeit: 125 Minuten, der Film wird gezeigt im Historischen Bahnhof Friedrichsruh.

BILLE WOCHENBLATT, 23. NOVEMBER 2016

Von der Dänen- zur Preußenzeit
im Lauenburgischen 1865/66

Friedrichsruh (pal). Dr. Jan Schlürmann (Kiel) geht in seinem Vortrag Fragen nach, die einen neuen Blick auf den Herrschaftswechsel im Herzogtum Lauenburg vor rund 150 Jahren werfen lassen. Der Eintritt für den Vortrag am Donnerstag, 24. November, 19.30 Uhr in der Otto-von-Bismarck-Stiftung Friedrichsruh (Am Bahnhof 2), ist frei.

Mit dem deutsch-dänischen Krieg von 1864 wechselte die Landesherrschaft im Herzogtum. Der Wechsel von dänischer zur preußischen Herrschaft vollzog sich in einer Zeit techni-

schen Fortschritts und gesellschaftlichen Wandels. Was brachten die Preußen den Lauenburgern, was blieb vom „preußischen Erbe“?

Dr. Jan Schlürmann ist seit 2010 Landtagsreferent in Kiel. In der Lauenburgischen Akademie für Wissenschaft und Kultur der Stiftung Herzogtum Lauenburg fungiert er als Tutor für den Bereich Archäologie und Geschichte Lauenburgs und seiner Nachbarn. Eine Teilnahme ist nur mit persönlicher Anmeldung möglich unter Tel. 04104/977 110 oder info@bismarck-stiftung.de



LÜBECKER NACHRICHTEN,

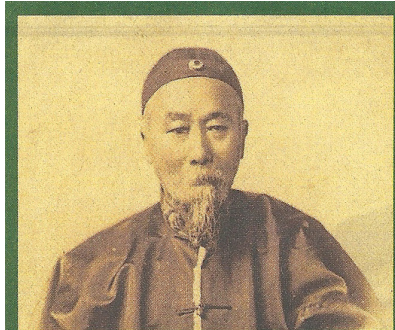
1. DEZEMBER 2016

Die Formen des Bismarckkults

Möln. „Reklame, Kunst und Propaganda – Formen des Bismarckkults“ ist Thema eines Vortrags, den Dr. Maik Ohnezeit (Friedrichsruh) heute in Möln hält. In dem Vortrag beleuchtet er verschiedene Formen sowie die Bedeutung der kultischen Verehrung des „Reichsgründers“ vom Kaiserreich bis in die Bundesrepublik hinein. Der Eintritt um 19.30 Uhr im Sitz der Stiftung Herzogtum Lauenburg im Stadthauptmannshof, Hauptstraße 150, ist frei.

HAMBURGER ABENDBLATT,

17. DEZEMBER 2016



Ausstellung verlängert

AUMÜHLE :: Die Sonderausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens?“ im Bismarck-Museum von Friedrichsruh wird bis Mitte Januar verlängert. Sie bietet einen Überblick über die preußisch-deutsch-chinesischen Beziehungen zwischen 1860 und 1914. Der Begleitband mit vielen Abbildungen (120 Seiten) kostet 10 Euro. (HA)

Ausstellung, bis 15. Januar 2017, Bismarck-Museum Friedrichsruh, Am Museum 2, Aumühle, 4,- (3,-)

VOLKSSTIMME, 16. DEZEMBER 2016



Weihnachten früher: Hortkinder staunen, wie einst der Adventskalender aussah

Einen schönen Weihnachtsnachmittag erleben die Schönhauser Hortkinder am Dienstag. Sie waren zu Gast im Gärtnerhaus am Park. Unten im Kellergewölbe hießen Christel Guß-Siedler und Ingrid Poppe sie in der Bibliothek willkommen. Spannend zu hören war, dass der Apfel eigentlich das Symbol der Weihnachtszeit war. Ebenso die

Geschichte vom Tannenbaum von Hans Christian Andersen. Christel Guß-Siedler hatte einen uralten Weihnachtskalender von 1930 – er stammt von ihrer Mutter – mitgebracht. Den Kalender mit Türchen zum Öffnen kannte man damals noch nicht. Stattdessen hatte er für jeden Tag der Adventszeit eine Seite mit Geschichten, Bildern oder

Bastelanleitungen. Oben im Bismarck-Museum erzählte Museumspädagogin Katja Godek den gespannt lauschenden Kindern dann noch von alten Bräuchen zur Weihnachtszeit sowie die Geschichte des Weihnachtsbaumes – wie er früher aussah und womit er geschmückt wurde.

Fotos: Manfred Jann



BERGEDORFER ZEITUNG, DEZEMBER 2016

Multifunktionsbau verzögert sich um rund ein Jahr

BISMARCK-STIFTUNG muss auf Behörden warten

Friedrichsruh (ru). Etwas mehr als ein Jahr ist es her, dass Prof. Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Otto-von-Bismarck-Stiftung, grünes Licht für den geplanten multifunktionalen Neubau auf dem Gelände der Stiftung erhalten hat. Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat für das Bauprojekt drei Millionen Euro bereit gestellt. Bis zur Realisierung müssen sich die Historiker noch etwas gedulden. „Ich hatte gehofft, dass die Planung 2016 steht, wir 2017 den ersten Spatenstich setzen und das Gebäude Ende 2018 fertig gestellt ist“, so Lappenküper.

Die Realität sieht anders aus. „Wir sind 2016 nicht weiter gekommen, weil Bundesinstanzen offensichtlich intensiveren Beratungsbedarf haben“, erklärt der Historiker. Am Bauprojekt beteiligt sind das Bundesbauministerium und das Bundesministerium für Kultur und Medien, das Gebäudemanagement Schleswig-Holstein, das Amt für Bundesbau in Kiel und die Bismarck-Stiftung.

„Wir haben jetzt erfahren, dass die Planung beginnen soll“, so der Geschäftsführer. Insgesamt zieht er positive Bilanz für das Jahr 2016. Nach dem Jubiläumsjahr 2015, in dem der 200. Geburtstag Bismarck (1815-1898) mit diversen



Prof. Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh.

Foto: Rutke

Veranstaltungen gefeiert wurde, seien die Historiker 2016 wieder in den Alltag zurück gekehrt. In publizistischer Hinsicht sei 2016 bisher das ertragreichste Jahr, freut er sich. In der „Wissenschaftlichen Reihe“ sind die Bände 22 und 23 aufgelegt worden und der Jahresbericht erscheint jetzt in gebundener Form. Zur aktuellen Sonderausstellung „Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens?“ ist ein reich bebildeter Begleitband erschienen, den der Förderverein der Stiftung finanziert hat.

Die Sonderschau im Bismarck-Museum wurde aufgrund des großen Besucherin-

teresses bis 15. Januar verlängert. Zum Verkaufsschlager hat sich der Wandkalender mit zwölf Porträts Bismarcks entwickelt. „Die erste Auflage war schnell verkauft, wir haben nachliefern lassen“, freut sich Lappenküper. Mit den Besucherzahlen ist er ebenfalls zufrieden. Rund 15 000 Geschichtsinteressierte haben der Stiftung 2016 einen Besuch abgestattet. Dazu kommen 84 000 User der Homepage und weitere 5000, die sich für das Projekt „Bismarckierung“ interessieren. Außerdem haben sich 3000 Besucher online mit einem Seminar zum Bismarck-Mythos beschäftigt.

Zu Lappenküpers persönlichen Highlights gehörte eine Wissenschaftliche Konferenz im März in Dresden mit internationalem Fachpublikum. „Insgesamt konnten wir unsere weltweiten Kontakte intensivieren und unser Netzwerk weiter ausbauen“, so der Historiker. Sein besonderer Dank geht an den Förderverein der Stiftung. „Der ist für uns in vieler Hinsicht Gold wert“, sagt er. In Norbert Brackmann, CDU-MdB und Vorsitzender des Fördervereins, habe er jederzeit einen wichtigen Ansprechpartner.

Alle Informationen zur Stiftung und den Veranstaltungen gibt es unter www.bismarck-stiftung.de.



BERGEDORFER ZEITUNG,

20. DEZEMBER 2016

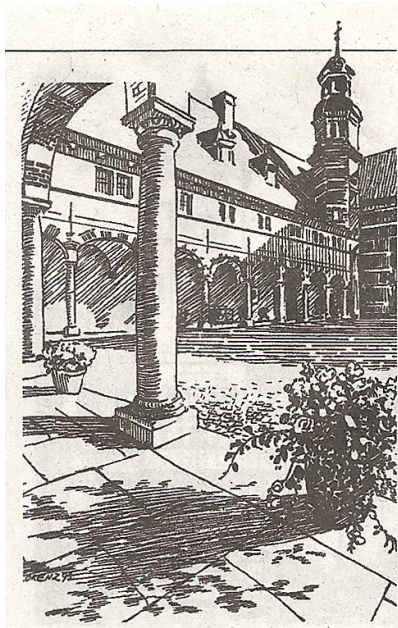
KULTURTIPP

Es gibt wieder einen Bismarck-Kalender

Friedrichsruh. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung hat einen Bismarck-Kalender für 2017 herausgegeben. Die Bildmotive bilden das Leben des ersten Reichskanzlers ab – vom Knaben bis zum „Alten im Sachsenwald“. Der Kalender (Format 30 x 42 cm) ist im historischen Bahnhof von Friedrichsruh, dem Sitz der Stiftung, sowie im Bismarck-Museum für fünf Euro erhältlich. Bestellung sind auch über info@bismarck-stiftung.de und www.bismarck-stiftung.de, Rubrik „Shop“ (bei Versand fünf Euro zuzüglich) möglich.

LÜBECKER NACHRICHTEN,

21. DEZEMBER 2016



► Meldungen

BISMARCKSTIFTUNG
Mit Nahverkehr
erreichbar

Friedrichsruh (ru). Gute Nachrichten in Friedrichsruh: Die Otto-von-Bismarck-Stiftung ist endlich wieder an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden. Ein VHH-Bus der neuen Linie 433 vom S-Bahnhof Aumühle nach Trittau verkehrt stündlich mit Halt am Museum in Friedrichsruh. Das HVV-Ticket bis Aumühle gilt auch für den Bus. Damit können Besucher ohne Auto nun wieder Stiftung und Museum besuchen, ohne einen halbstündigen Fußmarsch hinzulegen.



WOCHENEND ANZEIGER, 30. DEZEMBER 2016

Sonderausstellung »Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens?« verlängert



Der Katalog der Ausstellung. Foto: Privat

Friedrichsruh (mab) - Die im traditionsreichen Bismarck-Museum von Friedrichsruh derzeit präsentierte Sonderausstellung »Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860 – 1914« wird aufgrund des regen Zuspruchs bis zum 15. Januar

2017 verlängert! Die Schau bietet einen Überblick über die preußisch-deutsch-chinesischen Beziehungen zwischen 1860 und 1914 und kann auch in den ersten zwei Wochen des neuen Jahres noch besucht werden. Zur Sonderausstellung ist ein mit vielen Abbildungen versehener Begleitband (120 Seiten) erschienen. Eine Reihe von Essays vertieft die Inhalte der Präsentation. Der Begleitband kann für 10 Euro (plus gegebenenfalls Versandkosten) im Bismarck-Museum und in der Otto-von-Bismarck-Stiftung Friedrichsruh erworben werden. Der Katalog kann auch über info@bismarck-stiftung.de oder die Internetseite der Stiftung (www.bismarck-stiftung.de), Kategorie »Shop«, bestellt werden.



STATISTIK

DAUERAUSSTELLUNG

Besucher der Dauerausstellung:	4.977 Personen
davon geführte	85 Gruppen
davon	1.007 Jugendliche
.....	3.970 Erwachsene
Abendvorträge	800 Gäste
Sonderausstellungen	1.612 Besucher

BISMARCK-MUSEUM

Besucher im Bismarck-Museum	5.470 Personen
davon geführte	88 Gruppen
davon	1.144 Jugendliche
.....	4.326 Erwachsene
Sonderveranstaltungen	80 Gäste
Sonderausstellungen	2.565 Besucher



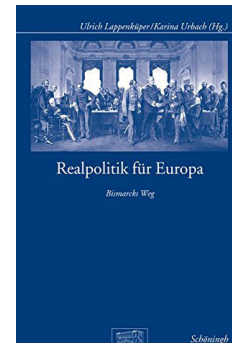
PUBLIKATIONEN 2016

DR. ANDREA HOPP

- **Gustav Freytag und die Juden**, in: Hans-Werner Hahn, Dirk Oschmann (Hrsg.), Gustav Freytag (1816-1895). Literat – Publizist – Historiker, Köln/Weimar/Wien 2016, S. 233-247.

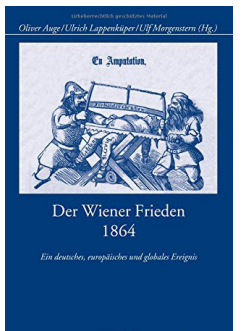
PROF. DR. ULRICH LAPPENKÜPER

- mit Thomas Hertfelder und Jürgen Lillteicher (Hrsg.), **Erinnern an Demokratie in Deutschland. Demokratiegeschichte in Museen und Erinnerungsstätten der Bundesrepublik**, Göttingen 2016
- mit Thomas Hertfelder und Jürgen Lillteicher, **Erinnern an Demokratie in Deutschland**, in: dies. (Hrsg.), Erinnern an Demokratie in Museen und Erinnerungsstätten der Bundesrepublik, Göttingen 2016, S.7-34
- mit Oliver Auge, Ulrich Lappenküper und Ulf Morgenstern (Hrsg.), **Der Wiener Frieden 1864. Ein deutsches, europäisches und globales Ereignis** (Wissenschaftliche Reihe, Bd.22), Paderborn u.a. 2016
- mit Oliver Auge, Ulrich Lappenküper und Ulf Morgenstern, **Einführung**, in: dies. (Hrsg.), Der Wiener Frieden 1864. Ein deutsches, europäisches und globales Ereignis (Wissenschaftliche Reihe, Bd.22), Paderborn u.a. 2016, S.9-21
- **„Il vous sacrifierait demain le Danemark, s'il y trouverait son compte“. Frankreich, der Deutsch-Dänische Krieg und der Wiener Frieden von 1864**, in: Oliver Auge, Ulrich Lappenküper und Ulf Morgenstern (Hrsg.), Der Wiener Frieden 1864. Ein deutsches, europäisches und globales Ereignis (Wissenschaftliche Reihe, Bd.22), Paderborn u.a. 2016, S.239-263
- mit Karina Urbach (Hrsg.), **Realpolitik für Europa – Bismarcks Weg** (Wissenschaftliche Reihe, Bd.23), Paderborn u.a. 2016
- **Sprechen über jüdische Geschichte**, in: <http://wirmachendas.jetzt/newcomer-und-alteingesessene-sprechen-ueber-juedische-geschichte/>
- mit Karina Urbach, **Einführung**, in: dies. (Hrsg.), Realpolitik für Europa – Bismarcks Weg (Wissenschaftliche Reihe, Bd.23), Paderborn u.a. 2016, S.41-51
- **Bismarck und Asien**, in: ders. und Karina Urbach (Hrsg.), Realpolitik für Europa – Bismarcks Weg (Wissenschaftliche Reihe, Bd.23), Paderborn u.a. 2016, S.211-236
- mit Maik Ohnezeit (Hrsg.), **Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860-1914**, Friedrichsruh 2016
- **Die Beziehungen zwischen Preußen-Deutschland und China in der Ära Bismarck**, in: ders. und Maik Ohnezeit (Hrsg.), Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860-1914, Friedrichsruh 2016, S.20-25
- **Otto von Bismarck und Li Hongzhang**, in: ders. und Maik Ohnezeit (Hrsg.), Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860-1914, Friedrichsruh 2016, S.42-51
- **Otto von Bismarck – eine Jahrhundertgestalt und ihre fortdauernde Aktualität**, in: Lüneburger Blätter 35 (2016), S.219-232
- **Une communauté de destin en des temps turbulents: les relations franco-allemandes de 1982 à 1990**, in: Allemagne d'aujourd'hui (2016), Nr. 215, S.173-194



DR. ULF MORGENSTERN

- **Die deutsche Herrschaft in China: Ihr Ort in der deutschen Kolonialgeschichte und in der postkolonialen Forschung über diese**, in: Ulrich Lappenküper und Maik Ohnezeit (Hrsg.), Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860-1914 (Friedrichsruher Ausstellungen, Bd. 5), Friedrichsruh 2016, S. 104-109.
- **Versuche mittelstaatlichen Agenda-Settings gegen die Realpolitik der Großmächte. Sachsen zwischen Bundesreform, Bundesexekution und dem Bankrott seiner souveränen Außenpolitik (1859-1866)**, in: ders. mit Oliver Auge und Ulrich Lappenküper (Hrsg.), Der Wiener Frieden 1864. Ein deutsches, europäisches und globales Ereignis, Paderborn 2016, S. 185-209
- mit Oliver Auge und Ulrich Lappenküper, **Einleitung**, in: ders. mit dens. (Hrsg.), Der Wiener Frieden 1864. Ein deutsches, europäisches und globales Ereignis, Paderborn 2016, S. 9-21.
- mit Christian Wachter, **Wie der Bismarck-Mythos in die Landschaft kam. Bismarck-Ehrungen im öffentlichen Raum: Entstehung, Kartierung und Interpretationsansätze**, in: Dietmar von Reeken/Malte Thießen (Hrsg.), Ehrregime. Akteure, Praktiken und Medien lokaler Ehrungen in der Moderne, Göttingen 2016, S. 89-112.
- **„Obwohl sie Preußischer-Seits auf das lebhafteste bekämpft wurde“: Bismarck und die Gründung des Reichsgerichts in Leipzig**, in: Jutta Limperg/Klaus Rennert (Hrsg.), 120 Jahre Reichsgerichtsgebäude. Veranstaltung des Bundesgerichtshofs und des Bundesverwaltungsgerichts am 29.-30. Oktober 2015 in Leipzig, München 2016, S. 29-44.
- **Momentaufnahme mit Tiefenschärfe: Lothar Engelbert Schückings Blick auf die Insel Ösel am Ende des Ersten Weltkriegs**, in: Nachrichtenblatt der Baltischen Ritterschaft 230 (2016), H. 2, S.21-28.



DR. MAIK OHNEZEIT

- mit Ulrich Lappenküper (Hrsg.): **Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860–1914**, Friedrichsruh 2016 (Friedrichsruher Ausstellungen Bd. 5).
- **Auf der Suche nach einem „Platz an der Sonne“: Motive, Konzeption und Folgen der deutschen Weltpolitik im Zeitalter des Hochimperialismus (1897–1914)**, in: Ulrich Lappenküper/Maik Ohnezeit (Hrsg.), Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860–1914, Friedrichsruh 2016 (Friedrichsruher Ausstellungen Bd. 5), S. 68-75.
- **Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860–1914**, Friedrichsruh 2016 (Friedrichsruher Ausstellungen Bd. 5), S. 54-63.
- **Der „große Flottenplan“: Der Ausbau der Kaiserlichen Marine zum „Instrument“ deutscher Weltpolitik**, in: Ulrich Lappenküper/Maik Ohnezeit (Hrsg.), Li Hongzhang – ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860–1914, Friedrichsruh 2016 (Friedrichsruher Ausstellungen Bd. 5), S. 68-75.



PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG

FRIEDRICHSRUHER BEITRÄGE

Band 1 Otto von Bismarck (1815-1898)
Reden aus Anlaß seines 100. Todestages
Friedrichsruh 1998

Band 2 Holger Afflerbach
Das Deutsche Reich, Bismarcks Allianzpolitik und die europäische Friedenssicherung vor 1914
Friedrichsruh 1998

Band 3 Jürgen Angelow
Bismarck und der Zweibund 1879-90
Friedrichsruh 1998

Band 4 Lothar Gall
Otto von Bismarck und Wilhelm II.: Repräsentanten eines Epochenwechsels?
Friedrichsruh 1999

Band 5 Andrea Hopp
Otto von Bismarck aus der Sicht des jüdischen Bürgertums
Friedrichsruh 1999

Band 6 Christoph Studt
Das Bismarckbild der deutschen Öffentlichkeit (1898-1998)
Friedrichsruh 1999

Band 7 Andreas Biefang
Der Reichsgründer? Bismarck, die nationale Verfassungsbewegung und die Entstehung des Deutschen Kaiserreichs
Friedrichsruh 1999

Band 8 Rudolf Morsey
Bismarck und die deutschen Katholiken
Friedrichsruh 2000

Band 9 Winfried Becker
Das Bismarck-Reich - ein Obrigkeitsstaat? Die Entwicklung des Parlamentarismus und der Parteien 1871 - 1890
Friedrichsruh 2000

Band 10 Michael Epkenhans
Die Otto-von-Bismarck-Stiftung 1996-2000
Friedrichsruh 2000

Band 11 Jürgen Müller
Bismarck und der deutsche Bund
Friedrichsruh 2000

Band 12 Hans-Christof Kraus
Bismarck und die preußischen Konservativen
Friedrichsruh 2000

Band 13 Konrad Canis / Klaus Heller / Ulrich Lappenküper
Bismarck und der Osten
Friedrichsruh 2001

Band 14 Gerhard Stoltenberg
Bismarck im Urteil der Geschichtsschreibung
Friedrichsruh 2000

Band 15 Eckardt Opitz
Otto von Bismarck und die Integration des Herzogtums Lauenburg in den preußischen Staat
Friedrichsruh 2001

Band 16 Hans Matthöfer / Walter Mühlhausen / Florian Tennstedt
Bismarck und die soziale Frage im 19. Jahrhundert
Friedrichsruh 2001

Band 17 Hans-Peter Schwarz
Bismarck in Bonn? Die Außenpolitik Adenauers in historischer Perspektive
Friedrichsruh 2002

Band 18 Dieter Langewiesche
Politikstile im Kaiserreich. Zum Wandel von Politik und Öffentlichkeit im Zeitalter des 'politischen Massenmarktes'
Friedrichsruh 2002

Band 19 Hans-Jürgen Perrey
„Nirgends ist ihm ganz zu trauen.“ Bismarck im Urteil Theodor Fontanes
Friedrichsruh 2002

Band 20 Klaus Hildebrand
Bismarck und Russland. Aspekte der deutsch-russischen Beziehungen 1871-1890
Friedrichsruh 2003

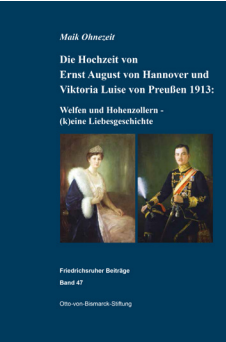
Band 21 Manfred Görtemaker
Bismarck und Moltke. Der preußische Generalstab und die deutsche Einigung
Friedrichsruh 2004

Band 22 Gangolf Hübinger
Theodor Mommsen und das Kaiserreich
Friedrichsruh 2003

Band 23 Ulrich von Hehl
Bismarcks langer Schatten? Das Amt des Reichskanzlers und seine Inhaber in der Weimarer Republik
Friedrichsruh 2004

Band 24 Klaus Hildebrand
Staatskunst und Kriegshandwerk. Akteure und System der europäischen Staatenwelt vor 1914
Friedrichsruh 2005

Band 25 Bernd Jürgen Wendt
Von der Erbfeindschaft zur Partnerschaft. Die deutsch – französischen Beziehungen von Bismarck bis Adenauer
Friedrichsruh 2005



Band 26 Rainer Hering
„Dem besten Steuermann Deutschlands.“ Der Politiker Otto von Bismarck und seine Deutung im radikalen Nationalismus zwischen Kaiserreich und „Drittem Reich“
Friedrichsruh 2006

Band 27 Lothar Gall
Otto von Bismarck - Bild und Image
Friedrichsruh 2006

Band 28 Michael Epkenhans / Heinrich-E. Seraphim
Die Otto-von-Bismarck-Stiftung 1996-2006
Friedrichsruh 2006

Band 29 Ulrich Lappenküper
Bismarck und Frankreich. Chancen und Grenzen einer schwierigen Beziehung
Friedrichsruh 2006

Band 30 Andrea Hopp
Ereignis und Deutung. 1870/71 - 1888
Friedrichsruh 2007

Band 31 Ludwig Biewer
Bismarcks Pommern
Friedrichsruh 2007

Band 32 Eberhard Kolb
Moritz Busch - dienstwillige Feder und respektvoller Porträtist Bismarcks
Friedrichsruh 2007

Band 33 Martin Liepach
Schule und Erinnerungsort
Friedrichsruh 2007

Band 34 Reiner Pommerin
Zwischen Eurozentrismus und globalem Staatensystem: Bismarck und die USA 1862 - 1890
Friedrichsruh 2007

Band 35 Barbara Vogel
1807 - Eine Zeitenwende der preußischen Geschichte?
Friedrichsruh 2008

Band 36 Andreas von Seggern
Bismarck als Gutsherr
Friedrichsruh 2008

Band 37 Thomas Stamm-Kuhlmann
Bismarck und Gladstone
Friedrichsruh 2008

Band 38 Ulrich Lappenküper (Hrsg.)
Otto von Bismarck im Urteil deutscher Bundeskanzler
Friedrichsruh 2009

Band 39 Hans Fenske
Friedrich von Holstein. Außenpolitiker mit Augenmaß
Friedrichsruh 2009

Band 40 Christian Rau
Bismarck und Varzin. Erholungsstätte, Wirtschaftsbetrieb, Erinnerungsort
Friedrichsruh 2010

Band 41 Ulf Morgenstern
Lehrjahre eines neoabsoluten Monarchen. Kaiser Wilhelm II. als Kasseler Abiturient im Spiegel eines unbekannten Aufsatzheftes
Friedrichsruh 2011

Band 42 Frank Lorenz Müller
Liberaler „Volkskaiser“ und „hochgemuther Recke“: Die Mythen um Kaiser Friedrich III.
Friedrichsruh 2012

Band 43 Ulrich Lappenküper (Hrsg.)
„A clever instrument“. Der Edison-Phonograph und die Tonaufnahme Otto von Bismarcks vom 7. Oktober 1889
Friedrichsruh 2012

Band 44 Alexander Demandt
Bismarcks Tod im Atlantik 1862. Zehn Alternativen zur deutschen Geschichte
Friedrichsruh 2013

Band 45 Ulrich Lappenküper
„Showdown“ in Dresden. Das „Duell“ zwischen Metternich und Napoleon I.
Friedrichsruh 2013

Band 46 Volker Sellin
Die europäische Monarchie im Zeitalter der Revolutionen
Friedrichsruh 2014

Band 47 Maik Ohnezeit
Die Hochzeit von Ernst August von Hannover und Viktoria Luise von Preußen 1913: Welfen und Hohenzollern – (k)eine Liebesgeschichte
Friedrichsruh 2014



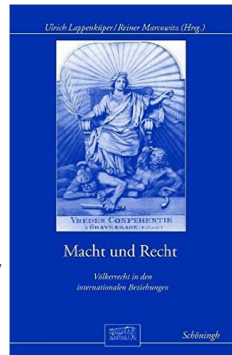


WISSENSCHAFTLICHE REIHE

Wissenschaftliche Reihe
der Otto-von-Bismarck-Stiftung
im Verlag F. Schöningh
gebundene Ausgabe, Leinen mit Schutzumschlag
Paderborn / München / Wien / Zürich

- Band 1 Lothar Gall (Hrsg.)
Otto von Bismarck und Wilhelm II. Repräsentanten eines Epochenwechsels?
Paderborn 2001
- Band 2 Friedrich Scherer
Adler und Halbmond. Bismarck und der Orient 1878-1890
Paderborn 2001
- Band 3 Lothar Gall (Hrsg.)
Otto von Bismarck und die Parteien
Paderborn 2001
- Band 4 Michael Schmid
Der „Eiserne Kanzler“ und die Generäle. Deutsche Rüstungspolitik in der Ära Bismarck (1871-1890)
Paderborn 2003
- Band 5 Lothar Gall (Hrsg.)
Regierung, Parlament und Öffentlichkeit im Zeitalter Bismarcks. Politikstile im Wandel
Paderborn 2003
- Band 6 Konrad Canis
Bismarcks Außenpolitik 1870-1890. Aufstieg und Gefährdung
Paderborn 2004
- Band 7 David Wetzel
Duell der Giganten. Bismarck und Napoleon III. und die Ursachen des Deutsch-Französischen Krieges 1870-1871
Paderborn 2005
- Band 8 Klaus Hildebrand / Eberhard Kolb (Hrsg.)
Otto von Bismarck im Spiegel Europas
Paderborn 2006
- Band 9 Wolfgang Frischbier
Heinrich Abeken 1809-1872. Eine Biographie
Paderborn 2008
- Band 10 Lothar Gall / Ulrich Lappenküper (Hrsg.)
Bismarcks Mitarbeiter
Paderborn 2008
- Band 11 Johannes Janorschke
Bismarck, Europa und die „Krieg-in-Sicht“-Krise von 1875
Paderborn 2010

- Band 12 Henning Albrecht
Antiliberalismus und Antisemitismus
Paderborn 2010
- Band 13 Ulrich Lappenküper / Reiner Marcowitz (Hrsg.)
Macht und Recht. Völkerrecht in den internationalen Beziehungen
Paderborn 2010
- Band 14 Michael A. Obst
„Einer nur ist Herr im Reiche“. Kaiser Wilhelm II. als politischer Redner
Paderborn 2010
- Band 15 Michael A. Obst
Die politischen Reden Kaiser Wilhelms II. Eine Auswahl
Paderborn 2011
- Band 16 Dominik Haffer
Europa in den Augen Bismarcks
Paderborn 2010
- Band 17 Michael Epkenhans / Ulrich von Hehl (Hrsg.)
Otto von Bismarck und die Wirtschaft
Paderborn 2013
- Band 18 Thomas Gerhards
Heinrich von Treitschke. Wirkung und Wahrnehmung eines Historikers im 19. und 20. Jahrhundert
Paderborn 2013
- Band 19 Ulrich Lappenküper / Guido Thiemeyer (Hrsg.)
Europäische Einigung im 19. und 20. Jahrhundert. Akteure und Antriebskräfte
Paderborn 2013
- Band 20 Gisela Mettele / Andreas Schulz (Hrsg.)
Preußen als Kulturstaat im 19. Jahrhundert
Paderborn 2015
- Band 21 Michael Jonas / Ulrich Lappenküper / Bernd Wegner (Hrsg.)
Stabilität durch Gleichgewicht? Balance of Power im internationalen System der Neuzeit
Paderborn 2015
- Band 22 Oliver Auge / Ulrich Lappenküper / Ulf Morgenstern (Hrsg.)
Der Wiener Frieden 1864. Ein deutsches, europäisches und globales Ereignis
Paderborn 2016
- Band 23 Ulrich Lappenküper / Karina Urbach (Hrsg.)
Realpolitik für Europa - Bismarcks Weg
Paderborn 2016



NEUE FRIEDRICHSRUHER AUSGABE

Otto von Bismarck
Gesammelte Werke, Leinen mit Schutzumschlag
im Schöningh-Verlag

Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 1: 1871-1873
Bearbeitet von Andrea Hopp
Paderborn 2004

Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 2: 1874-1876
Bearbeitet von Rainer Bendick
Paderborn 2005

Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 3: 1877-1878
Bearbeitet von Michael Epkenhans und Erik Lommatzsch
Paderborn 2008

Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 4: 1879-1881
Bearbeitet von Andrea Hopp
Paderborn 2008

AUSSTELLUNGSKATALOGE

Bismarck-Erinnerungsorte
Ein Begleiter durch die Museen in
Friedrichsruh und Schönhausen
Hrsg. von Ulrich Lappenküper und Andreas von Seggern
Friedrichsruh 2010

WÄHRUNGSEINHEITEN
1875 - 1990 - 2002
Von der Mark zum Euro
Hrsg. von Andreas von Seggern
Friedrichsruh 2010

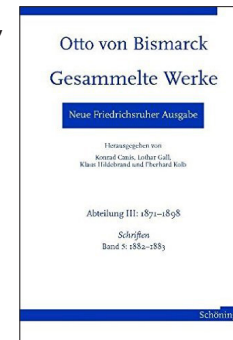
Sozialstaat und Bürgergesellschaft in der Deutschen Geschichte
Vom Kaiserreich zur Berliner Republik
Hrsg. im Auftrag der Politiker Gedenkstätten des Bundes von Walter Mühlhausen
Heidelberg 2011

Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 5: 1882-1883
Bearbeitet von Ulrich Lappenküper
Paderborn 2010

Holger Afflerbach, Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 6: 1884-1885
Bearbeitet von Ulrich Lappenküper
Paderborn 2011

Holger Afflerbach, Konrad Canis, Lothar Gall und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871 - 1898, Schriften:
Band 8: 1888 - 1890
Bearbeitet von Andrea Hopp
Paderborn 2014

Holger Afflerbach, Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung IV: **Gedanken und Erinnerungen**
Bearbeitet von Michael Epkenhans und Eberhard Kolb
Paderborn 2012



Essays zu Familie, Aussenpolitik und Mythos Bismarck
Friedrichsruh 2015

Li Hongzhang - Ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860 - 1914.
Hrsg. von Ulrich Lappenküper und Maik Ohnezeit
Friedrichsruh 2016



ONLINE-PUBLIKATIONEN

WEBSEITEN

Homepage

der Stiftung mit Newsblog und Rubrik „Objekte des Monats“



www.bismarck-stiftung.de

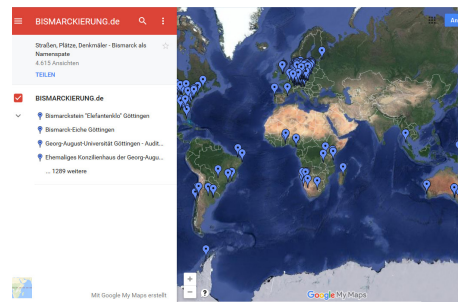


Themenseiten

Virtuelle Weltkarte des Bismarck-Ehrregimes



www.bismarckierung.de



Verehrung zum 100. Geburtstag Bismarcks



www.bismarckmythos1915.de



SOCIAL MEDIA

Die Otto-von-Bismarck-Stiftung bei Facebook



www.facebook.com/BismarckStiftung/



GREMIIEN

KURATORIUM

Mitglieder

Bundesminister a. D. Dr. Rudolf Seiters (*Vorsitzender*)
Hans-Ulrich Klose, MdB a.D. (*stellvertretender Vorsitzender*)

Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Lothar Hageböling
Ferdinand Fürst von Bismarck
Leopold Graf von Bismarck

Stellvertreter

Norbert Brackmann, MdB
Johannes Kahrs, MdB
Dr. Konstantin von Notz, MdB
Maximilian Graf von Bismarck
Gregor Graf von Bismarck

VORSTAND

Ministerialdirektor a.D. Dr. Rüdiger Kass
(*Vorsitzender*)

Ministerialdirigent a.D. PD Dr. Gerold Letko
Dirk Hansen, MdB a.D.
Prof. Dr. Ulrich Lappenküper

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Lothar Gall (*Vorsitzender bis 15. April 2016*)
Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (*Vorsitzender seit 15. April 2016*)
Prof. Dr. Eberhard Kolb (*stellvertretender Vorsitzender bis 15. April 2016*)
Prof. Dr. Holger Afflerbach (*stellvertretender Vorsitzender seit 15. April 2016*)

Prof. Dr. Konrad Canis
Prof. Dr. Christopher Clark
Prof. Dr. Michael Epkenhans
Prof. Dr. Ewald Frie
Prof. Dr. Ulrich von Hehl
Dr. Michael Hollmann
Prof. Dr. Gisela Mettelle
Prof. Dr. Ute Planert
Prof. Dr. Andreas Schulz
PD Dr. Karina Urbach



Mitarbeiter

Prof. Dr. Ulrich Lappenküper
Geschäftsführer und Vorstand

Dr. Andrea Hopp
*Leiterin der Otto-von-Bismarck-Stiftung
Schönhausen*

Dr. Ulf Morgenstern
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Maik Ohnezeit
Museumspädagoge

Katja Gosdek
*Museumspädagogin Otto-von-Bismarck-Stiftung
Schönhausen*

Bettina Sieger
Verwaltungsleiterin

STUDENTISCHE MITARBEITER

Dorothee L. Cordes
Alexander John
Sedef Karakan
Hannes Mühlbock

PRAKTIKANTEN

Alexander John
Noah Pläsier

HONORARKRÄFTE

Felix Ekberg
Giulia Frontoni
Stefanie Mehring M.A.
Nikolaj Müller-Wusterwitz
Besucherdienst

Elke Stampehl
Maik Schnierer *(bis 30. April 2016)*
Tobias Köhler M.A. *(ab 1. Mai 2016)*
Geschäftszimmer

Gabriele Wurl
Museumsaufsicht und Empfang

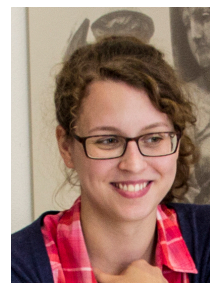
Eveline Witt
Museumsaufsicht (Bismarck-Museum Friedrichsruh)

Birgit Wachter *(bis 31. Dezember 2016)*
Museumsaufsicht

Heiko Triolo
Haustechnik

Katharina Reissmann
Änn Theuerkorn
Rayk Unger

Marlies Behrens
Bismarck-Museum Friedrichsruh





GÄSTEBUCHEINTRÄGE 2016

Es war wunderschön, in Reihe
anzuschnäuen. S. + J. Löffler (Bergsen Begonnen)

Die Südstaaten von Amerika 02.10.2016
für den exzellenten Vortrag
möchte ich mich hiermit
bedanken - Georg Regener Reimbek

Ursula Sorhage
Tampa, Florida
3.17.2016
St. Patrick's Day!

Mein 3. Besuch mit
lieben Freunden! ☺

Leuning Kohlman 27.8.16

馬里東客第二人。
漢

2016.03.20

2016-4-2

漢堡東客。張小奇：帶現文。

FANBE... warum man hier?
Mafan

BF!



Roby Hoover - Princeton NJ 06.10.15

Mary + Ted Hatch 6/20/16
ARTHUR + ANNE LaBou 6/20/16

Joe McLo June 2016 Lima, OH USA

Hallo,

Really enjoyed the tour!
Thank you

Alejandro Martinez
(HAW) (CSULB)

Thanks for very esteemed & useful
tour & info.

Best!

Matthysman HAW
Hamburg

Vielen Dank!

Das war sehr interessant!
Clara aus Frankreich, Paris
18.05.2016

Nandubai!

Bruce Seymour
San Francisco, CA

Artur Kossow

HSU / Chem BW Homburg 05.07.16

CAURIAN GHERMAN

Fokem

ACADEMIA FORTELOR AERIE NE "HENRI COANDĂ"
BRAȘOV, ROMÂNIA 05.07.2016

Paul Bechet

Academia Fortelor Terestre
Sibiu, România 05.07.2016



EINNAHMEN UND AUSGABEN 2016

Haushaltsmittel	1.150.885 €
Vermögensbestände	99.046 €
Personalausgaben	724.562 €
Sächliche Verwaltungsausgaben	309.504 €

Die Otto-von-Bismarck-Stiftung wird gefördert aus dem Haushalt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



IMPRESSUM

Herausgegeben von der Otto-von-Bismarck-Stiftung
Am Bahnhof 2, 21521 Friedrichsruh

Tel. 04104 / 977 1-0
Fax. 04104 / 977 1-14

info@bismarck-stiftung.de
www.bismarck-stiftung.de

Öffnungszeiten Dauerausstellung und Museum:
November bis März: 10 bis 16 Uhr
April bis Oktober 10 bis 18 Uhr

Redaktion: Prof. Dr. Ulrich Lappenküper
Satz und Gestaltung: Elke Stampehl
Druck:



WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

